Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 693

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 4. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Boykott.

Seit einigen Jahren ist in Deutschland ein Wort in den öffentlichen Sprachgebrauch aufgenommen worden, und wird viel angewendet, welches vordem bei uns kaum bekannt war: das Wort Boykott. Die Bedeutung des Wortes ist allbekannt und ebenso bekannt ist auch, daß die Sozialdemokratie den Boykott am allgemeinsten und rücksichtslosesten anwendet. Wenn wir sagen, daß das Wort „Boykott" früher bei uns kaum bekannt war, so wollen wir damit keineswegs behaupten, daß auch die Anwendung des Boykott-Systems früher zu den unbekannten Dingen gehörte. In kleinem Maßstabe ist dasselbe schon immer angewendet, oder zur Anwendung empfohlen worden. Der Gedanke an ein derartiges Verfahren liegt auch sehr nahe und besonders auf dem Lande ist man von jeher schnell mit der Anwendung des Boykott-Systems bei der Hand gewesen, wenn eine Persönlichkeit sich mißliebig machte. Wie mancher Handwerker ist vom Lande nach der Stadt gezogen, weil ihm durch ein Uebereinkommen seiner Dorfnachbarn alle wirthschaftlichen Beziehungen abgeschnitten wurden. Auf dem Lande ist es überhaupt schwer, eine Meinung offen zu vertreten, die dem allgemeinen Interesse, oder auch nur dem Schlendrian und Vorurtheil zuwiderläuft. Der Bauer hat natürlich bei Anwendung des Boykott-Systems wohl selten oder nie das Bewußtsein, daß er sich damit einer sehr scharfen und vor allen Dingen zweischneidigen Waffe bedient. Ganz anders aber liegt die Sache bei den Boykotts der sozialdemokratischen Industriearbeiter. Wenn diese einen Boykott ins Werk setzen, so wissen sie sehr genau, was sie thun, und sie greifen zu diesem Mittel, weil sie sich für eine starke wirthschaftliche Macht halten. Sie wollen mittels dieser Macht eine politische Idee durchsetzen.

Die ersten sozialdemokratischen Boykotts wurden über Gastwirthe verhängt, welche ihre Säle nicht zu sozialdemokratischen Versammlungen hergeben wollten, zuerst in Berlin, dann auch anderwärts. Man kann diese Boykotts allenfalls als Defensiv-Boykotts bezeichnen. Erst entziehen die Wirthe den Sozialdemokraten ihre Säle und dann diese den Wirthen ihre Kundschaft. Gleichwohl aber blieb die Absicht, ihre politische Agitation auszudehnen, die erste und letzte Absicht der Sozialdemokratie während dieses Streits mit den Wirthen. Die Sozialdemokraten hatten Erfolg: sie haben seit einigen Jahren, wie man aus der Liste im „Vorwärts" allwöchentlich ersehen kann, gegen hundert oder über hundert Versammlungssäle. Es folgte der zweite große Boykott über den Brauereien-„Ring". Diesmal war der Sieg auf keiner Seite ein vollständiger. Wenn die Sozialdemokraten nur den „Ring" sprengen wollten, um die von ihnen befürchtete Wiederkehr des Saalentziehungs-Systems zu verhüten, so haben sie erreicht, was sie wollten. Wenn aber der Boykott den Zweck haben sollte, den streikenden Brauergehilfen beizuspringen, so hat er diesen Zweck verfehlt, denn die Brauergehülfen sind unterlegen. Jedenfalls sahen sich die Sozialdemokraten als Sieger an und boykotteten, durch den Erfolg dreist gemacht, weiter darauf los. Es kam jetzt nicht mehr auf den bestimmten Zweck an, sondern es wurde Jeder geboykottet, der den Sozialdemokraten hinderlich wurde, ja Mancher sogar schon deshalb, weil er nicht Sozialdemokrat werden wollte. In Berlin verhängten die sozialdemokratischen Kellner unter Mitwirkung einiger sozialdemokratischer Agitatoren den Boykott über ihre nicht sozialdemokratischen Berufsgenossen. Diese sollten von Sozialdemokraten kein Trinkgeld bekommen. In Halle wurde der Boykott über einen Zirkus verhängt, weil dessen Besitzer in dem sozialdemokratischen Blatte nicht inserirte. In sozialdemokratischen Geschäftsalmanachs an mehreren Orten wurde es als Verstoß gegen die Parteipflicht erklärt, wenn ein Sozialdemokrat bei einem Nichtsozialdemokraten kaufe. Und so weiter.

Eine objektive Erwägung der Verhältnisse muß nothwendig zu dem Schlusse führen, daß alle diese Boykotts einerseits nicht berechtigt sind und andererseits auch nicht einmal dem sozialdemokratischen Partei-Interesse dienen. Jede Hereinziehung von politischen Gegensätzen in den bürgerlichen Geschäftsverkehr ist ungehörig und schädlich für beide Theile. Durch die Androhung wirthschaftlicher Nachtheile kann man sich eine äußere Fügung erzwingen, niemals aber überzeugte Anhänger gewinnen. Viel eher entfremdet man sich einzelne der besseren Anhänger durch ein moralisch verwerfliches und undemokratisches Agitations-System. Die Sozialdemokraten sollten übrigens auch nicht vergessen, daß sie der Zahl, wie besonders den finanziellen Kräften nach der schwächere Theil sind. Wenn ihre politischen Gegner den Spieß umdrehen und bei sozialdemokratischen Geschäftsleuten nicht kaufen, Sozialdemokraten nicht in Arbeit nehmen wollten, so hätten die Sozialdemokraten zweifellos wirthschaftlich viel größere Nachtheile, als sie jetzt ihren Gegnern zuzufügen vermögen. Wollen die sozialdemokratischen Führer und die Presse der Partei die Dinge so weitergehen lassen oder gar noch fördern, so werden sie später unfehlbar die Erfahrung machen, daß ihre Partei damit auf eine abschüssige Bahn gerathen ist und Zustände herbeigeführt hat, die sie dann selbst am meisten beklagen wird.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 2. Oktober. Ueber die Vorgeschichte der Expedition Zelewski bringt das „Kolonialblatt" eine ausführliche Mittheilung, die den Beweis liefert, daß die Expedition gegen die Wahehe's sich völlig außerhalb des Rahmens der Aufgaben bewegt hat, welche nach der Erklärung des Reichskanzlers v. Caprivi im Reichstage die kaiserliche Schutztruppe in Ostafrika erfüllen sollte. Der Bericht widerlegt zunächst die bei der ersten Meldung von dem Schicksal der Expedition aufgestellte Behauptung, daß die Wahehes mit Feuerwaffen neuester Konstruktion — die ihnen die Portugiesen geliefert haben sollten — ausgerüstet seien. „Die Wahehes, schreibt das Kolonialblatt, sind bewaffnet mit einem Schild, fünf bis sechs etwa 5/4 Meter langen Wurfspeeren und einem 1 1/2 Meter langen dickeren Stoßspeer. Sie sollen zuerst die Wurfspeere verschleudern und dann ihrem Gegner mit dem Stoßspeere zu Leibe gehen. In der Handhabung dieser Waffen sind die Leute außerordentlich gewandt." Die Wahehes haben darnach die Expedition Zelewski aufgerieben, obgleich sie keine Feuerwaffen hatten. — Es wird alsdann über einen Einfall der Wahehes im Februar d. J., wobei sie ein Dorf in der Nähe von Mkondoa theilweise verbrannten und etwa 100 Wasagara und Sklaven der Araber wegschleppten und über friedliche Verhandlungen des Chefs Ramsay mit den Häuptlingen der Wahehes berichtet. Obgleich nun, wie der Bericht des „Kolonialblatts" konstatirt, „Alles in bester Ordnung zu sein schien," unternimmt im Juni der Kommandeur der Schutztruppe, v. Zelewski, einen Zug in das Innere, zunächst um die in das Hinterland von Kilva eingefallenen Mafitis zurückzuweisen und ferner — „die räuberischen und unbotmäßigen Wahehe, mit denen Chef Ramsay kurz vorher Frieden geschlossen hatte, — zu züchtigen." Indessen stellte sich heraus, daß die Expedition gegen die Mafiti überflüssig war. „Der Häuptling Abdallah bei Kilambi (in Maitambi) hatte die Mafiti erfolgreich zurückgeschlagen und war nach seiner und seiner Leute Aussage der diesjährige Mafiti-Einfall als beendet anzusehen." Obgleich nun kein neuer Anlaß zu Klagen über die Wahehe seit den Verhandlungen des Chefs Ramsay mit den Häuptlingen derselben und der Anwesenheit einer Wahehe-Karawane in Bagamoyo vorhanden war, beschloß der Chef der Schutztruppe, dieselben in ihrem eigenen Gebiete aufzusuchen und zu „züchtigen". „Im Lande der Wahehe, fährt der Bericht fort, erfolgte dann jener verhängnißvolle Ueberfall, von dem die erste Kunde ein am 11. September 5,50 Nachmittags in Dar-es-Salam vom Gouverneur v. Soden aufgegebenes Telegramm brachte." Aus dem Bericht ergiebt sich, daß die Expedition, mit welcher ein erheblicher Theil der Schutztruppe vernichtet wurde, mit der Aufgabe der Schutztruppe, die Karawanenstraße nach Mpwapwa sicher zu stellen, gar nichts zu thun hatte. Die Expedition in das Land der Wahehe, welche Lieutenant Zelewski unter Abänderung des von dem Gouverneur v. Soden gebilligten Plans unternahm, hätte unter allen Umständen nur ephemere Erfolge haben können und deshalb wäre es besser gewesen, die Schutztruppe den Gefahren eines Krieges in unbekannten Gebieten nicht auszusetzen. Bei der Berathung des Gesetzes über die kaiserliche Schutztruppe im Reichstage hat der Reichskanzler erklärt, man müsse von der Küste in das Inland und nicht umgekehrt organisiren. „Wir müssen, sagte er, von da aus, wo wir unsere Bezugsquellen haben, also von der Küste aus, nach dem Inlande vorgehen. Wir werden das thun in dem Maße, als wir die Mittel finden und nicht auf Schwierigkeiten stoßen, deren Ueberwindung Zeit und Geld kostet. Soweit ich jetzt übersehen kann, wird das im Norden nicht der Fall sein. (Der Süden sollte also vorläufig außer Betracht bleiben.) Wir werden verhältnißmäßig schnell an die Seen kommen und, wenn wir mit den vorhandenen Mitteln auch nur eine einzige Karawanenstraße mit kleinen Stationen befestigen können, so glaube ich, daß damit viel gewonnen sein wird." Die Niederlage der Schutztruppe wird hoffentlich eine Mahnung sein, noch strenger als bisher an diesem Aktionsprogramm des Reichskanzlers festzuhalten und die Pazifikation des Innern allmählich und gestützt auf befestigte Stationen fortzuführen. Dazu bedarf es einer Wiederherstellung, aber keiner Verstärkung der Schutztruppe, um so weniger, als auch eine Truppe von 2- oder 3000 Köpfen zu so abenteuerlichen Unternehmungen, wie diejenige in das Land der Wahehe selbst nach dem Urtheil unbetheiligter Mitglieder der Schutztruppe gewesen ist, nicht ausreichen würde.

— Die Zweifel, welche darüber bestanden, ob der Reichstag thatsächlich am 10. November seine Arbeiten würde aufnehmen können, dürfen der „Voss. Ztg." zufolge jetzt als gehoben angesehen werden. Der Arbeitsplan für die Zeit bis zur dritten Dezemberwoche ergiebt sich aus den dem Abschluß nahen Arbeiten, sowie aus den von dem letzten Abschnitt der Tagung auf den nächsten überkommenen Entwürfen des Krankenkassen- und Telegraphengesetzes. Bezüglich der Vorlegung der Handelsverträge geben die Erwartungen eines möglichst frühen Termins dafür gar keinen Maßstab. Es bleibt hier eben alles von dem Gange und dem Abschluß der jetzigen Verhandlungen abhängig. Dagegen ist man zu der Annahme berechtigt, daß nach einer eingehenden allgemeinen Debatte, in welcher Agrarier und Schutzzöllner ihre Bedenken darlegen werden, die Handelsverträge im Einzelnen den Reichstag nicht zu lange aufhalten möchten.

— Wir hatten im Mittagsblatt ein Dementi der „Post" gebracht, nach welchem alle Mittheilungen über den Kolonialrath und seinen Zusammentritt auf Kombinationen beruhen sollten. Die „Kreuzztg." hatte demgegenüber ihre entgegengesetzte Nachricht aufrecht erhalten, welche wir als die wahrscheinlichere bezeichneten; jetzt wird nun der „Magd. Ztg." in Uebereinstimmung mit der „Voss. Ztg." in gleicher Angelegenheit Folgendes geschrieben, was die Meldung der „Kreuzzeitung" bestätigt:

Der Kolonialrath wird sich, wie zuverlässig verlautet, sicher mit der Erhöhung der Forderungen für koloniale Zwecke zu beschäftigen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das darüber zu erzielende Gutachten dem Reichstage bei der Begründung jener Forderungen, die in Form einer besonderen Denkschrift erscheinen soll, unterbreitet wird. Es sei hierbei bemerkt, daß keine Neigung vorhanden ist, eine anderweite Errichtung der Schutztruppe in Ostafrika eintreten zu lassen, oder namentlich eine Vermehrung der europäischen Mannschaft innerhalb derselben, wie eine solche allerdings vorgeschlagen worden ist, in Ausführung zu bringen.

— Gegen die jetzige offiziöse Presse wendet sich ein Blatt der Partei Bismarck, die „Pfälz. Presse", in folgender Weise:

„Als die gegenwärtige Regierung ihr Amt antrat, hat man sich ganz entschieden dagegen verwahrt, daß die sog. offiziöse Bismarckpresse weiter bestehe, und doch beschränkte sich diese Art der Presse auf polemische Artikel, die lediglich der Vertretung irgend eines Projekts der Regierung dienen sollten. (??) Jetzt aber geben, wie es scheint, die Regierungen schwerwiegende Nachrichten direkt, besonders an solche Blätter, deren Wohlwollen sie hauptsächlich sich sichern wollen. Es kann nicht ausbleiben, daß durch ein derartiges offiziöses Preßthum die Blätter der Regierung gegenüber in ein gewisses abhängiges Verhältniß gerathen. Man könnte fragen, wozu denn eigentlich der „Reichsanzeiger" da sei, wenn die wichtigsten Meldungen erst nachträglich in ihm zu lesen sind und wenn er von den seitens der Regierung benutzten Blättern immer überholt wird. . . . Wir haben ein Interesse daran, daß die freiwillig gouvernementalen Blätter, unter denen einige ihren früheren Herrn und Meister verrathen haben um des Judaslohnes einiger Nachrichten aus dem Regierungslager willen, nicht in den Vortheil gesetzt werden, wichtige Regierungskundgebungen dem Publikum eher zu bieten, wie die unabhängige Presse. Wir glauben, daß die Regierung die Pflicht hat, offizielle Kundgebungen nur dort zu veröffentlichen, wohin sie zuerst gehören: in den „Reichsanzeiger".

— Welche wohlthätige Wirkungen die Aufhebung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen nach jeder Richtung hin hat, mag folgende Korrespondenz eines kleinen in Kolmar erscheinenden Lokalblättchens lehren. Sie datirt aus Masmünster und lautet:

Seitdem der Paßzwang in Kraft getreten war unser Markt nur noch ein halber im Vergleich zu früher. Die vielen Käufer und Verkäufer aus dem benachbarten französischen Gebiete sahen sich genöthigt, zu Hause zu bleiben. Welche segensreiche Wohlthat die Aufhebung des Paßzwanges für hiesige Gegend ist, hat der in dieser Woche abgehaltene Markt schon recht klar bewiesen, und jeder arme Familienvater hat es deutlich empfunden. Während bis dahin für die Kartoffeln und andere Früchte ganz enorme Preise verlangt wurden, standen letzten Mittwoch diese unentbehrlichen Nahrungsmittel in Hülle und Fülle da und wurden im Vergleich zu den bisherigen Markttagen um einen Spottpreis verkauft. Kein Wunder, daß sich die Verkäufer dieser Artikel, Bauern aus benachbarten französischen Gegenden, wo besonders die Kartoffeln reichlich gediehen, eines flotten Absatzes ihrer Waaren erfreuten. Wie manche dürftige Familie ist somit der Sorge um das tägliche Brot enthoben!

— Den Nationalliberalen schreibt die „Kreuzztg." folgende treffende Zeilen ins Stammbuch:

In der „Nat.-Ztg." findet sich eine Auslassung über die Wahlen in Baden, die in hochmüthiger Kurzsichtigkeit oder in kurzsichtigem Hochmuthe alles leistet, was man von den Organen einer mit Riesenschritten niedergehenden Partei verlangen kann. Nur so weiter, und das Jahr 1893 wird vollenden, was das Jahr 1891 angebahnt hat; es wird den Nationalliberalismus für immer aus der leitenden Stellung verdrängen, die er fast ein Menschenalter in Baden eingenommen hat. Damit aber wäre er überhaupt so ziemlich abgesetzt; außerhalb des Großherzogthums zwischen Schwarzwald und Rhein nimmt er heute eigentlich

nur noch in der Gegend zwischen *Odenwald* und *Rhein*, allenfalls auch in dem einen oder anderen der *thüringischen Kleinstaaten* eine einigermaßen bedeutsame Stellung ein. Wenn man dies mit der ausschlaggebenden Rolle *vergleicht*, die diese Partei vor anderthalb Jahrzehnten fast im ganzen Reiche einnahm, und nicht vergißt, daß die letzten sechs Jahre des Fürsten *Bismarck* dem Bestreben gewidmet waren, ihr wieder in den Sattel zu helfen, dann wird man über den Unterschied zwischen „Einst und Jetzt" nichtim Zweifel sein.

— Das „Berl. T." hat kürzlich die Nachricht gebracht, daß ein *Stellvertreter* für Herrn v. *Soden* in seinem Amt als *Zivilgouverneur* von Deutsch-Ostafrika ernannt worden sei. Diese Maßnahme muß in den Kolonien sehr überrascht haben, denn das genannte Blatt erhält folgendes Telegramm aus *Zanzibar*:

Die Ernennung des Korvettenkapitäns *Rüdiger*, Kommandeur des Kreuzers „Schwalbe", zum Stellvertreter des Zivilgouverneurs v. *Soden* hat hier das Erstaunen Aller hervorgerufen, da Rüdiger bisher *noch nicht in Afrika* thätig gewesen ist.

— Im ganzen preußischen Staatsgebiete findet in Folge der sich innerhalb des deutschen Reiches vollziehenden Wanderungen mehr und mehr eine Vermischung der Evangelischen und Katholiken statt, wodurch die *Mischehen* im steten Zunehmen begriffen sind. Unter 1000 im preußischen Staate geschlossenen Ehen befanden sich solche zwischen evangelischen und katholischen Personen im Durchschnitt der Jahre 1876 bis 1880 68,0, im Jahre 1889 dagegen 78,3. Die Zahl der christlich-jüdischen Mischehen ist seit einer Reihe von Jahren im Großen und Ganzen unverändert geblieben. Im Jahre 1889 gab es deren unter 1000 geschlossenen Ehen 1,3.

— Die *überseeische Auswanderung* aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam war auch im August d. J. größer als im entsprechenden Monat der Vorjahre. Es wanderten nämlich auf dem angegebenen Wege aus 8919 Personen gegen 8110 im August 1890, 7484 im August 1889, 7477 im August 1888, 8061 im August 1887 und 6727 im August 1886. Seit Beginn des laufenden Jahres bis Ende August sind im Ganzen 80 610 Personen aus Deutschland ausgewandert gegen 63 733, 64 726, 71 315 und 72 608 im gleichen Zeitraum der Vorjahre bis 1887 zurück. Im Vergleich zum Jahre 1890 ist also die Auswanderung um 16877 Personen oder 26 Prozent gestiegen. Von den Auswanderern des laufenden Jahres kamen 55 561 (1890 41 952) aus Preußen, 7654 (6907) aus Bayern, 4532 (4275) aus Württemberg, 2902 (2287) aus Baden, 2557 (1621) aus Sachsen, 1320 (1250) aus Hamburg und 1309 (1357) aus Hessen; der Rest entfiel auf die übrigen Staaten. Verhältnißmäßig ist also die sächsische Auswanderung am meisten gestiegen. Unter den preußischen Provinzen steht obenan *Posen* mit 14 732 (1890 8842) Auswanderern; dann folgen Westpreußen mit 10 956 (7068), Pommern mit 7458 (6627), Hannover mit 4360 (4110) und Brandenburg einschließlich Berlin mit 3762 (2808) Auswanderern.

Karlsruhe, 2. Okt. Wie auch der „F. Z." von hier gemeldet wird, behalten nach den jetzt vorliegenden Nachrichten über die *Abgeordnetenwahlen* die *Nationalliberalen* in der zweiten Kammer die Majorität mit 32 von 63 Sitzen.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 1. Okt. Aus dem Poltawaschen Gouvernement erhält der Grashdanin verschiedene Zuschriften, nach denen infolge des widersinnigen Auftretens des dortigen Landeshauptmanns (Semske Natschalniki) *ernstliche Bauernaufstände* zu befürchten sind. Im Volk sei die Ansicht verbreitet, die Landeshauptleute seien nur eingesetzt, um die Bauern gegen die Herren zu vertheidigen. Demgemäß glauben die Bauern, sie könnten thun, was sie wollten. Im Kreise Gadatsch unterstellte der Landeshauptmann sämmtliche Gutsbesitzer seines Bezirks bei etwaigen Streitsachen mit den Bauern dem Wolost-(Bauern-)Gericht, sodaß nun die Arbeiter, welche beim Gutsbesitzer jetzt keine Arbeit erhielten, über denselben zu Gericht sitzen. Im Kreise Lubny zerstörte jüngst ein Haufe Bauern die Wassermühlen der Gebrüder Woleinikow, im Kirchdorf Luka sowie in einem andern nahen Dorfe die Schleusenwerke, da angeblich durch die letztern ihre Wiesen versumpften. An der Spitze der Ruhestörer, deren die geringe Landpolizei nicht Herr werden konnte, stand ein Wolostschreiber. Schließlich erschien der Landeshauptmann und verwies den Leuten ihre Willkür, wobei er betonte, daß die durch die Unruhestifter geschädigten Besitzer sie beim Wolostgericht auf Schadenersatz verklagen könnten. Die Bauern drehten aber den Spieß um und verklagten alle einzeln die Müller wegen Schädigung der Wiesen auf 30 bis 300 Rubel Schadenersatz und dank ihrer Mitwirkung wurden sämmtliche Klagen vom Wolostgericht anerkannt, dagegen das wirklich berechtigte Gesuch der Gebrüder Woleinikow, gegen die Zerstörer strafrechtlich vorzugehen, abschlägig beschieden. — Das Kriegsministerium hat im Südwestgebiete der Gouvernements Wilna, Grodno, Kowno, Mohilew den Neubau von 600 Werst Verkehrswegen beendet. Die Baukosten betrugen 7 Millionen Rubel. Die Wege sind derartig gebaut, daß sie durch Auflegen von Schwellen und Schienen mit verhältnißmäßig geringem Zeitaufwand zu Eisenbahnen umgewandelt werden können. Die Brücken ruhen auf Steinpfeilern mit eisernen Befestigungen. Wo es nothwendig war, wurden von vornherein dammartige Aufschüttungen vorgenommen.

* **Petersburg,** 2. Okt. Ueber ein Vorgehen des *Pariser Bankhauses Rothschild* herrscht hier nicht geringe Aufregung. Nach der vor bald zwei Jahren erfolgten Aufhebung des Dorpater Raths war u. A. die Verwaltung der vom verstorbenen russischen Kaufmann Schamajew zu *wohlthätigen Zwecken hinterlassenen Gelder*, welche der Dahingeschiedene *bei Rothschild deponirt* hatte, gesetzlich dem Waisengericht übertragen worden. Bisher hatte Rothschild stets prompt die Zinsen gezahlt; da aber statt des aufgehobenen Dorpater Raths das Waisengericht dieser Stadt die Zahlung erheben wollte, erklärte Rothschild, es müßten ihm Dokumente vorgelegt werden, aus welchen Auskünfte über die bei der Dorpater Behörde vorgenommenen Aendderungen zu entnehmen seien. Diese Ausweise, in formellster Weise vom livländischen Gouverneur unterschrieben und vom französischen Konsul in Riga visirt, wurden Rothschild mit der Aufforderung zu schleuniger Auszahlung der fälligen Zinsen der Schamajew-Stiftung übersandt. Hierauf übersandte Rothschild nach Dorpat eine Quittung über den Empfang der Zinsen für ein Jahr zur Unterschrift, erklärte aber zugleich, daß dies kein Präcedenzfall sei und er keine weitere Zahlungen leisten werde, wenn nicht „von kompetenterer Seite" Auskunft über die Verhältnisse ihm vorgelegt werde. Die Quittung wurde von Dorpat aus unterschrieben zurückgesandt, aber *von Rothschild erfolgte keine Zahlung*. Derselbe erklärte, erst müßten ihm die geforderten, von „kompetenterer Seite" beglaubigten Auskünfte vorgelegt werden. Die ihm übersandten, in offiziellster Form vom livländischen Gouverneur ausgestellten Auskünfte erkannte Rothschild somit nicht als für ihn ausreichend an. Der livländische Gouverneur hat nunmehr die Sache dem Ministerium des Innern übergeben, welches seinerseits dem Ministerium des Auswärtigen diese Angelegenheit gegen Rothschild zur weiteren Führung übertragen hat.

Viele russische Städte haben bei der Staatsregierung Gesuche eingereicht, in welchen darum gebeten wird, sie *in eine niedrigere Steuerkategorie zu versetzen*. In mehreren Gegenden, welche bereits seit einigen Jahren von großem Nothstande betroffen worden, hat sich die Zahl der zu den Gilden Steuernden und der Inhaber von Handels-Etablissements in hohem Grade vermindert, und man befürchtet, daß in Folge der hohen Steuern mit dem Schlusse dieses Jahres viele ihr Geschäft ganz einstellen werden. Das Finanzministerium hat diesen Gesuchen ernste Aufmerksamkeit zugewandt und die betreffenden Börsencomitees und Stadtverwaltungen aufgefordert, energische Maßregeln zur Abwendung einer möglicherweise sich entwickelnden Handelskrisis zu treffen.

Frankreich.

* **Paris,** 1. Okt. Die Rede, welche der neue *Groß-Rabbiner von Paris*, Dreyfus, bei der Einführung in sein Amt hielt, erregt selbst in Kreisen, die nicht des Antisemitismus verdächtig sind, vielfach Anstoß. Man verübelt ihm besonders, daß er für die Juden das Recht in Anspruch nimmt, ihren Charakter eines besonderen Volksstammes mit allen seinen Ueberlieferungen zu bewahren, ohne daß man ihnen deshalb ihre Eigenschaften als echte Franzosen streitig machen könne. Ein republikanisches Blatt bemerkt dazu: „Wenn die Juden in den Augen des Volkes verdächtig bleiben, weil sie jenseits der Grenze Landsleute haben, die unsere Feinde sind, so wird nichts dieses Unrecht verwischen und sie werden sehen, wie die Arbeit der Gleichmachung aufhört, die seit einem Jahrhundert so gut von Statten ging. Wir sagen es ohne Haß, aber mit aufrichtiger Ueberzeugung: die Juden müssen ausschließlich Franzosen sein oder sie werden wieder ausschließlich Juden werden. Wir kennen viele, die unsere Ansicht theilen." Die Hauptstellen der Rede des neuen Groß-Rabbiners seien hier wiedergegeben. Er erhebt zuerst Einspruch dagegen, daß man die „Israeliten" als Fremde betrachte, da ein edelmüthiger Akt der Gesetzgebung sie vor hundert Jahren in das französische Vaterland aufgenommen habe, und daß man über die Vortheile und Gefahren dieser Aufnahme streite. Die durch die Revolution emanzipirten Juden seien Franzosen, welche eine achthundertjährige Unterdrückung außerhalb des gemeinen Rechts gestellt habe, ohne daß dadurch ihre natürlichen Bürgerrechte abgeschafft worden seien. „Die Revolution", so fährt Herr Dreyfus fort, „hat den Israeliten ihre Rechte lediglich zurückgegeben. Man wundert und beunruhigt sich über die Schnelligkeit ihrer Fortschritte in der neuen Gesellschaft. Aber die Ursache davon ist leicht zu erklären, sie liegt darin, daß moralische Aehnlichkeiten die jüdische und die französische Rasse vereinigen. Und doch hat sich ein Groll erhoben. Man verübelt es den Israeliten, daß sie in Frankreich einen für die Entwickelung ihrer Fähigkeit ausnahmsweise günstigen Boden gefunden haben. Das moderne Frankreich wird aber diesen Aufreizungen keine Rechnung tragen. Frankreich ist das Land, welches vorwärts schreitet. Es blickt auf die Vergangenheit, um dort die Erinnerungen aufzusuchen, welche erheben und ehren. Heißt das, daß die Pflichten der Israeliten sich geändert haben und daß es unter dem Vorwand der Verschmelzung weise wäre, sie zum Aufgeben ihrer religiösen Anschauungen, und ihrer Gebräuche zu drängen, die dieser Rasse einen so besonderen Charakter aufgedrückt haben?" Dreyfus weist diese Forderung nachdrücklich ab und erklärt: „Die französische Nationalität bildete sich langsam aus verschiedenen Elementen, die sich nicht weniger fremd waren als das jüdische Element ihnen. Wurde trotz der Verschiedenheit der Ueberlieferungen und Mundarten die französische Einheit verzögert? Und sehen wir nicht heute, wie diese Ueberlieferungen und Mundarten in Provinzen, deren Patriotismus von niemandem verdächtigt werden kann, fromm bewahrt werden? So verlangen wir denn auch, daß der Israelit ebenfalls Israelit bleiben kann, indem er Franzose bleibt."

Belgien.

* **Brüssel,** 30. Sept. Die Maasbefestigung ist noch nicht vollendet und schon tritt die *Militärfrage* in Belgien in sehr gebieterischer Weise auf und verlangt eine schleunige Lösung. Man kann sagen, daß sie nach der Verfassungsrevision die wichtigste Sorge der Regierung bildet. Das der Regierung sehr nahestehende Brüsseler Blatt „Le Patriote" hat dieser Tage die Aufsehen erregende Meldung veröffentlicht, daß sich der belgische Generalstab für die Nothwendigkeit einer *erheblichen Vermehrung des stehenden Heeres* ausgesprochen hat. Das erwähnte Blatt weiß weiter mitzutheilen, daß das jährlich auszuhebende Truppen-Kontingent von 13 000 auf 19 000 Mann unter Schaffung mehrerer neuer Regimenter gebracht werden soll. Da das belgische Militärgesetz gegenwärtig eine 13jährige Dienstzeit festsetzt, so würde dadurch die Kriegsstärke des belgischen Heeres auf fast 250 000 Mann gebracht werden. Die Nachricht des „Patriote" hat unter den Klerikalen eine derartige Erregung hervorgerufen, daß die Regierung sich genöthigt sieht, durch eine gewundene Erklärung im „Journal de Bruxelles" die Meldung des „Patriote" etwas abzuschwächen. Die allgemeine Ueberzeugung geht indessen dahin, daß die Nachricht des „Patriote" vollkommen der Wahrheit entspricht. Denn zur Vollendung der Maasbefestigung gehört unbedingt die Vermehrung des belgischen Heeres, da man Festungen nicht baut,

---

Kleines Feuilleton.

* **Vom Essen und Trinken in alter Zeit** und von früheren *Tischgebräuchen*, die uns heute zum größten Theil seltsam genug anmuthen, wissen die „M. N. N." mancherlei zu erzählen. An der Tafel Ludwigs des Vierzehnten wurden alle Speisen in Gegenwart des Königs gekostet, bevor man sie dem Monarchen reichte. Der Hofmundschenk mußte die Serviette des Königs, das Messer, den Löffel und das Glas des Königs mit einem Stück Brot berühren und dieses Stück Brot vor den Augen des Königs verzehren. Aber selbst bei den prächtigsten Festmahlen dieses Königs wurde nicht „servirt", wie heutzutage, jeder Gast schöpfte vielmehr mit seinem Löffel aus der gemeinsamen Schüssel, was er wollte, auf seinen Teller; in einfachen Familien machte man es wie die Dienstboten aus dem Lande: man aß aus einer Schüssel. Häufig genug kam es in vornehmen Kreisen vor, daß die Damen ihren Tischnachbarn mit ihrem eigenen Löffel, den sie eben aus dem Munde nahmen, bedienten, ihm beispielsweise damit die Saucen auf den Teller schöpften. Anna von Oesterreich, die Königin „mit den schönen Händen", reichte einmal ihrem Nachbar ein Ragout, das sie eben mit den Fingern aus der Schüssel genommen hatte, und der dankbare Gast durfte von ihren Fingern weglecken, was von der Brühe daran geblieben war. — Es war ein Grundsatz der Hygieine früherer Zeiten — wie der heutigen —, daß man sich beim Essen nicht ernsten Gedanken hingeben und wichtige Dinge nicht ausklügeln sollte. Daher verkürzte man die Zeit mit heiteren Scherzen und Gesängen. Um den Sinn der Gäste auf immer Neues und Unterhaltendes zu lenken, erfand man, was die Franzosen „entremets" nannten. Das waren Schauspiele, lebende Bilder und dergleichen, die zwischen den einzelnen Gerichten vorgeführt wurden, und die oft mit verschwenderischer Pracht ausgestattet waren. Heitere Gäste, die die Unterhaltung zu beleben verstanden, waren früher wie heute überall gern gesehen. Interessante Gespräche galten als gesund bei der Tafel, und bei einem solchen heiteren Mahle sprach Frau v. Montespan, die Geliebte Ludwigs des Vierzehnten, das hübsche Wort: „Bei Tische wird man nicht alt." Das Trinken brauchte weniger Rüstzeug, als das Essen. Bis ins 16. Jahrhundert befand sich oft nur ein Glas für die ganze Gesellschaft auf der Tafel. Da war es Sitte, daß man sich zuerst den Mund mit der Serviette wischte, bevor man trank, und der gute Ton wollte auch, daß man das Glas jedesmal leere. Den Damen hielt ein Diener häufig einen Teller unter das Kinn, damit sie ihre Kleider nicht betropften. Später wurde dieser Brauch abgeschafft und man stellte jedem Gast sein Glas vor. Sehr früh kam das „Gesundheittrinken" auf. Auf einen zugebrachten Trunk nicht zu antworten, wäre eine starke Beleidigung gewesen. Aufs Wohl der Geliebten trank man so oft, als ihr Name Buchstaben zählte, und wer keine Geliebte hatte, brauchte darum nicht in Verlegenheit zu gerathen: er trank dann auf seinen eigenen Namen. In jenen guten Zeiten schlürften die Frauen den Wein so gern wie die Männer; die Marquise von Richelieu soll erstaunliche Massen haben vertilgen können. Auch eine Herzogin von Bourbon ging ihren Töchtern hierin mit gutem Beispiel voran, aber die Töchter konnten nicht soviel vertragen, wie ihre Mutter. Frau v. Montespan war eine Freundin von Branntwein; sie trank in diesem edlen Naß öfters Männer unter den Tisch.

---

† **Eine Muster-Staatsanstalt.** Eine interessante Submission findet Freitag, den 9. Oktober, in Paris statt. Es handelt sich um die Lieferung der *Eßwaaren* für die *Zöglinge* und die *Angestellten* der *Ecole Polytechnique* während des Jahres 1892. Aus der Aufzählung der erforderlichen Waaren ersieht man, daß die Verwaltung Alles aufbietet, um die zukünftigen Ingenieure und Offiziere recht gut zu nähren. An Brod erster Qualität, 90 Centimes der Vierpfänderleib, werden 75 000 Kgr. verlangt, 400 Kgr. Brod zum Wischen beim Zeichen. Die *Weinlieferung* beträgt 600 Hektoliter. „Der Wein", heißt es in dem Bedingnißhefte, „muß von guter Qualität, echt und mindestens ein Jahr alt sein. Zu den 45,000 Kgr. Fleisch kommen noch besonders 90 Kgr. Lendenbraten. Einmal wöchentlich, also 42 Mal während des Schuljahres, ist *Geflügel* zu liefern; 2 Mal Truthühner, 1 Mal fette Gänse, 14 Mal gewöhnliche Hühner, 15 Mal Brathühner, 3 Mal Enten, 3 Mal Tauben und 4 Mal Kaninchen. Die Wursterei ist ebenfalls reichlich bedacht und umfaßt alle Schöpfungen dieses interessanten Handwerks. Daneben sind noch 1200 Kgr. Schinken und 500 Kgr. Schweinsrippchen, die so viel als möglich von der gleichen Größe sein sollen, nothwendig. Die *Kuchenbäckerei* nimmt einen ganz ansehnlichen Platz ein; von ihr werden 600 Kgr. Pasteten, „aus Kalbfleisch und Geflügel oder Kalbfleisch und Schinken je nach der Jahreszeit", und 1200 Kuchen von je 1 Kgr. mit gekochten Früchten, Sahne, Mandeln verlangt, Milch wird wöchentlich 800 Liter benöthigt. Die Lieferung von Butter erreicht 8000 Kgr., die von Eiern 85 000 Stück, die von Kartoffeln 42 000 Kgr. Die Spezereiwaaren umfassen fünfzig Artikel: 2500 Kgr. Parmesan-, Roaurfort-, Schweizer- und holländischen Käse, 150 Kgr. Gesundheits-Chokolade, 450 Kgr. Senf, 350 Kgr. feine Gurken und Zwiebel, 800 Kgr. Pflaumen, 250 Kgr. dürre Birnen, 2700 Kgr. Bohnen und 150 Büchsen Hummern. Auch das Eingemachte bildet ein starkes Kapitel: 150 Kgr. Johannisbeeren mit Himbeeren, 150 Kgr. Kirschen, 250 Kgr. Aprikosen, 300 Kgr. Reine-Claude-Pflaumen und 250 Kgr. Mirabellen. Der Kaffee der Polytechniker wird gemischt aus Gonaiava und Java; es werden bestellt 1300 Kgr. vom ersteren und 650 Kgr. vom zweiten. Die zwei letzten Kapitel sind den „Gemüsen und Früchten" und den Fischen gewidmet. Es ist darin ausbedungen, daß die Früchte und gewisse Gemüse gleich groß seien. Bei den Gemüsen scheint es hier namentlich auf die *Spargeln* abgesehen; die Bündel der letzteren sollen 40 bis 50 Stück mittlerer Größe umfassen. Die Auswahl der Fische ist sehr ansehnlich: Aal, Hecht, Meeräsche, Schellfisch, Steinbutte, Brassen, Alsen, Lachs, Forelle, Seekrebse u. s. w.

---

† **Das Piano-Harmonium.** Kaum hat das Kaysersche Legato-System zur Verbesserung des Klaviertones die Beachtung der Pianisten und Klavierfabrikanten gefunden und das Eisenmannsche Elektrische Klavier bei den Besuchern der Frankfurter Ausstellung durch seine ganz eigenartigen Klangeffekte Aufsehen erregt, so ist es heute das von der Firma *J. Erbe* in Eisenach konstruirte „*Piano-Harmonium*", das bestimmt zu sein scheint, in der musikalischen Welt bald eine nicht unwichtige Rolle zu spielen. Hier handelt es sich zwar nicht um Veredelung der klanglichen Eigenschaften des Klavieres und des Harmoniums, noch um Erzielung von bisher ungekannten Toneffekten; vielmehr beruht der Vortheil der Erfindung auf einer sinnreichen Kombination der beiden an sich so verschiedenen Instrumente. Aeußerlich unterscheidet sich das Erbesche Piano-Harmonium von einem gewöhnlichen Pianino nur dadurch, daß die Vorderwand unter der Klaviatur bis ganz nach vorn vorgerückt ist. In dem hierdurch gewonnenen Raum sind die Pfeifen und Bälge des Harmoniums untergebracht. Ganz unten befindet sich eine Oeffnung, aus welcher die Klavier- und Bälgepedale hervortreten. Durch Aus- und Einziehen eines seitwärts angebrachten Verschiebungsregisterzuges kann das Instrument als Klavier oder als Harmonium gespielt werden, wie denn auch beide Instrumente, die eine Klaviatur gemeinschaftlich besitzen, zu gleicher Zeit in Benützung genommen werden können. Der Hauptwerth der Erfindung besteht demnach in der erzielten *Raumersparniß*. In zweiter Linie käme dann die Erleichterung in Betracht, welche die Vereinigung der beiden Systeme dem Spieler in der Erlernung und Ausübung der verschiedenartigen Technik bietet. In wie weit die Möglichkeit der Verwendung der *kombinirten* Orgel- und Klavierklangeffekte für künstlerische Zwecke in Betracht gezogen werden wird, bleibt abzuwarten; wir legen gerade hierauf weniger Gewicht, weil sich die Töne der beiden Instrumente in Folge der großen Verschiedenartigkeit ihres natürlichen Charakters nicht vortheilhaft mischen. Als ein ganz besonders zu schätzender Vorzug des Piano-Harmoniums wäre schließlich noch die Einrichtung zu erwähnen, die durch Anwendung eines einfachen mechanischen Apparats ermöglicht wird, den Klavierton derart zu dämpfen, daß er zwar dem Spieler selbst noch die Kontrolle darüber gestattet, ob er falsch oder richtig greift, der nächsten Umgebung aber unhörbar bleibt. Einige durch die Konstruktion bedingte kleine Mängel, wie der durch ihre Lage etwas unbequeme Gebrauch der beiden Klavierpedale, sind nebensächlicher Art und dürften unschwer abzustellen sein. Das Erbesche Instrument ist zur Zeit in den Lokalitäten der Firma Lichtenstein u. Co., Frankf. a. M., in mehreren Exemplaren (Harmonium mit fünf klingenden Stimmen) vorräthig und Interessenten zur Besichtigung zugänglich. (Frkf. Ztg.)

ohne sie militärisch zu besetzen. Allerdings befinden sich unsere Ultramontanen in einer recht unangenehmen Lage. Denn sie haben sich immer auf die Partei der „Antimilitaristen“ hinausgespielt und in allen Wahlperioden das feierliche Versprechen gegeben, weder einen Mann noch einen Groschen mehr für das Militärbudget zu bewilligen. Nun haben sie schon fast 100 Millionen für die Maasbefestigung ausgegeben und sehen sich überdies gezwungen, das belgische Heer um 80 000 Mann im Kriegsfalle zu vermehren. Das ist eine bittere Pille, welche die belgischen Klerikalen schließlich wohl oder übel werden verschlucken müssen.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 1. Okt. Der vorgestern unter den altüblichen Formen gewählte neue Lordmayor David Evans ist ein Walliser und 1849 in Llantrissant in Glamorganshire geboren. Nach dem Tode seines Onkels Richard Evans trat er in dessen Geschäft als Theilhaber ein. Politisch ist er konservativ und in religiösen Dingen streng kirchlich.

Nordamerika.

* **Newyork,** 23. Sept. Gestern fand hier die bereits angekündigte Versammlung statt, welche über Maßregeln zur Unterstützung der aus Rußland vertriebenen Juden berathen sollte. Es waren 75 hervorragende Israeliten aus allen Theilen des Landes anwesend. Zunächst wurden gewählt zum Präsidenten Lewis Seasongood von Cincinnati, Ohio; zu Vizepräsidenten L. Silverman von Chicago und Josef Fox von Newyork; zu Sekretären A. S. Salomon von Washington und Bernhard Harris von Philadelphia. Dann entschied man sich für Ernennung eines General-Exekutiv-Ausschusses, der den Operationsplan der Organisation, deren Gesetze u. s. w. entwerfen und darüber der Versammlung berichten sollte. Während die Letztere eine Pause machte, trat das Exekutiv-Komite in Sitzung und berichtete später eine Reihe von Beschlüssen, welche einstimmig angenommen wurden. Die Organisation heißt: „Komite behufs Verbesserung der Verhältnisse der russischen Flüchtlinge.“ Dasselbe besteht aus den Präsidenten der verschiedenen israelitischen Organisationen, welche bei dieser Konferenz vertreten sind. Der Zweck des Komites ist, den russischen Flüchtlingen Heimstätten und Beschäftigung zu verschaffen, ihnen Unterricht in der englischen Sprache ertheilen zu lassen und sie zum Ackerbau und zu industriellen Beschäftigungen zu ermuntern. Um diesen Zweck zu erreichen, soll das Komite mit allen schon bestehenden jüdischen Vereinigungen Hand in Hand gehen und weitere Gesellschaften in allen Städten und Ortschaften der Vereinigten Staaten gründen. Wie mitgetheilt wurde, sind seit September vorigen Jahres bis August d. J. 56 727 Flüchtlinge hier angekommen.

China.

* Aus San Franzisco wird vom 29. Sept. gemeldet: Im Innern Chinas und in den nördlichen Provinzen dauert die Europäerhetze fort. In Shen-Pao warf der Pöbel die Fenster einer Mädchenschule ein. Die Dienstboten wurden überwältigt und mußten die Flucht ergreifen, worauf das Volk das Gebäude demolirte. Die chinesischen Beamten kamen noch rechtzeitig herbei, um drei der Rädelsführer verhaften zu können. Dieselben wurden aufs Strengste bestraft. Zum Glück wurde Niemand in der Schule von den Steinwürfen verletzt. Die Piraten entwickeln auch wieder große Thätigkeit. Am 30. August brannten sie das Dorf Tringba am Schwarzen Fluß nieder. Hilfe kam zu spät. Es war ein Racheakt, weil die Bewohner des Dorfes einige Piraten den Behörden ausgeliefert hatten. Der bei Haiphong verübte Raub ist schnell gesühnt worden. Das Bürgermilitär lieferte den Räubern zwei Gefechte und tödtete 47 von ihnen. Die Räuber flohen in die Berge. Diese sind jetzt umzingelt und die Verbrecher müssen sich auf Gnade oder Ungnade den Behörden ergeben.

In den chinesischen Gewässern sind augenblicklich 46 ausländische Kriegsschiffe stationirt, welche über 324 Geschütze verfügen. An erster Stelle steht England mit 20 Fahrzeugen und 139 Kanonen, dann kommt Frankreich mit 8 Schiffen und 53 Geschützen, die Vereinigten Staaten mit 6 Schiffen und 46 Geschützen, Rußland mit 4 Schiffen und 40 Geschützen, Italien hat nur den „Volturno“ mit 12 Kanonen zur Verfügung, Spanien und Deutschland nur je 2 Schiffe mit 22 bezw. 4 Geschützen, Portugal wird durch 3 Schiffe mit 8 Kanonen vertreten.

Lokales.

Posen, den 3. Oktober.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zum Postgehilfen: Luka in Stenschewo; zum Postagenten: der Brennereiverwalter Busse in Neudorf (Bz. Posen). Versetzt sind: die Postsekretäre Fuchs von Bromberg nach Konitz, Häsner von Bromberg nach Gnesen, Otter von Nakel nach Inowrazlaw, der Postpraktikant Reiter von Posen nach Berlin, der Postverwalter Buchholz von Schwarzenau (Bz. Bromberg) nach Vandsburg, die Post-Assistenten Könnemann von Posen nach Gondek, Leuchte von Schneidemühl nach Berlin, Penningh von Bromberg nach Berlin, Tylman von Tremessen nach Berlin. Ausgeschieden ist der Postgehilfe Wiedemeyer in Inowrazlaw.

d. **Der Königl. Bauinspektor Gorgolewski** zu Hildesheim, welcher das hiesige polnische Museum gebaut hat, hält sich gegenwärtig in unserer Stadt auf.

* **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt, daß am Montag zu bedeutend ermäßigten Preisen Schillers „Räuber“ zur Aufführung gelangen. Das Repertoir für nächste Woche ist folgendermaßen festgesetzt: Sonntag: „Lohengrin“; Montag: „Die Räuber“; Dienstag: „Der Freischütz“; Mittwoch: „Barfüßige Fräulein“; Donnerstag: „Gasparone“; Freitag: „O diese Männer“; Sonnabend: „Die Zauberflöte“. Am Sonntag findet die Kassenöffnung um 6 Uhr statt, Anfang der Vorstellung punkt 7 Uhr. Die Direktion hat diese Abänderung getroffen, um bei der Aufführung von „Lohengrin“ den späten Schluß zu vermeiden.

* **Philharmonischer Verein.** Die Generalversammlung des Philharmonischen Vereins findet am Mittwoch, den 7. d. Mts., 6 Uhr Abends, im kleinen Saale des Schwersenzschen Lokales statt. Da die Generalversammlung am 28. v. Mts. wegen zu geringer Betheiligung an derselben wiederholt werden muß, so ist das Erscheinen recht vieler Mitglieder am Mittwoch im Hinblick auf die sehr wichtige Tagesordnung wünschenswerth.

x. **Der 19. Posener Provinzial-Lehrertag** findet am 6. und 7. Oktober in Lissa statt. Das Programm enthält folgende Nummern. Dienstag, den 6. Okt.: 1) 3 Uhr: Generalversammlung des Pestalozzivereins; 2) 5 Uhr: Vorversammlung zur allgemeinen Lehrerversammlung; 3) 6 Uhr: Vertreterversammlung des Provinzial-Lehrervereins; 4) 8 Uhr: Gemüthliches Beisammensein. Mittwoch, den 7. Okt.: 1) 8—10 Uhr, Abtheilungssitzungen (Sprachgebrechen; Reform der Orthographie); 2) 10 Uhr: Allgemeine Lehrerversammlung. Für dieselbe sind folgende Vorträge angemeldet: „Zur Erinnerung an Johann Amos Comenius“ (Schulz-Lissa); „Die allgemeine Volksschule“ (Becker-Wollstein); „Die Lehrerbildung“ (Witte-Posen); 3) 3 Uhr: Festessen; 4) 8 Uhr: Geselliger Festabend. Die Versammlungen finden theils im „Kaiserhof“, theils in „Otto's Hotel“ statt. Am Donnerstag vereinigen sich die Festgäste mit den Lissaer Gastgebern vor ihrer Abreise noch einmal in Otto's Hotel zum Abschiedsschoppen.

d. **Das polnische Wahlkomite für die Stadt Posen** hat in den polnischen Zeitungen einen Aufruf erlassen, in welchem es auf die bevorstehenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen hinweist, und an die polnischen Wähler die Aufforderung richtet, zu der für die Wahlen erforderlichen Wahlagitation die Mittel beizusteuern.

r. **Die gewerbliche Lehranstalt „Frauenschutz“,** welche vor 11 Jahren von Frl. E. Köbke ins Leben gerufen, und vor 8 Jahren durch eine Mädchen-Fortbildungsschule erweitert wurde, erfreut sich einer andauernden günstigen Entwickelung. An der Anstalt unterrichten gegenwärtig außer der Dirigentin 4 Haupt- und außerdem 2 Hilfs-Lehrkräfte; auch ist die Anstalt allmählig räumlich erweitert worden, so daß sie gegenwärtig 5 Klassenzimmer im 2. Stockwerk des Hauses St. Martinstraße Nr. 6, und außerdem einen großen Arbeitssaal im obersten Stockwerk dieses Hauses umfaßt. In der gewerblichen Lehranstalt wird unterrichtet: in der 1. Klasse in Hand- und Kunstarbeiten und im Frei-Handzeichnen, in der 2. Klasse im Schneidern, Putzmachen und Nähen auf der Nähmaschine, sowie im Frei-Handzeichnen, in der 3. Klasse im Wäschenähen, Plätten und Maschinennähen; auch sind seit Ostern d. J. zur Erweckung des Formen- und Farbensinnes Malkurse (in Porzellan, Oel, Wasserfarben) neu eingeführt und zu diesem Behufe eine Zeichnenlehrerin engagirt worden. In der Mädchen-Fortbildungsschule wird unterrichtet: in Klasse III im Hand- und Maschinennähen, Wäsche, Plätten und Frei-Handzeichnen, in Klasse II in Schneidern, Putz, Maschinennähen, Frei-Handzeichnen, in Klasse I in Handarbeit, Frei-Handzeichnen, sowie in Buchführung und im Briefschreiben. In dem einen Klassenraume werden die jungen Mädchen an 16 Nähmaschinen beschäftigt, während sich in einem anderen Raume zahlreiche Plätteisen befinden, welche über Gasflammen in kurzer Zeit zu der für das Plätten erforderlichen Temperatur erhitzt werden. In der gewerblichen Lehranstalt werden wöchentlich 20—22, in der Mädchen-Fortbildungsschule 24 Unterrichtsstunden ertheilt. Die gewerbliche Lehranstalt wird insbesondere von jungen Damen aus den besser situirten Ständen besucht und wies im vorigen Winter-Halbjahr eine Frequenz von 50, im Sommer-Halbjahr eine solche von 33 Zöglingen auf, während die Mädchen-Fortbildungsschule im abgelaufenen Halbjahr von 94 Schülerinnen, jungen Mädchen, welche die öffentlichen Schulen verlassen hatten, besucht wurden. Die Anstalt erfreut sich des andauernden Wohlwollens Seitens der königlichen und städtischen Behörden; an der Spitze steht ein Kuratorium, welches gegenwärtig aus den Herren: Regierungs-Schulrath Skladny, Regierungs-Assessor Dirksen und Stadtverordneten Dr. Landsberger und Türk besteht. Im bevorstehenden Winter-Semester beginnt der Gesammtkursus, welcher einzelnen Kursen gegenüber bedeutende Vortheile gewährt, in der gewerblichen Lehranstalt am 13. d. M., in der Mädchen-Fortbildungsschule am 12. d. M.

r. **Der Stadthausbau** ist gegenwärtig so weit gefördert, daß sämmtliche Mauern fundamentirt und in den meisten Theilen bis zur Höhe des Planums emporgeführt sind; am meisten Schwierigkeiten hat die Fundamentirung der großen Senkgrube gemacht, weil dabei das eindringende Grundwasser zu überwinden war; es mußten zu diesem Behufe mittelst Rammen Spundwände geschlagen, und die dadurch geschaffene Baugrube andauernd ausgepumpt werden, bis die Fundamente gelegt waren. Gegenwärtig wird an der Nordseite des Baues auch noch das Fundament für das Risalit, welches die Freitreppe an der Hauptfront enthalten wird, gelegt. In diesem Jahre soll noch das Kellergeschoß überwölbt, und im nächsten Jahre der ganze Bau unter Dach gebracht werden, worauf dann im Jahre 1893 der innere Ausbau erfolgen wird, sodaß das Gebäude zu Michaeli 1893 seiner Bestimmung übergeben werden kann.

r. **Die sogenannte „Berg-Thalbahn“,** welche seit vorgestern auf dem Platze am Ritterthore errichtet worden ist, unterscheidet sich von den gewöhnlichen und den sogen. Schiffs-Karoussels hauptsächlich dadurch, daß die Ringbahn, auf der sich die Wagen bewegen, nicht eine horizontale oder sonst auf- und abwärts steigende ist, sondern zweimal zu ca. 5 Fuß Höhe ansteigt und ebenso hinabsteigt; diese Steigung ist eine etwa ebenso schroffe, wie bei der Rigi-Zahnradbahn, wo sie 1:4 beträgt. Durch die in der Mitte der Bahn stehende Dampfmaschine werden die 8 Wagen mittelst 4 Zugstangen in Bewegung gesetzt. Auf der Plattform des schweren Rollwagens in der Mitte befindet sich außer der Dampfmaschine auch ein Petroleum-Motor, dessen Einrichtung etwa auf demselben Prinzip, wie die des Gasmotors, beruht, ferner eine Dynamo-Maschine, welche von dem Motor in Bewegung gesetzt wird, und mehrere elektrische Bogenlichter liefert, sowie eine große Drehorgel. Bis jetzt haben wir eine solche „Berg-Thalbahn“ in Posen noch nicht gehabt.

br. **Jüdische Feste.** Heute haben unsere jüdischen Mitbürger ihr Jahresfest, den Anfang des Jahres 5652 nach Erschaffung der Welt, gefeiert. Der Monat Oktober ist überhaupt für dieselben ein festreicher Monat. Am Montag, den 12. d. M., findet eines der größten jüdischen Feste, das große Versöhnungsfest, statt, am Sonnabend, den 17., wird zur Erinnerung an die Wanderung durch die Wüste das Laubhüttenfest gefeiert, welches mit Sonnabend, den 24. d. endet, am Sonntag, den 25. Oktober schließt dann die Reihe der Feste mit dem Feste „Gesetzesfreude.“

* **Erhöhter Briefverkehr aus Anlaß des jüdischen Neujahrsfestes.** Die Sitte, zum Jahreswechsel sich gegenseitig durch den Briefträger zu beglückwünschen, ist auch bei der jüdischen Mitbürgerschaft in sehr ausgedehnter Weise im Gebrauch. Aus diesem Grunde hat, wie wir von zuständiger Seite erfahren, während der Zeit vom 1. bis 3. d. M. der Briefverkehr bei dem hiesigen Haupt-Postamte sich verfünffacht. Während in normalen Zeiten im Durchschnitt täglich 20 000 Briefsendungen abgehen und 11 000 Stück für den Ort ankommen, beläuft sich die Zahl der abgesandten Briefe in genanntem Zeitraum auf 300 000 Stück, die der eingegangenen auf 165 000 Stück. Die Post hat also wohl weit über 300 000 Glückwünsche zu befördern gehabt.

d. **Die Ansiedelungskommission** hat das Rittergut Pierusżyce im Kreise Pleschen, welches 853 Hektaren Flächeninhalt hat, und bisher Herrn Wit. v. Taczanowski gehörte, angekauft; ebenso das Rittergut Bukowiec im Kreise Schwetz (Westpreußen), bisher dem Grafen Leon v. Skorzewski gehörig.

d. **Der Revisionsverband für die polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften** im Regierungsbezirk Posen hält am 7. d. M. in Kosten seine Sitzung ab.

d. **Von Herrn Wlad. Motty** ist ein 5aktiges Drama verfaßt worden, welches in der Gegenwart spielt und den Titel führt: „Der Dämon der Liebe“; dasselbe wird in nächster Woche im Buchhandel erscheinen.

d. **Vor 60 Jahren.** Der „Goniec Wielk.“ erinnert daran, daß heute vor 60 Jahren, am 3. Oktober 1831, die von den Russen gedrängte polnische Armee bei Strasburg i. W. die Grenze des Königreichs Polen überschritten, und vor dem preußischen General Schmidt, welcher dort die Grenze besetzt hielt, die Waffen gestreckt habe. In unserer Stadt leben noch zwei Greise, welche jene Zeit mitgemacht haben: Herr Caj v. R., Oberförster a. D., polnischer Veteran aus jener Zeit, gegenwärtig 92 Jahre alt, und der pensionirte Reichsbankbeamte H., damals preußischer Husar.

* **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur dritten Klasse 185. preuß. Lotterie muß unter Vorlegung der Loose zweiter Klasse bis zum 8. Oktober, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgen.

d. **Besitzveränderung.** Die Kommenderie bei Posen (vor dem Warschauer Thore) bisher Herrn Rojda gehörig, ist, wie der „Goniec Wielk.“ mittheilt, von Frau Beyer angekauft worden. Dasselbe Blatt theilt mit, daß Herr Gorski, früherer Braumeister in Kobylepole bei Posen, von Herrn Opolski das Gut „Königlich Szczytniki“ (im Kr. Gnesen), welches 909 Morgen umfaßt, gekauft hat.

r. **Dem schönen Wetter,** welches wir seit einigen Tagen gehabt haben, scheint am heutigen Neumondstage, wie dies unsere Prognose vom 28. v. M. vorher verkündete, ein Umschlag der Witterung zu folgen; Mittags trat Bewölkung ein und gegen Abend war der Himmel mit dichten Regenwolken umzogen. Nach der Prognose soll die Hochfluth-Periode des Neumondes vom 3.—4., sowie vom 6.—7. von mäßigen Regenschauern begleitet sein.

br. **Der Umzug** beim diesmaligen Vierteljahrswechsel, welcher nun in der Hauptsache beendigt sein wird, ist ohne wesentliche Störungen und Streitigkeiten verlaufen. Einige kleine Reibereien zwischen den Wirthen und ausziehenden Miethern, welche gewöhnlich mehr Aufsehen, wie die ganze Sache werth ist, hervorrufen, sind ohne besondere Schwierigkeiten von den betreffenden Revierbeamten geschlichtet worden.

r. **Das frühere Louisenschul-Gebäude** in der Wasserstraße (das ehemalige Benediktinerinnen-Kloster) wird gegenwärtig mittelst eines Leiterngerüstes abgeputzt; es ist dies das höchste Gebäude in unserer Stadt, bei dem bis jetzt diese praktische Art der Rüstung in Anwendung gekommen ist. Auf die unteren großen Leitern sind dabei noch schwächere Leitern aufgesetzt und mit den ersteren mittelst Bolzen verbunden worden.

* **In der städtischen Pfandleih-Anstalt** beginnt Montag, den 5. d. Mts. die Auktion der verfallenen Pfandstücke.

)(**Eine äußere Erneuerung** ist in diesem Sommer zahlreichen Häusern der Stadt zu theil geworden. Besonders in der Unterstadt und hier wieder vielfach in den engeren Straßen macht sich dieser Fortschritt bemerkbar. Eine große Anzahl alter Wohnhäuser hat einen frischen Anstrich erhalten, sodaß es in diesen engen Straßen um den Alten Markt stellenweise ganz freundlich aussieht.

d. **Eine Gedenkfeier.** In den polnischen Zeitungen ist ein Aufruf enthalten, in welchem die 15 Seminaristen, welche vor 25 Jahren im damaligen hiesigen Lehrer-Seminar die Prüfung bestanden haben, aufgefordert werden, sich am 13. d. Mts. in Posen zu einem gemeinsamen Male zu vereinigen.

br. **Warnung.** In jedem Jahre zur Zeit der Kastanienreife wird und muß es gerügt werden, daß die Kinder in den Alleen und Anlagen der Stadt das Herabwerfen der reifen Kastanien mit Steinen oder Stöcken betreiben, und unvorsichtiger Weise nicht einmal unterlassen, wenn kleinere Kinder in der Nähe spielen oder wenn Erwachsene vorübergehen. So entging heute Mittag in der Oberwallstraße ein kleines Mädchen von etwa drei Jahren, welches dort spielte, nur durch eine reine Zufälligkeit dem Steinwurf eines Knaben, welcher damit Kastanien herunterholen wollte. Eltern und Lehrer sollten ihre Zöglinge und Pflegebefohlenen vor diesem Unfug ganz besonders warnen.

br. **Der Balkon** vor dem Gebäude des kgl. Generalkommandos am Kanonenplatz wird jetzt mit einem vorspringenden Dach versehen werden, damit bei etwaigem schlechten Wetter die dort vorfahrenden Herrschaften trocken in das Gebäude gelangen können.

br. **Umgefahren.** Die an der Ecke der Wronker- und Krämerstraße angebrachte Gaslaterne ist gestern Nachmittag durch einen dagegen gefahrenen Möbelwagen zertrümmert worden.

br. **Schlägereien.** In der Juden- und Großen Gerberstraße fanden gestern Abend mehrfach Schlägereien zwischen Arbeitern statt, welche von den einschreitenden Beamten geschlichtet wurden. Verletzungen kamen dabei nicht vor.

br. **Hausfriedensbruch.** Ein Bauer aus Michalowo, welcher sich gestern Vormittag in einer Restauration auf St. Martin befand, machte daselbst in ungehörigster Weise Skandal, sodaß der Wirth denselben mehrmals aufforderte, das Lokal zu verlassen. Da er diesen Aufforderungen sowohl wie denen eines herbeigeholten Schutzmanns keine Folge leistete, mußte der Ruhestörer verhaftet werden.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 3. Okt. Das „Tageblatt“ meldet, daß dem Könige von Württemberg auf Anordnung der Leibärzte zufolge seines Gesundheitszustandes die baldige Rückkehr von Babenhausen in die Residenz anempfohlen sei. Der König kehrt daher heute Nachmittag hierher zurück.

Rom, 3. Okt. In klerikalen Kreisen wird versichert, der Vatikan bedauere lebhaft den Vorfall im Pantheon. Rampolla trug dem päpstlichen Organ auf, das Vorgehen der Pilger zu mißbilligen. Der französische Pilgerführer protestirte dagegen. Nikotera traf Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze ruhiger Pilger. Die Demonstranten baten durch eine Deputation den Bürgermeister, er solle dem Könige telegraphiren, die Bevölkerung Roms habe bei der bloßen Idee einer Beleidigung des Andenkens des großen Königs, des Vaters des Vaterlandes, sich einmüthig erhoben und feierlich dagegen protestirt. Die Demonstration ist als beendigt anzusehen, kein Zwischenfall ist weiter vorgekommen, die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen.

Berlin, 3. Okt. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Frhr. v. Soden kehrt, wie die „Times“ melden, nach Europa zurück und der Korvettenkapitän Rüdiger ist zu seinem Stellvertreter ernannt.

Redakteur Fusangel in Essen ist gegen Kaution freigelassen.

Kopenhagen, 3. Okt. Das russische Kaiserpaar und das griechische Königspaar wird mit den beiderseitigen Kindern am Dienstag in Fredensborg erwartet.

Paris, 3. Okt. Die anwesenden Minister hielten anläßlich der Vorgänge in Rom einen Ministerrath ab und beschlossen, die französischen Prälaten aufzufordern, bis auf Weiteres sich an den Pilgerfahrten nach Rom nicht zu betheiligen. Minister Fallières wird den Beschluß dem Klerus in einem Rundschreiben mittheilen.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines strammen

Jungen

zeigen hocherfreut an
Kassel, 1. Oktober 1891.
Post-Bureauassistent **Kern** und Frau.

Die Beerdigung der Frau

Bertha Danielowski

findet nicht Sonntag um 3, sondern um **5 Uhr** von der Leichenhalle des **Halbdorfkirchhofes** aus statt. 14008

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lili Bittrich in Rodmannshöfen mit Kapit.-Lieut. Karl Franz in Kiel. Frl. Johanna Zschocke in Elberfeld mit Lieut. Otto Stromeyer in Münster. Frl. Johanna Iffland in Nautikow mit Prediger Nauck in Berlin. Frl. Elsa Herford in Stockholm mit Architekt Harald Boklund in Berlin.

Verehelicht: Georg Freiherr von Zedlitz und Neukirch mit Frau Marie von Lobenstein, geb. von Tümpling in Mahlen. Rittergusbesitzer Herm. Schober in Carlsberg mit Frl. Hanna Jänsch in Laskowitz. Hauptmann Max Wilhelm mit Frl. Marie Heuer in Dresden. Berg-Assessor Hermann v. Schlechtendal mit Frl. Antonie Hesse in Paderborn.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Alfred von Werth in St. Petersburg. Bauinspektor Ruppel in Hamburg. Dr. med. Braune in Dresden. Stabsarzt Dr. Schaffrath in Dresden. Rechtsanwalt Schiller in Berlin. Eine Tochter: Herrn Emil Kerk in Berlin.

Gestorben: Herr Friedrich v. Scheunis in Elberfeld. Dir. Dr. Herm. Kärner in Hamburg-Eimsbüttel.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 4. Oktober 1891:
Zum zweiten Male:

Lohengrin.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.

Montag, den 5. Oktober 1891:
Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Erstes Auftreten des Charakterspielers Herrn Orlop vom Stadttheater in Aachen.

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten von Friedr. v. Schiller.
13981 **Die Direktion.**

Kraetschmann's Theater

— Varieté —
Täglich
Große Vorstellung.
12930 **Die Direktion.**

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**
Konzert.
10017 Anfang 5 Uhr.

Handwerker-Verein.

Montag, den 5. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im **Wiltschke**'schen Lokale:

Freie Besprechung.

1. Justiren von Stimmgabeln.
2. Ein interessantes Experiment.

Vaterl. Männer-Gesangverein.

Dienstag, den 6. Oktober d. J., Abends 8 Uhr: 13980

1. Aufnahmen.
2. Gesangsprobe.

Der Vorstand.

Prima Holsteiner Austern

empfiehlt täglich 14021

Fritz Bremer,

Mylius Hotel Stadt Dresden.

Clotilde Kleeberg

Concert im Lambert'schen Saal

Dienstag, den 27. Oktober, Abends 7½ Uhr. 13967
Billete à **3 Mk.** bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Lambert's Saal.

Heute Sonntag, den 4. Oktober und folgende Tage:

Humoristische Abende

der bestens bekannten

Leipziger Quartett- und Concertsänger

Raimund, Hanke, Zimmermann, Krause, Klar, Mühlbach, Renné und Löwel.
Gastspiel des vorzüglichen Damendarstellers **Alexander Hohenberg.**
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf zu haben in den Cigarren-Geschäften der Herren **Lindau & Winterfeld** und **Schubert.** 13719



Zoologischer Garten

Sonntag, den 4. Oktober 1891:

Großes Militair-Concert.

Anfang 4 Uhr. 13982

Aquarium.
Pony-Reiten für Kinder.
Illuminations-Beleuchtung.

Nochmalige Generalversammlung des Philharmonischen Vereins

am Mittwoch, den 7. Oktober, 6 Uhr Abends,
im **Schwersenz'schen kleinen Saale.**

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts.
2. Entlastung der Jahresrechnung.
3. Beschlußfassung über
   a. den Antrag, den jährlichen Beitrag und in außerordentlichen Fällen auch das Eintrittsgeld zu erhöhen.
   b. die etwa sonst noch rechtzeitig eingehenden Anträge.
4. Wahl des Vorstandes.

Posen, im September 1891. 13923

Der Vorstand.

Mein israelitisches höheres Töchterpensionat

befindet sich jetzt **Naumannstraße,** im Hause des Herrn **Reinstein,** parterre. Es finden in demselben noch einige junge Mädchen unter **sehr mäßigen** Bedingungen Aufnahme.
Vorzügliche Referenzen. — Auf Wunsch Prospekt.

Selma Falkenheim,
geprüfte Schulvorsteherin.
Posen, Naumannstraße Nr. 10.

Zur Bildung eines **Handarbeitszirkels,** umfassend den Unterricht in sämmtlichen weiblichen Handarbeiten, besonders in Namen- und Plattstichstickerei, werden junge Mädchen als Theilnehmerinnen gesucht. 13894

Selma Falkenheim,
geprüfte Schulvorsteherin.

Wohne jetzt Friedrichstr. 33, neben dem Oberlandesgericht.

Dr. Caro. 13732

Lager von Musik-Instrumenten.

Empfehle mein

großes Lager
Uhren, Juwelen und Goldwaaren
zu billigsten Preisen. 13657

Leopold Grabowski,

Uhren- und Goldwaaren-Handlung,
Berlinerstraße 14.
Filiale: Wilhelmstraße 7.
En-gros. **En-detail.**

Reparatur-Werkstatt. Reparatur-Werkstatt.

Lager von Musik-Instrumenten.

Kapellmeister 13994
Hugo Hache,
Musiklehrer für Clavierspiel und Gesang.
Untere Mühlenstraße 4, II.

Institut für Violinspiel

St. Martinstr. 13, II.
Aufnahme neuer Schüler täglich von 12 bis 2 Uhr. 13790

Edwin Jahnke.

Gründl. **Klavierunt.** wird erth. **Ritterstr. 15** II. 14028

Anna Rettschlag,

jetzt Wasserstr. 22 jetzt.
Größte Auswahl in hocheleganten Damenhüten zu auffallend billigen Preisen. 13968

Plaesterer's Tanz-Kurse

in **Posen** beginnen

Sonnabend, d. 10. Okt. cr.

Aufnahme von **Sonntag, den 4. Oktober** ab, jeden Vormittag von 11—12 und Nachmittags von 3½—4½ Uhr in meinem Institut, Lindenstr. 9, S. rechts part.

Balletmeister Plæsterer.

Zahnarzt Peyser

14018 wohnt jetzt
Friedrichstr. 33, I.
neben dem Oberlandesgericht.

In Folge vollständiger Auflösung des großen, auf das Reichste assortirten Waarenlagers der altrenommirten Firma

Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt,

Markt 63,

Grosser Ausverkauf

sämmtlicher Artikel.

Ich mache besonders aufmerksam auf mein Lager gediegener Qualitäten **Leinen, Hemdentuche, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Züchen, fertiger Leib- und Bettwäsche, Bettfedern und Daunen.** 13799

Vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Aussteuern.

Gardinen, in allen Preislagen, von 3 M. p. Fenster aufwärts, reich sortirt.

Teppiche, darunter ein reicher Posten **Smyrna-Salon,** zu 66 M. das Stück.

Möbelstoffe, Schlafdecken, Reisedecken, Schirme.

Confection, **Jacquettes, Capes, Paletots, Abendmäntel,** große Auswahl,

Kleiderstoffe, die **größten Neuheiten** der Saison in Wolle und Seide, schwarze reinseidene Qualitäten **von 2 M. per Meter aufwärts.**

Sämmtliche Waaren im Preise reducirt, ohne Rücksicht auf ihren thatsächlichen Werth.

Kein altes Lager — gediegene reelle Auswahl!

Verkauf nur gegen Baar.

Beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Piano-Magazin

nach meinem neuerbauten Hause

Ritterstraße 39,

I. Etage,

verlegt und bedeutend vergrößert habe. 13795

Posen, 1. Oktober 1891.

Carl Ecke.

Danksagung.

Nächst Gott dem Allmächtigen sagen hiermit öffentlich und herzlich den Herren Doktoren **Korach, Jaffée** und **Lichtenstein** für die überaus schwierige, an unserm einzigen Sohne, dem Mittelschüler **Curt,** nahe dem Tode mit bestem Erfolge vollzogene Operation (Luftröhrenschnitt), sowie dem Herrn Heilgehilfen **Jarofki** und den **Diakonissen-Schwestern** für die sorgsame und aufopfernde Pflege unseres geliebten Kindes in unserer Behausung den innigsten Dank.

H. Kirste u. Frau
geb. **Seeliger.** 13899
Posen, den 3. Oktober 1891.

Die Weissagungen über die letzte Zeit der Christenheit und **ihre Erfüllung** in der Gegenwart. 13993

Oeffentl. Vortrag in Lamberts Saal

heute **Sonntag,**
Nachmittag 4 Uhr.
Eintritt frei!
Dr. phil. Joh. Flegel.

Klavierunterricht ertheilt
Ottilie Treplin,
verw. Rechtsanwalt,
Breslauerstraße 22 II.
Anmeldungen tägl. von 11—1 Uhr.

Sekundaner zur bill. Nachh. e. Quint. ges. Wilhelmstr. 21 III l.

Ein oder zwei **Gymnasiasten** finden billige **Pension** und kommen unter Aufsicht eines Obersekundaners. Anfragen Schützenstraße 18, I. 13882

Eine **feine Hypotheke** von ca. 23 000 M. auf hiesigem, bestgelegenem Hausgrundstücke, ist spätestens per Januar zu cediren. Off. erb. sub **J. F.** postl. Posen.

Am 1. d. Mts. **150 M. in Papier** im Zoologischen Garten oder auf dem Wege von dort nach der Stadt verloren. Der ehrliche Finder erhält Belohnung. K. W. Exped. d. Ztg. 13930

Eine goldene Uhrkette
gefunden. 14014
Zu erfragen bei Restaurateur **Markowski,** St. Martin 56.

Papagei ist entflogen. Gegen Belohnung abzugeben 14033
Wilhelmstr. 15. I. Etg., r.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

-e. **Die Revier-Eintheilung des Posener Polizeibezirks.** Die mehrfachen Veränderungen in den Revieren hinsichtlich der ihnen zugehörigen Straßen, welche theils durch die Abzweigung von Jersitz als selbständiges Polizei-Revier, theils durch die Neu-Anlagen von Straßen bedingt sind, haben eine theilweise Neueintheilung der Reviere zur Folge gehabt und geben wir diese, damit unsere Leser sich orientiren können, in Nachstehendem wieder:

I. Polizeirevier: Allerheiligenstraße. — Badegasse. — Breslauerstraße. — Große Gerberstraße. — Grabenstraße. — Jesuitenstraße. — Klosterstraße. — Krämerstraße. — Kränzelgasse. Kurzegasse. — Alter Markt. — Neuer Markt. — Schulstraße. — Taubenstraße. — Thorstraße. — Wasserstraße. — Weidengasse. — Ziegenstraße.

II. Polizeirevier: St. Adalbert. — St. Adalberthof. — St. Adalbert-Kirchstraße. — Barlebenshof. — Breitestraße. — Büttelstraße. — Dominikanerstraße. — Große Gerberstraße 16—40. Kl. Gerberstraße. — Fort Haake. — Gerberdamm. — Judenstraße. — Kernwerksmühle. — Vor dem Kirchhofsthor. — Klosterstraße 1—6; 26. — Krämerstraße 1, 2, 18—27. — Krummegasse. — Marstallstraße. — Mühlthor. — Nasse Gasse. — Sandstraße. — Schifferstraße. — Große Schleuse. — Kleine Schleuse. — Schlosserstraße, — Schuhmacherstraße. — Teichstraße. — Fort Winiary. — Wronkerplatz. — Wronkerstraße.

III. Polizeirevier: Blumenstraße. — Bernhardinerplatz. — Eichwaldstraße. — Flußstraße. — Fischerei. — Grünestraße. — Halbdorfstraße. — Kopernikusstraße. — Karmelitergasse. — Langestraße. — Petriplatz. — Schießstraße. — Schützenstraße. Wiesenstraße. — Dorf Wilda mit Ausschluß der westlich des Bahngebiets belegenen Grundstücke, die vor dem Wilda-Thor belegenen Grundstücke St. Lazarus Nr. 1—5.

IV. Polizeirevier: Bergstraße. — Berlinerstraße. — Bismarkstraße. — Franziskanerstraße. — Friedrichstraße. — Kanonenplatz. — Königsplatz. — Königsstraße. — Krämerstraße 16 bis 17. — Lindenstraße. — Magazinstraße. — St. Martinstraße 74—78. — Mauergasse. — Untere Mühlenstraße. — Naumannstraße. — Neuestraße. — Paulikirchstraße. — Gr. Ritterstraße. — Sapiehaplatz. — Schloßberg. — Schloßstraße. — Theaterstraße. — Fort Tietzen. — Viktoriastraße. — Waisenstraße. — Fort Waldersee. — Wilhelmsplatz. — Wilhelmsstraße.

V. Polizeirevier: Berdychowo. — Brombergerstraße. — Katharinengasse. — Cybinastraße. — Dammstraße. — Am Dom. — Flurstraße. — Ostrowek. — Philippinerstraße. — Pietrowo. — Fort Prittwitz. — Fort Radziwill. — Fort Rauch. — St. Roch. — Schrodkamarkt. — Schrodkastraße. — Seminarstraße. — Thurmstraße. — Venetianerstraße. — Viehmarkt. — Wallischei. — Hinter-Wallischei. — Warschauerstraße. — Zagorze. — Zawade.

VI. Polizeirevier: Artilleriestraße. — Bäckerstraße. — Vor dem Berliner Thor. — Gartenstraße. — Hohe Gasse. — Louisenstraße. — St. Martinstraße. — Petristraße. — Ritterstraße zwischen St. Martinstraße und Ritterthor. — Töpfergasse. — Niederwallstraße. — Wienerstraße. — St. Lazarus (mit Ausschluß der vor dem Wilda-Thor belegenen Grundstücke Nr. 1—5, Zentralbahnhof, die westlich des Bahngebiets belegenen Grundstücke der Ortschaft Wilda.

VII. Polizeirevier: Dorf Jersitz mit Grudziniec und Mullakshausen, die vor dem Königsthor belegenen Grundstücke Nr. 1 bis 4.

)(**Bauthätigkeit und Wohnungsverhältnisse in Posen.** Gleich wie in der vorjährigen Bausaison, machte sich innerhalb der Stadt Posen auch in dem vergangenen Sommer eine lebhafte Bauthätigkeit bemerkbar. Etwa 25 Neubauten, davon drei in den Stadttheilen auf der rechten Wartheseite, die im vorigen Jahre begonnen wurden, sind im Laufe des Sommers vollendet worden und werden, soweit sie nicht schon früher bezogen wurden, in diesen Tagen die ersten Miether aufnehmen. Die in den oberen Stadttheilen, in der Naumannstraße, Wallstraße, Ritterstraße, Friedrichstraße, am Königsplatze 2c. erstandenen Neubauten sind durchweg Wohngebäude im großen Stile, mit zum Theil reich verzierten Fassaden und im Innern allen modernen Ansprüchen entsprechend eingerichtet und ausgestattet. Die sich auf fast allen Grundstücken an die Vordergebäude anschließenden Seitenflügel dienen theils zur Ergänzung der herrschaftlichen Wohnungen in den Vordergebäuden, theils bilden sie selbständige Mittel- und kleine Wohnungen mit natürlich einfacherer Ausstattung. Die in der Blumenstraße, Thorstraße und in anderen Straßen beziehungsweise Stadttheilen aufgeführten Neubauten sind äußerlich einfacher gehalten und bieten meist Wohnungen von 2—4 Zimmern dar. Diesen 25 vollständigen Neubauten reihen sich noch 5—6 Um- und Erweiterungsbauten für Wohn- oder Geschäftszwecke an, die jetzt oder später gleichfalls der Benutzung übergeben werden. Nicht unerheblich ist zum 1. Oktober die Zahl der Läden und Geschäftskeller vermehrt worden. Nach ungefährer Zählung sind im Laufe des Sommers durch die Bauthätigkeit etwa 250—300 herrschaftliche, Mittel- und kleine Wohnungen, 12—15 neue Läden und mehrere große Geschäftskeller fertiggestellt worden. Der Wohnungswechsel hat in Folge dessen einen erheblichen Umfang angenommen. Die Spediteure waren schon in der vorigen Woche mit Aufträgen für die „Ziehtage" reichlich versorgt. Verspätete Bestellungen mußten in Menge abgelehnt werden, und müssen die betreffenden Miether ihren Umzug auf andere Weise bewerkstelligen. — Die in diesem Sommer begonnenen 8—9 privaten Neubauten sind größtentheils unter Dach gebracht. Bei den übrigen wird der günstige Verlauf der Herbstwitterung dies sicherlich noch gestatten. An nicht privaten Bauten sind in Posen das neue „Stadthaus" auf dem Alten Markte und das Geschäftshaus für die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Posen in der Friedrichstraße in Angriff genommen worden.

—e. **Verordnungen gegen die Trunksucht**, von denen jetzt so viel die Rede ist, sind in unserer Stadt schon im Mittelalter nothwendig gewesen. So erzählt Lukaszewicz in seinem Werke, daß das Laster der Trunksucht zur Zeit der Herrscher aus dem sächsischen Hause in Polen stark verbreitet war, und somit auch in Posen. Genährt wurde es durch die verschiedenen Handwerkszünfte, welche ihre Sitzungen, sie mochten eine Veranlassung haben, welche sie wollten, durch einen Trunk neu belebten und mit ihm beschlossen; ja sie bestraften sogar Uebertreter dadurch, daß sie ihnen eine bestimmte Quantität Meth, Bier oder Branntwein zu liefern befahlen. Namentlich unter dem niederen Volke war im Anfange des 18. Jahrhunderts Trunkenheit eine sehr gewöhnliche Erscheinung. Alle Schenken waren vom Morgen bis zum Abend, von einem Sonntag bis zum anderen, mit Volk beiderlei Geschlechts angefüllt, und die Handwerksgesellen feierten in den Kneipen blauen Montag bei starkem Bier, Meth oder Branntwein. Besonders unter der Herrschaft Augusts erreichte die Trunksucht in der Stadt den höchsten Grad. Der Magistrat erließ, um seinerseits mit aller Kraft zur Ausrottung der Trunksucht beizutragen, folgende Verordnung: „Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Posen thun jedem, dem es zu wissen gebührt, hiermit kund und zu wissen: daß wir, um dem göttlichen Zorn zu entgehen, fest entschlossen sind, dem allgemeinen Uebel vorzubeugen, sowie allem Schaden und allen Ausschweifungen unserer Bürger sowohl als des niederen Volkes, welches unter unserer Amtsgewalt und unter unseren Befehlen steht, ferner jeden Guten und Ehrlichen zu schützen und den völligen Untergang der unsittlichen und in ihrer Wirthschaft nachlässigen Leute zu verhüten, welche an verschiedenen Orten sich festsetzen und nicht nur Haus, Weib und Kinder, sowie ihre Arbeit vernachlässigen, die Zeit vom Morgen bis zum Mittag mit unmäßigem Genuß von Branntwein vergeuden und dadurch sich an Gott versündigen und seinen schweren Zorn auf sich laden, sondern auch zu ihrem Schaden, Verlust und Selbstruin beitragen und durch gewisse Händel sich Kummer aller Art bereiten. Aus diesem Grunde also haben wir folgendes Strafedikt erlassen, indem wir Allen insgesammt und Jedem insbesondere, unseren Stadtbewohnern und Bürgern, sowie unseren Wirthen und Wirthinnen, die sich mit dem Bereiten oder Ausschenken von Branntwein beschäftigen, hierdurch befehlen, daß sie unmittelbar von diesem Tage der Bekanntmachung unseres Ediktes sich nicht unterfangen sollen, unter irgend welchem Vorwande oder Grunde solche Leute in ihr Haus ein- und sich dort festsetzen zu lassen. Dagegen erlauben wir Branntwein zu brennen und auszuschenken denen, welche solchen anderen Leuten für Geld in ihren Häusern zu verkaufen verpflichtet sind. Und denjenigen, welche ihn auf dem Markte und in den Straßen auszuschenken pflegen, weisen wir einen bestimmten Platz auf der Büttelstraße an, wo sie ihn verkaufen und ausschenken dürfen und zwar drei Stunden lang vom frühen Morgen an, sobald die Thore geöffnet werden, länger aber nicht und ebensowenig, was Gott verhüte, am Sonntag, an Fest- und Freitagen, wenn sie sich nicht eines größeren Vergehens gegen den Magistrat schuldig machen wollen Zur größeren Beglaubigung drücken wir das Stadtsiegel bei." Doch was konnte ein solches Verbot wirken, wenn das von Oben gegebene Beispiel demselben entgegenwirkte. Welt- und Ordensgeistliche, die Land- und Schloßrichter, ja selbst der Magistrat, kurz alles betrank sich. Vor Allem zeichneten sich zur Zeit der sächsischen Herrscher die Advokaten des Land- und Schloßgerichts im Trinken aus und darum ließen sich auch gerade in dieser Zeit so viele Griechen, die mit Ungarwein handelten, in Posen nieder. Die „Kommission der guten Ordnung" bestimmte in Beziehung auf die Schenken Folgendes: „Alle Schenken sollen von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags und täglich Abends um 10 Uhr geschlossen sein. Wer sich aber nach dieser Zeit in den erwähnten Häusern aufhält, soll festgenommen und nach dem Rathhaus gebracht und entweder mit Geld oder mit Gefängniß bestraft werden." — Erst sehr allmählig begann dann die Trunksucht abzunehmen.

—

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

A. H. **Grätz,** 1. Okt. [Bürgermeisterjubiläum.] Heute sind es 25 Jahre seit Herr Baeutsch als Bürgermeister in unserer Stadt fungirt. Er hat sich während dieser ganzen Zeit durch gewissenhafte und unparteiische Amtsführung so sehr hervorgethan, daß die städtischen Behörden und die Bürgerschaft es sich angelegen sein ließen, den heutigen Tag festlich zu begehen. Der Gesangverein eröffnete den Reigen der Gratulanten, indem er schon Morgens 7 Uhr dem Jubilar ein Ständchen brachte. Dann folgten verschiedene Vereine, Beamten und Bürger zur Gratulation. Mittags 12 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung in ihrem Sitzungssaale, in welchem sich auch der Jubilar und Herr Landrath Daum einfanden. Im Auftrage beider Kollegien hielt Stadtverordneten-Vorsteher Herzfeld eine Ansprache, betonte die Verdienste des Jubilars um unsere Stadt, gratulirte demselben und überreichte ihm Namens der Stadt einen Pfandbrief von 1000 Mark, sowie das Diplom als Ehrenbürger von Grätz. Hierauf beglückwünschte Landrath Daum den Jubilar und hob besonders hervor, daß Herr Baeutsch trotz schwieriger Verhältnisse es verstanden habe, sich die Anerkennung sowohl der Staatsbehörde, wie auch der Bürgerschaft stets zu erwerben und zu erhalten. Der Jubilar dankte, sichtlich gerührt, für die vielen Aufmerksamkeiten, die ihm zu Theil geworden und versicherte, auch in Zukunft alle seine Pflichten treu und nach bester Ueberzeugung erfüllen zu wollen. Abends 7 Uhr fand ein Festessen im Kutznerschen Saale statt, an welchem fast 100 Personen sich betheiligten, unter denen sich mehr als 20 Auswärtige befanden. Landrath Daum brachte hier das erste Hoch auf den Kaiser aus, welchem die Festversammlung begeistert zustimmte. Dann toastete Stadtverordnetenvorsteher Herzfeld auf den Jubilar, Rathsherr Rechtsanwalt Motty auf die Familie des Herrn Baeutsch, Bürgermeister Witte-Neutomischel Namens der auswärtigen Kollegen und Freunde auf den Jubilar. Letzterer dankte bewegt und versicherte wiederholt, auch ferner sich ganz dem Dienste des Staates und der Stadt widmen zu wollen. Erst nach 12 Uhr war das schöne Fest beendet.

Ω **Samter,** 2. Okt. [Getreidepreise. Personalien.] Der Durchschnitts-Marktpreis für je 100 Kilogramm der nachbenannten Getreidearten im Monat September war hier folgender: Schwerer Weizen brachte 23 M. 44 Pf., mittlerer 23 M. 13 Pf. und leichter 22 M. 50 Pf., für schweren Roggen wurden 22 M. 94 Pf., für mittleren 22 M. 25 Pf. und für leichten 21 M. 63 Pf. gezahlt. Schwerer Hafer erzielte 16 M. 40 Pf., mittlerer 16 M. und leichter 15 M. 56 Pf. Gerste brachte für schwere Waare 16 M., für mittlere 15 M. 56 Pf. und für leichte 15 M. 25 Pf. Im Monat September sind ungefähr 23,000 Kilogramm Weizen, 20,000 Kilogramm Roggen, 5000 Kilogramm Gerste und 8000 Kilogramm Hafer auf den Markt gebracht worden. — Der Bürgermeister Schwarzkopf in unserer Nachbarstadt Scharfenort verläßt demnächst diese Stadt, um eine gleiche Stelle in Czempin zu übernehmen. Herr Schwarzkopf hat während der kurzen Zeit seiner Amtsthätigkeit für die Stadt Scharfenort viel gethan; so ist auf seine Anregung hin die daselbst neu gegründete freiwillige Feuerwehr geschaffen und wohlorganisirt worden. Sicherem Vernehmen nach soll die nunmehr erledigte Bürgermeisterstelle in Scharfenort nicht eher definitiv besetzt werden, bis die mit jedem Tage erwartete ministerielle Entscheidung einlaufen wird, ob diese Stadt die Landgemeindeordnung annehmen soll oder nicht.

✶ **Pinne,** 2. Oktober. [Polnischer Gesangverein. Verunglückt. Repräsentantenwahl. Aus der Stadtverordnetenversammlung. Altersrenten-Empfänger.] Hier hat sich neuerdings ein polnischer Gesangverein gebildet, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, den polnischen Nationalgesang zu pflegen. Am verflossenen Sonntag fand das erste Vergnügen desselben statt, welches die Mitglieder bis 5 Uhr früh im Kullakschen Saale hierselbst bei fröhlichem Tanz zusammenhielt. — Von der Welle einer Häckselmaschine wurde kürzlich der linke Arm einer 18 Jahre alten Hofegängerin auf Pinne-Abbau erfaßt und ihr die Finger total zerquetscht. Die Aermste wurde sofort nach dem hiesigen Johanniter-Hospital geschafft, wo ihr am anderen Tage die Hand bis zum Gelenk abgenommen werden mußte. Dieselbe wird wahrscheinlich in den Besitz einer Unfallrente aus der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft gelangen. — Am 29. v. M. fand eine Neuwahl der Repräsentanten der jüdischen Synagogengemeinde statt und wurden als Mitglieder die Herren Raphael Israel, Adolf Lippmann, Eduard Kwilecki, Adolf Abraham, Siegfried Pinner, Wolf Vogel, Michael Moses und Gedalje Süßkind gewählt. — Bekanntlich soll durch statutarische Bestimmungen der Besuch und Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule wieder geregelt werden. Zur Beschlußfassung

---

Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Lionheart.

[3. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.).

II.

Die Kleine, die, den Finger im Mund, bisher ein vergeblich nach Verständniß ringender Zuhörer von der Schwelle aus gewesen, sah ihre Mama wie in Ohnmacht wanken und stürzte vorwärts, ihr schmächtiges Schulterchen unter deren Arm schiebend. Aber schon hatte Frau Ada mit gewohnter Beherrschungskraft sich aufgerafft.

„Welche Ueberraschung, Herbert!"

Der Gesichtsausdruck, der diese Worte begleitete, war ein trübes, mattes Aufleuchten der Freude nur, und ein melancholisches Zucken des entfärbten Mundes, dessen schwellende Lippen einst so anmuthsvoll gelächelt.

„Wollen Sie Ihrem Freunde gestatten, die Sachen mit dem Herrn da zu ordnen, damit — damit" — er stockte und setzte schnell gefaßt ein, als er das flammende Roth ihr bis unter die Haarwellen gestiegen sah: „Damit wir das Wiedersehen nachher in Ruhe feiern können; denn ich hatte keine Ahnung, als ich für jemand anders eine komfortable Wohnung suchte, daß ich Ihnen hier begegnen würde. Darf ich im Interesse meines Auftraggebers mit dem Mann da schnell die geschäftliche Verhandlung irgendwo zu Ende führen?"

Mit einer Verbeugung gegen Ada folgte er dem Mann nach, der hier Bescheid wissen mußte, denn er ging ihm voraus durch ein prachtvolles Speisezimmer in ein üppig im orientalischen Geschmack gehaltenes Rauch- oder Herrenzimmer. Ehe er dem Fremden aber den Schreibsessel vor dem reich geschnitzten Diplomatentisch mitten im Zimmer zurechtschob, trat er an das breite Fenster, riß ungenirt einen Flügel auf und pfiff hinunter. „Mit dem Aufladen noch warten, ist vielleicht unnöthig!" rief er durch die hohlen Hände den Männern am Möbelwagen zu, die sich unten meldeten.

„Und nun, mein verehrtester Herr, stehe ich ganz zu Diensten," sagte er, lud Herbert auf den Sessel ein und zog sich ein niedriges Polstermöbel an den tuchbeschlagenen Schreibtisch.

„Sie wünschen die Sachen also einzulösen, was? Klein ist die Summe nicht, darauf muß ich Sie vorbereiten, so niedrig ich alles in der Taxe angesetzt, um es der armen Frau möglich zu machen, sich ihr Eigenthum zu erhalten, wenn einer für sie einspringen will. Na, Sie kamen gerade zur rechten Zeit. Ich hatte ihr schon drei Tage Frist gegeben, als ich ihre stille Verzweiflung sah. Die hat sicher keine Schuld an dem schauderhaften Schwindel. So still ergeben und stolz giebt keine das alles klaglos hin, wenn sie mitgeholfen hätte bei all dem Lug und Trug."

Lug und Trug?

Wieder brannte Herbert die Frage auf den Lippen, und wieder verbot ihm sein Zartgefühl jedes unberufene Eindringen in die Geheimnisse der stolzen Seele, die ihm, ach! so wohl bekannt war aus jenen Zeiten, die nun weit hinter ihnen lagen.

„Nennen Sie mir die Summe," schnitt er kurz die Mittheilsamkeit des Redseligen ab. „Ich gebe Ihnen einen Check auf ein hiesiges Bankhaus, oder Sie schreiben mir Ihre Adresse auf, und morgen Vormittag ist das Geld in Ihrem Hause."

Der Gerichtsvollzieher war voll Ehrerbietung, als er sich gleich darauf dem Retter in der Noth empfahl, und der Flügel an seinen alten Platz zurückgetragen war.

Herbert klopfte leise nun an die verschiedenen Thüren, ohne daß ihm eine Antwort wurde. Aus dem Erkerzimmer, indem die Frau des Hauses mit dem Gerichtsvollzieher gesprochen, kam zuletzt ein schwaches „Herein".

Ada ging mit unruhigen Schritten in dem langen Gemach auf und nieder, als er eintrat. Die Schleppe ihres Hauskleides wand sich wie eine graue Schlange ihr nach, die schlanken, weißen Hände hatte sie so fest ineinander geflochten, daß das stockende Blut die Fingerspitzen röthete, und Fieber-Gluth brannte auf den Wangen. Ein einziger Blick zeigte ihm, wie schmal und zart sie geworden.

„Ich wollte mich für heute empfehlen, gnädige Frau, und Sie bitten, mich morgen im Laufe des Vormittags bei sich empfangen zu wollen behufs näherer Verabredungen der zu überlassenden Räumlichkeiten," zwang er sich zu geschäftsmäßig trockenem Ton, um ihr Zartgefühl zu schonen, um jeden Dank durch seine gemessene Haltung sich fern zu halten.

Sie hatte aus dem allen nur zwei Worte herausgehört und wiederholte sie schmerzlich: „Gnädige Frau! Sind Sie mir so ganz und gar entfremdet, daß ich für Sie die „gnädige Frau" werden konnte?"

„Also, Frau Ada, wenn Sie gestatten?" zwang er sich, förmlich zu erwidern, während sein Herz stürmisch schlug. „Sie

über den vom Regierungs-Präsidenten empfohlenen Entwurf waren am 1. d. M. die Stadtverordneten versammelt und gelangte der Entwurf unter lebhafter Debatte unverändert zur Annahme. Sodann gelangten mehrere Sachen, unter anderem zwei Unterstützungsgesuche städtischer Beamten zur Vorlage, denen je 40 M. einmalige Theuerungszulage bewilligt wurden. Die Kämmereikassen-Rechnung pro 1889/90 schließt in Einnahme mit 18 507,86, in Ausgabe mit 18 027,54, somit mit einem Bestande von 480,32 M. ab; dem Kämmerei-Kassen-Rendanten wurde Decharge ertheilt. — Hier empfangen bis jetzt 6 Personen Altersrenten und zwar 5 aus Lohnklasse I und 1 aus Lohnklasse II. Kürzlich fand die Kontrolle seitens eines Beamten der Altersversicherungsanstalt statt, welche nur wenig Unregelmäßigkeiten ergab.

C. H. **Krosno bei Moschin,** 2. Okt. [Gnadengeschenk.] J. K. H. die Frau Großherzogin von Sachsen hat den am 11. v. M. hierselbst Abgebrannten ein Gnadengeschenk von 300 M. gewährt.

* **Fraustadt,** 2. Okt. [Der gestrige Krammarkt] zeigte auch in den Nachmittagsstunden einen sehr lebhaften Verkehr und waren die Geschäftsleute mit wenigen Ausnahmen sehr befriedigt von demselben. Auf dem Viehmarkt wurden, wie wir noch nachtragen wollen, die massenhaft zum Markt gebrachten Ferkel zu wahren Spottpreisen verkauft. Man zahlte für das Stück 2 Mark und darunter. Im vorigen Jahre brachten dieselben noch den dreifachen Preis. Daß auch die Langfinger es sich nicht versagen wollten, den Markt heimzusuchen, konnte man wohl annehmen. Einer Handelsfrau wurden während eines starken Andranges aus dem Hausflur ein Paar Stiefeln entwendet und eine Landfrau ging ihres Portemonnaies mit ansehnlichem Inhalt verlustig. In Folge geschäftlicher Differenzen beim Verkauf eines Pferdes entstand im Hofe eines Gasthauses eine solenne Prügelei, bei welcher das umstrittene Pferd das einzige friedliche Geschöpf blieb, denn es wedelte, während es von den Parteien hin- und hergezogen wurde, den erhitzten Köpfen in aller Gemüthsruhe mit seinem Schweife Kühlung zu. Das Dazwischentreten eines Gendarmen machte der Szene ein Ende. (Fraust. Volksbl.)

* **Gnesen,** 2. Okt. [Vom Wasserwerk.] Die „Gnesener Zeitung" spricht in ihrer Nr. 118 in einem „Eingesandt" von dem gegenwärtigen Zustande des Wasserwerks in Gnesen: Die Betriebsstätte des hiesigen Wasserwerks bietet gegenwärtig ein Bild traurigster Zerstörung. Beide Dampfkessel, beide Maschinen sind in Folge vollständiger Unkenntniß des mit deren Aufsicht und Führung betrauten Wärters derart unbrauchbar geworden, daß eine gründliche Renovirung erforderlich, die entschieden mehrere Wochen in Anspruch nimmt. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß Maschinen und Kessel, die bei Eröffnung des Wasserwerkes in vorzüglichstem Zustande waren, in so kurzer Zeit durch unvernünftige und unwissende Behandlung fast zerstört wurden. Es ist dies um so eigenthümlicher, als bei Einrichtung des Wasserwerkes, durch Aufstellung zweier Maschinen und zweier Kessel — von denen je eine zum Betriebe des Werkes vollständig ausreichen — hinreichend Vorsorge gegen derartige Betriebsstörungen getroffen war. Allerdings war kaum zu erwarten, daß jemals der Fall eintreten könnte, daß durch Nachlässigkeit und Unkenntniß die Reserve-Speisepumpen nicht in Ordnung — die Ventile am Wasserstandsglas verschlammt resp. verstopft und die Kessel ohne mit Wasser gespeist zu sein — angefeuert werden würden. Wie wir hören, beabsichtigt die Verwaltung bis zur Instandsetzung der defekten Kessel und Maschinen das Werk durch eine Lokomobile zu betreiben und ist es dringend nöthig, daß dies schleunigst geschieht, damit dem hier herrschenden Wassermangel ein Ende werde. Ein längeres Verzögern aus kleinlichen Ursachen — weil vielleicht das Herbeischaffen einer größeren Lokomobile aus Königsberg — mehr Kosten verursacht als aus Posen oder Bromberg, halten wir für rücksichtslos gegen das Publikum. Der Magistrat hat es auf Grund des § 6 seines Vertrages mit dem Wasserwerk in der Hand, das Publikum gegen derartige Rücksichtslosigkeiten zu schützen, es steht ihm das Recht zu, für jede anhaltende 24stündige Betriebsstörung die Gesellschaft mit 100 Mark Strafe zu belegen und wir hoffen, daß der Magistrat von seinem Rechte im Interesse der Einwohnerschaft Gebrauch macht, wenn die Gesellschaft nicht für schleunigste Wasserversorgung der Stadt jede nur mögliche Vorkehrung trifft!

O **Gnesen,** 2. Okt. [Kasernement. Irrenanstalt Dziekanka. Landwehr-Bezirks-Kommando. Neuer Divisionspfarrer. Von der höheren Mädchenschule. Einrücken des Dragoner-Regiments.] Die jetzige günstige Witterung scheint auf dem Bau unseres Kavallerie-Kasernements alle Kräfte anzuspornen, vor Eintritt des Winters und Frostes noch unter Dach zu bringen, was irgend möglich ist. Fertig gestellt sind die drei umfangreichen Reitbahnen mit den angebauten Kühlräumen, das Oekonomiegebäude, mehrere Fouragegebäude, die Bäckerei und das hinter derselben stehende Mehlmagazin. Aus der Bäckerei ist schon das erste Brot am 28. v. M. hervorgegangen und gelangte gestern an die hier garnisonirenden Regimenter zur Vertheilung. Das Brot ist dem bisher aus Posen gelieferten vollkommen gleichwerthig. Im Bau begriffen sind ferner: das Gebäude für das Proviantamt, ein Gebäude, enthaltend Beamtenwohnungen und das erste Mannschaftsgebäude, das umfangreicher als die andern wird, weil es auch die Mannschaftskantine aufnehmen soll. Für jede Schwadron soll je ein Mannschaftsgebäude erbaut werden und für die Pferde jeder Schwadron ein Stallgebäude. Das Offizierkasino kommt diesseits des Bauplatzes dicht an die Chaussee. Das Kavallerie-Kasernement wird somit, wenn es vollständig ausgebaut sein wird, was bis 1894 vorgesehen ist, einen kleinen Stadttheil für sich bilden und gewiß die Erbauung vieler Privathäuser in seiner Nähe bewirken. — Die Irrenanstalt Dziekanka, dicht an unserer Stadt, kommt nicht, wie viele hier glauben mögen, dorthin, wo jetzt die Wirthschaftsgebäude stehen, sondern in den Winkel zwischen der Posener Chaussee und jenseits des Fahrweges nach den Wirthschaftsgebäuden von Dziekanka. Der Ankauf des Gutes ist für die Verwaltung der Stadt ein sehr günstiger gewesen, denn in unmittelbarer Nähe des Platzes, wo im nächsten Jahre mit dem Bau der eigentlichen Anstaltsgebäude begonnen wird, befindet sich ein mächtiges Lehmlager, aus dem schon jetzt der nöthige Bedarf an Ziegeln hergestellt wird. — Das Bureau des hiesigen Landwehr-Bezirks-Kommandos ist heut in das Haus Poststraße Nr. 1 verlegt worden. — Zum Divisionspfarrer der hiesigen Militärgemeinde ist Pfarrer Ziemer aus Didenhofen ernannt worden; die feierliche Einführung desselben in sein hiesiges Amt findet Sonntag, den 11. d. M. statt. — Die hiesige höhere Mädchenschule ist bereits in ihr neues Heim, in das alte Postgebäude, übergesiedelt, nachdem eine besondere Kommission die innere Einrichtung vom schulhygienischen Standpunkte aus abgenommen hatte. Die feierliche Einweihung der Räume für ihren nunmehrigen Zweck erfolgt am 7. d. M. — Das hier in Garnison stehende Dragoner-Regiment von Arnim ist am vergangenen Donnerstage aus dem Manöver hierher zurückgekehrt.

b. **Filehne,** 2. Okt. [Entlassungsprüfung.] Am 29., 30. September und 1. Oktober fand am Pädagogium Ostrau die Entlassungsprüfung unter Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Schulraths Polte aus Posen statt. Von 22 zur Prüfung gestellten Zöglingen bestanden 20 dieselbe und erwarben sich damit das Berechtigungszeugniß zum einjährigen Dienst.

W. **Inowrazlaw,** 2. Okt. [Offizierkasino. Unglücksfälle.] Das vom Offizierkorps vor einigen Monaten von Herrn Rentier Charmak in der Thornerstraße erstandene Grundstück ist durch einige bauliche Veränderungen zum Offizierkasino eingerichtet und gestern dem Offizierkorps des hiesigen Regiments feierlichst übergeben worden. Das Gebäude hatte an diesem Tage Flaggenschmuck angelegt. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in dem Hause der Gastwirthinnen Fräulein Sänger hier. Ein bei denselben beschäftigtes junges Mädchen, Nichte der beiden Geschäftsinhaberinnen, welches mit dem Zerschneiden eines großes Schweizerkäses beschäftigt war und sich dazu eines langen Messers bediente, wollte dasselbe, als das Mädchen sah, daß es die Kraft zum Durchschneiden des Käses nicht besaß, aus dem Käse wieder herausziehen, wandte dabei aber solche Kraft an, daß das Messer mit einem Ruck aus dem Käse flog und dem Mädchen derart mit der Spitze ins Auge fuhr, daß das Auge durchstoßen wurde. Blutüberströmt sank die Unglückliche zusammen. Der eiligst herbeigeholte Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des unglücklichen Mädchens in die Augenklinik nach Posen an. Ob es der Kunst der dortigen Aerzte gelingen wird, das Auge zu erhalten, ist fraglich. — Ein anderer Unglücksfall trug sich dieser Tage in der Sodafabrik zu Montwy zu, indem der Arbeiter J., welcher mit dem Einsetzen eines Kippwagens ins Geleis beschäftigt war, so unglücklich damit zu Fall kam, daß er in Folge der auf ihn gefallenen schweren Last einen Beinbruch erlitt und andere innere sowie äußere Verletzungen davontrug.

---

* **Landsberg a. W.,** 2. Okt. [Die Einführung des Ersten Bürgermeisters Ancker] hat heute Vormittag 10 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale stattgefunden.

* **Dirschau,** 1. Okt. [Von der alten Weichselbrücke.] Auch hier soll die alte Weichselbrücke nach Fertigstellung der neuen für den Eisenbahn-Verkehr gänzlich außer Betrieb gesetzt werden. Es werden die Schienen entfernt und die Brücke wird dann dem freien Verkehr übergeben.

* **Aus dem Kreise Carthaus,** 30. Sept. [Abergläubische Sitte.] Hier grassirt noch immer eine abergläubische Sitte, die an die finsteren Zeiten des einst hier herrschenden Wendenthums erinnert. Stirbt ein Kind, für dessen noch bleibende Geschwister man ebenfalls baldigen Tod fürchtet, so sucht man der Leiche durch Ritzen der Haut etwas Blut abzugewinnen, welches den überlebenden Kindern eingeflößt wird. Es soll durch diese grauenhafte Prozedur in den Geschwistern ein solcher Widerwille gegen ihren gestorbenen Verwandten erregt werden, daß sie sich nicht „nachziehen" lassen, sondern auf dieser Erde verbleiben. Dieses finstere Stück alten heidnischen Wahnes spielt sich aus leicht begreiflichen Gründen sehr im geheimen ab, hat aber thatsächlich zahlreiche gläubige Anhänger.

* **Aus der Rominter Haide,** 30. Sept. [Von der Wilddieberei.] Noch vor ca. 20 Jahren war die Wilddieberei in der Haide eine außerordentlich große. Losleute und selbst Besitzer aus einer Reihe von Ortschaften betrieben das unselige Gewerbe in umfangreichster Weise. Nicht nur Rehwild, sondern auch Hirsche fielen denselben in Menge zum Opfer. Einer erheblich verschärften Kontrolle jedoch, welche durch die Aufmerksamkeit, die Prinz Friedrich Karl der Haide zuwandte, angeregt wurde, gelang es endlich, des Unwesens Herr zu werden, und es giebt heute wohl kaum einen so großen Waldkomplex, in dem so wenig gewildert wird, als in der Haide. In den siebenziger Jahren trieb nur noch einer der berüchtigsten Wilddiebe, der Losmann W. zu Jßlaudßen, daselbst sein Wesen, weil es nicht gelingen wollte, den überaus schlauen Menschen abzufassen. Da endlich auf einem Gange durch den Wald wurde er von dem 12jährigen Sohn des Försters Koch zu Jagdbude beim Ausweiden eines Rehes angetroffen. Mit dem Rufe: „Vater, Vater, W. hat ein Reh geschossen!" stürzte der Knabe, der der Kugel des Wilderers glücklich entging, nach Hause. Bald war nun auch dem Handwerk dieses Gefürchteten ein Ende bereitet, denn von dem Blei eines Forstaufsehers getroffen, siechte er langsam dem Tode entgegen. Ein Geständniß, ob der Oberförster Reiff zu Nassaven durch seine Kugel gefallen sei, wie man anzunehmen berechtigt war, konnte demselben auch auf dem Sterbebette nicht entlockt werden, und diese unselige That dürfte wohl in ewiges Geheimniß umhüllt bleiben. Als der damals in der Haide weilende Prinz die Nachricht von der Ergreifung des so gefährlichen Wilderers hörte, nahm er den Knaben mit sich nach Berlin, um ihn zum Lohne auf eigene Kosten erziehen und zum Forstbeamten ausbilden zu lassen.

* **Lasdehnen,** 29. Sept. [Kampf mit Wilddieben.] Auf einem Patrouillengange in dem Schoreller Forst stieß der Forstaufseher W. gestern auf drei bewaffnete Wilddiebe, die auf den Ruf „Flinten weg!" sofort ein Gewehrfeuer auf den Forstbeamten eröffneten, der glücklicherweise noch hinter einem starken Baume schnell hatte Deckung finden können, so daß er unverwundet blieb, während durch die von ihm abgegebenen Schüsse ein Wilddieb schwer verwundet wurde, worauf seine Genossen mit ihm schnellstens im Dickicht verschwanden und, wie sich später herausstellte, in einem unweit haltenden Wagen entflohen. Doch ist man ihnen auf der Spur.

* **Breslau,** 2. Okt. [Amtsrichter Wiedemann] hierselbst hat, wie die „Schles. Volks-Ztg." berichtet, nach Beendigung eines zweimonatlichen Urlaubs seine amtsrichterliche Thätigkeit in Ermittelungs- und Rechtshilfesachen gestern, 1. Oktober, wieder aufgenommen.

* **Hirschberg,** 1. Okt. [„Gefallene" Bräute ohne Myrtenkranz und Brautschleier.] Auf der am gestrigen Mittwoch hierselbst abgehaltenen Kreissynode der Diözese Hirschberg hat die orthodoxe Richtung, wie dem „Niederschl. Anz." geschrieben wird, mit 40 gegen 30 Stimmen folgenden Antrag durchgebracht: „Die Kreissynode beauftragt ihren Vorstand, das Königl. Konsistorium zu ersuchen, durch besondere Verfügung den Gemeinde-Kirchenräthen zur Pflicht zu machen, neben der Versagung des Myrtenkranzes den gefallenen Bräuten auch das Tragen des Brautschleiers, als des Sinnbildes der Unschuld und Reinheit, zu verwehren." — Es ist lebhaft zu bedauern, meint das genannte Blatt, daß gerade in der toleranten und kirchlich ebenso wie politisch liberalen Hirschberger Diözese ein solcher Sieg der Orthodoxie möglich war.

* **Lauban,** 30. Sept. [Ein Mörder entdeckt.] Aus Friedeberg a. Qu. geht dem „Laub. Tagebl." die Mittheilung zu, welche dasselbe noch unter Vorbehalt wiedergiebt, daß es gelungen sein soll, den Mörder des Försters Weniger, welch letzterer in Hartenbern an der böhmischen Grenze erschossen wurde, zu entdecken. Derselbe soll ein nach dem Morde nach Amerika ausgewanderter junger Mensch sein, auf den schon damals ein Verdacht fiel. Der Briefwechsel mit seinem Vater, welcher seine Briefe in Neustädtl aufgab und auch die seines Sohnes dort empfing, hat, wie dem obengenannten Blatte mitgetheilt wird, gravirende Beweise und auch die Adresse des Mörders in die Hände der Behörden geliefert. Zu seiner Festnahme dürften die erforderlichen Schritte gethan sein.

* **Friedland O.-S.,** 2. Okt. [Zur Phosphor-Explosion.] Den Unglücksfall in der hiesigen Apotheke betreffend, theilt die „Neiss. Ztg." ergänzend mit, daß das Ereigniß sich vollzogen hat durch Verschulden des Haushälters. Denn nicht dieser war beauftragt worden, die Steinkruke aus dem Kessel herauszuheben, sondern eine kräftige Mannsperson. Während aber der Mann einen Lappen herbeiholte, um damit die heiße Kruke anzufassen, kam ihm der Haushälter zuvor und ließ sie fallen. Die Verletzung des Apothekers ist eine leichte und nicht gefahrbringend. Der betreffende Herr befindet sich auf dem Wege der Besserung. Der Haushälter fand Aufnahme in der Klinik. Sein Zustand ist besorgnißerregend.

Versicherungswesen

△ **Karlsruhe.** Unter den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften nimmt die durch ihre solide Geschäftsführung und blühende Finanzlage bekannte Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Gr. Baden zu Karlsruhe seit Jahren einen hervorragenden Platz ein, welchen sie sich auch im vergangenen Jahre bewahrt hat. 5566 Lebensversicherungen über 23 701 400 M. Kapital sind im Jahr 1890 neu zugegangen und stellte sich Ende v. J. der Gesammtbestand auf 63158 Versicherungen über 257 601 853 Mark. Die Sterblichkeit blieb hinter der erwartungsmäßigen wieder erheblich zurück. Als Gesammtüberschuß der Lebensversicherungs-Abtheilung ergab sich die Summe von 1 844 112 Mark, woraus den Versicherten wieder eine Dividende von 4 pCt. der

---

erlauben mir, die Dame, der ich diese Wohnung, soweit Sie die Güte haben, sie uns abzutreten, bestimmt habe, Ihnen morgen zuzuführen?"

„Ihre Frau?" rief sie schnell.

Er schüttelte auf die hastige Frage verneinend das Haupt.

„Ich wäre ihr gewiß eine Freundin geworden."

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre gütige Bereitwilligkeit," sagte er noch steifer, gekränkt durch das, was er für Ironie hielt.

„Mißverstehen Sie mich nicht," sprach Ada eifrig. „Ihr Glück, Ihr Geschick sind mir nicht gleichgiltig. Es wäre mir eine unendliche Beruhigung gewesen, zu erfahren, daß . . . daß Sie sich über Vergangenes fortzusetzen wußten und —"

„Diese Beruhigung kann ich Ihnen in vollen Maße geben, wenn ich auch Vergessen auf anderem Wege suchte, als Sie ihn für den einzig richtigen zum Glück anzusehen scheinen."

Ihr Mund zuckte, als hätte sie schnell darauf etwas erwidern wollen. Sie schloß die Lippen aber zu einer festen Linie, als müsse sie das schnelle Wort gewaltsam zurückdrängen, — dann sagte sie:

„Wir suchen das Glück allerdings auf verschiedenen Wegen. Dem einen ist das persönliche die höchste Lebensaufgabe, dem andern giebt das der Seinen die beste Selbstbefriedigung."

„Und da ich ein wenig selbstsüchtig bin, habe ich bei weiterer Erkenntniß mein gebrechlich Glück nicht den launenhaften Händen eines Weibes, wenigstens nicht für die Dauer und Ewigkeit, anvertrauen wollen und blieb bis dato ledig, wobei ich mich herzlich wohl fühle, meine verehrteste Freundin, so darf ich Sie ja nennen? Nicht wahr?"

Ein Schatten ging über die Augen der jungen Frau hin; „eine Wolke, die über die Sonne fortzieht," pflegte er dieses nur zu vertraute Sichverschleiern der wunderschönen Augen in jener Zeit zu nennen, wo sie sich noch rückhaltslos in die Seelen blickten, wo jede Regung des einen dem andern vertraut war. Er wußte genau, er hatte diese feinfühlige Frau verletzt; er wußte, ohne daß nur ein Laut geäußert war, was in ihr vorging, als die langen Wimpern jetzt auf der Wange zuckten, und die Lippen leicht zu beben begannen.

Er hatte sie einst ja so genau gekannt! Die leisesten Vorgänge in dieser fein besaiteten Natur waren ihm vertraut gewesen. Die Seelenverwandtschaft zwischen diesen beiden durch Meere und Jahre getrennten Menschen war noch heute so groß, daß er die Frage errieth, die in ihr wühlte und brannte:

Kannst Du mir die Schmach anthun? Willst Du mich in meiner hilflosen Lage so tief demüthigen, daß Du mir die Genossenschaft einer Frau aufzwingst, die mich beleidigt?

Er kam jedem Wort zuvor, indem er mit freundlicher Ruhe sagte:

„Was Sie meiner Frau zu bieten bereit waren, ich möchte es für die meines einzigen, lieben Freundes in Anspruch nehmen: Ihre Freundschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Beginnend mit dem Gedichte „Abendhoffnung" bringt die neueste Nummer der Wochenschrift „Fürs Haus" mit dem Aufsatze „Hausordnung" ein sehr empfehlenswerthes wirksames Rezept gegen die Unpünktlichkeit der im Hause weilenden Gäste. Zum Beginn der Jagdsaison wird der darauf folgende Artikel „Wildpretbehandlung" sehr erwünscht sein, während die Abhandlung „Die Sandale als neueste Fußbekleidung" Propaganda für diese gesunde Tracht macht. Der Schluß der Novelle „Ein ungleiches Paar", hübsche Gedichte und Räthsel sorgen in angenehmster Weise für Unterhaltung. Viel Nützliches und Praktisches bieten wie immer die Rubriken „Unterricht", „Tafel", „Hausgarten", „Kunst im Hause", „Sinnsprüche", „Abfälle", „Wäsche" und besonders „Für die Küche", während „Fernsprecher", „Echo" und „Entgegnungen" einen interessanten, regen Meinungsaustausch der Leserinnen unterstützen.

* Von der Schrift des früheren Hauptmanns Miller „Ein Aufschrei mißhandelter Soldaten", Verlag von Robert Lutz in Stuttgart, Preis 60 Pfg., ist soeben eine neue Auflage erschienen, womit dieselbe in nunmehr 9000 Exemplaren verbreitet worden ist. In der neuen Auflage ist die Chronik der in die Oeffentlichkeit gelangten Mißhandlungen bis auf die jüngste Gegenwart fortgeführt; besonders ausführlich ist der in Bayern Aufsehen erregende Prozeß gegen den Unteroffizier Kierskalt und das im Weimarischen vielbesprochene Azmannsdorfer Marschunglück behandelt. Für die Reform des Militärgerichtsverfahrens im Sinne der Oeffentlichkeit wird eine Lanze eingelegt.

* „Zur See." Herausgegeben von v. Henk. (Verlags-Anstalt und Druckerei Aktien-Gesellschaft [vormals J. F. Richter] in Hamburg.) Lieferung 29. 30. 31. — Seemannsleben an Bord und an Land! Mit diesem Abschnitt beginnen die neuen Lieferungen, und damit tritt das Werk in den feuilletonistischen Theil. Kontre-Admiral R. Werner schildert uns eine Reise um die Erde auf einem deutschen Kriegsschiffe; der in den vorliegenden Lieferungen behandelte Beginn der Fahrt bietet des Interessanten eine reiche Fülle. Es verspricht dieser Abschnitt bei dem überaus ausgiebigen Stoff, welchen das unendliche Meer mit allen seinen Wundern dem Erzähler bietet, ein Glanzpunkt des Werkes zu werden, und das will gewiß nicht wenig sagen bei einem Werke, wo alles das Prädikat „vorzüglich" verdient. Anziehende Illustrationen fehlen auch diesem, mehr unterhaltenden Theil des preiswürdigen Prachtwerkes nicht.

Deckungskapitalien gegeben und daneben die Reserve und der Kriegsversicherungsfond verstärkt werden konnte. Bis Ende 1890 kam den Mitgliedern im Ganzen die Summe von 9 807 975 M. als Dividende gut und sind für fällige Versicherungen insgesammt bereits 20 696 112 M. ausgezahlt worden, eine Summe, mit welcher manche Noth beseitigt und manches Leid gemildert werden konnte.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Kaufmann St. Meißner in Hecklingen. — Kaiser-Brauerei Albert Zimmermann zu Brandenburg a. H. — Firma Schulz, Wienholz u. Co. in Braunschweig. — Badehausbesitzer B. Chr. Olmes in Bremen. — M. Grünewald zu Lollar. — Hotelpächter O. Kurz in Kottbus. — Juwelier B. Salerno in Magdeburg. — Kaufmann H. C. Kahlau in Marienwerder. — Franz Houben und Frau zu Mülheim am Rhein. — Schneidermeister H. Schliebener zu Oderberg. — Kaufmann G. Müller in Potsdam. — Rechtsanwalt P. London in Sorau. — Firma J. Blum in Strehlen. — Hofbesitzer H. W. Chr. Seegers zu Groß-Stover. — Hausirer Fr. Menzel in Marklissa.

** **Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.** Der Verkehr auf der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat im vergangenen Monat von und nach Rußland rund 2210 Wagen gegen 1710 im Vorjahre betragen, also 500 Wagen mehr. Die Größe des Verkehrs ist den bekannten Umständen zuzuschreiben. Derselbe hat, wie hinzugefügt wird, in den letzten Tagen erheblich abgenommen.

** **Lübeck,** 2. Okt. Serienziehung der Lübecker 50 Thaler-Loose: 54 163 174 186 203 395 440 444 482 667 733 771 783 853 898 924 981 1043 1088 1261 1262 1350 1418 1461 1500 1545 1616 1648 1673 1676 1743 1794 1856 1891 1902 1915 1988 1933 2136 2254 2311 2314 2360 2507 2528 2552 2575 2597 2643 2650 2668 2716 2842 2844 2874 2878 2882 2926 2927 2987 2998 3050 3098 3134 3183 3200 3259 3322 3412 3451.

** **Nürnberg,** 2. Okt. [Hopfenbericht.] Der gestrige Verkehr vollzog sich bei lustloser Haltung und einem Tagesumsatz von 1200 Ballen zu den gewichenen Dienstagspreisen. Heute wurden dem Markte 600 Ballen vom Lande und ebenso viel per Bahn zugeführt. Für Märkthopfen machte sich eine bessere Kauflust geltend, und wurden gute Sorten etwas höher bezahlt. Prima Kundschaftssorten stehen in guter Frage und sind Preise hierfür als äußerst fest und unberührt von dem dieswöchentlichen Rückgang zu bezeichnen. Heutiger Umsatz 1400 Ballen. Es wurden bezahlt: Markthopfen Ia 70—75 M., do. IIa 60—68 M., Gebirgshopfen 88—85 M., Hallertauer Ia 90—95 M., do. IIa 75—80 M., do. Siegel 100 105 M., Württemberger Ia 85 90 M., do. IIa 70—80 M., Badische 75—90 M., Elsässer 75-85 M.

Berlin, 1. Oktbr. Versicherungs-Gesellschaften. Der Kurs versteht sich in Mark per Stück franko Zinsen, die Dividenden Angabe in Mark per Stück.

Name der Gesellschaft	Dividende pro 1889	Dividende pro 1890	Apoints à Thlr.	Einzahlung pCt.	Kurs perStück u. franko Zinsen
Aachen-Münch.Feuervers.-Gesellsch.	440	450	1000	20	— —
Aachener Rückversicher.-Gesellschaft	20	120	400	=	— —
Berl.Land-u.Wassertransp.-Vers.-G	120	120	500	=	— —
Berlinische Feuerversicher. = Anstalt	176	158	1000	=	2800 B.
Berliner Hagel-Assekuranz-G.sells.	30	30	1000	=	— —
Berlinische Lebensversicher.-Gesells.	176,5	172.5	1000	=	4298 B.
Colonia, Feuervers.-Gesells. zu Köln	400	400	1000	=	— —
Concordia, Lebensvers.-Ges. zu Köln	45	45	1000	=	— —
Deutsche Feuervers.-Ges. zu Berlin	96	84	1000	=	1488 B.
Deutsche Rück- u. Mitversich.-Ges.	37,5	—	3000M	25	— —
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.-Ges.	200	200	1000	20	— —
Deutscher Phönix	114	120	1000 fl.	=	— —
Deutsche Transportversicher. = Ges.	135	135	2400M.	26⅔	1600 B.
Dresdener Allg. Transp.-Vers.-Ges.	300	300	1000	10	3445 B.
Düsseldorfer " "	255	255	1000	=	3235 G.
Elberfelder Feuerversich.-Gesellsch.	270	270	1000	20	— —
Fortuna, Allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	200	1000	=	2950 B.
Germania, Lebensvers.-Ges.z.Stettin	45	45	500	=	1110 G.
Gladbacher Feuerversich. = Gesellsch.	30	30	1000	=	965 B.
Kölnische Hagelversicher. = Gesellsch.	—	12	500	=	— —
Kölnische Rückversicher.-Gesellschaft	45	45	500	=	— —
Leipziger Feuerversicher.-Anstalt . .	720	720	1000	80	16700 G.
Magdeburger Allg. Versicher.-Ges.	30	30	100	voll	684 B.
Magdeburger Feuerversicher. = Ges.	203	206	1000	20	4000 B.
Magdeburger Hagelversicher. = Ges.	25	32	500	33⅓	— —
Magdeburger Lebensversicher.-Ges.	25	26	500	20	429 B.
Magdeburger Rückversicher. = Ges. .	45	45	100	voll	925 G.
Niederrhein.Güter-Ass.-Ges.z.Wesel	60	60	500	10	— —
Nordstern, Lebensvers.-Ges.z.Berlin	84	93	1000	20	1705 G.
Oldenburger Versicher.-Gesellschaft	45	60	500	=	— —
Preuß. Lebensversicherungs-Gesells.	37,5	37,5	500	20	680 G.
Preuß.National-Vers.-Ges.z.Stettin	48	66	400	25	1110 B.
Providentia, Versicherungs = Gesell-					
schaft zu Frankfurt a. M. . . .	45	45	1000 fl.	10	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd . . .	15	30	1000	=	685 B.
Rheinisch-Westf. Rückversicher.-Ges.	18	24	400	=	305 B.
Sächsische Rückversicherungs = Ges.	75	75	500	5	775 G.
Schlesische Feuerversicherungs-Ges.	100	100	500	20	— —
Thuringia, Versich.-Ges. zu Erfurt	240	240	1000	=	— —
Transatl. Güter-Versicher.-Gesells.	120	75	1500M.	=	1345 B.
Union, Allg. Versicherungs-Gesells.	48	48	3000M.	=	775 G.
Union, Hagel-Vers.-Ges. zu Weimar	22	40	500	=	445 G.
Victoria zu Berlin, Allg.Vers.-A.-G.	159	162	1000	=	— —
Westdeutsche Versicher.-Aktien-Bank	90	54	1000	=	— —

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Das Auswintern des Getreides.** Wenngleich wir nicht in der Lage sind, die Witterung zu beeinflussen, so unterliegt es andererseits keinem Zweifel, daß es Mittel und Wege giebt, um die durch Auswintern des Getreides entstehenden Schäden zu verringern. Schon bei der Vorbereitung des Ackers kann man manches thun. Hat der Boden den richtigen Schluß, ist die Furche erlegen, so senkt er sich nachträglich nur wenig. Durch Heben und Senken des Bodens werden aber die Wurzeln entblößt und zerrissen. Also rechtzeitige Saatfurche. Beim Weizen ist eine vollkommene Klärung des Ackers nicht wünschenswerth, hinter den Erdklößen finden die Pflänzchen Schutz gegen den die Wurzeln entblößenden Nordwind und gegen Blachfrost. Sie verhüten eine Verkrustung des Bodens, halten den Schnee fest und bedecken im Frühjahr, wenn sie zerfallen oder beim Eggen und Walzen die entblößten Wurzeln. Drillsaat ist auch aus diesem Grunde zu empfehlen. Schlechtes, kleines oder unreifes Saatgut bringt nur kümmerliche Pflanzen, die dem Winter nicht widerstehen können. Auch die Saattiefe ist bedeutungsvoll, sie muß aber mit der Saatzeit in Beziehung stehen. Je später die Saatzeit, desto flacher muß die Unterbringung im Allgemeinen sein. Ganz späte Saat ist der mittelspäten vorzuziehen. Frühe Saat ist stets die beste, sofern das Getreide nicht allzu üppig in den Winter kommt. (Ausführliche Begründung können wir hier leider des fehlenden Raumes wegen nicht bringen, verweisen aber diesbezüglich auf einen Aufsatz von F. Aereboe in Frühlings Landw. Zeitung 1890 Nr. 4). Ist die Saat zu üppig, so schneide man die Spitzen ab oder treibe Vieh über dieselbe hin. Während des Winters durchbreche man die Schneedecke mit schweren Walzen oder durch Ueberhintreiben von Vieh. Auch im Frühjahr, wenn Thauwetter und Frost wechseln (die gefährlichste Zeit) muß die sich bildende Eiskruste gebrochen werden. Wasserfurchen sind für das Frühjahr von größter Bedeutung. Für die Sortenwahl beachte man, daß, je kontinentaler das Klima, desto weniger sind die englischen Weizensorten am Platz. Von Roggensorten zeichnet sich der Johannisroggen durch besondere Winterfestigkeit aus.

§ § — **Verletzungen der Laden durch das Gebiß.** Denjenigen Theil, welcher zwischen den Haken- und Backzähnen der Pferde liegt, nennt man Laden. Da sie von Natur hoch und scharf sind, können sie durch ein scharfes Gebiß und rüdes Umgehen mit demselben auf das Schmerzhafteste verletzt und verwundet werden. Namentlich bei Fleischerfuhrwerken u. s. w. kann man häufig sehen, daß ein ständiges Zucken und Reißen an der Leine vorgenommen wird. Jeder, der solches sieht, sollte beim Thierschutzverein Anzeige davon machen. Auch schlechte Gebisse sind oft genug die Ursache. Wunden, die so oder so entstanden, müssen mit größter Sorgfalt behandelt werden, weil sie sonst leicht cariös werden und große Operationen nöthig machen. Vor völliger Heilung dürfen die Thiere weder aufcandart noch aufgetrenst werden.

— **Mittel zum Anstrich der Bäume.** Sobald die Hauptvegetation nachgelassen, die Lebensthätigkeit der Bäume eine geringe geworden ist, empfiehlt sich ein Anstrich der Bäume zur Vertilgung der Insekten und zur Verhinderung, daß solche sich nach dort einwintern oder ihre Eier ablegen. Als billigstes und für den Gebrauch im Großen deshalb geeignetstes Mittel empfiehlt sich trotz der vielen gegentheiligen Meinungen immer noch der Kalkanstrich am meisten, denn er ist sehr wirksam. Man mache die Kalkmilch nicht zu dick, damit die Flüssigkeit recht hinter die Borkenspalten eindringe; ein vorheriges Reinigen der Bäume ist bei allem Anstrich dringend zu empfehlen. Da die Kalkmilch vom Regen mit der Zeit wieder abgewaschen wird, muß der Anstrich wiederholt werden, jedoch nicht zu lange, damit in der nächsten Vegetationsperiode nicht zu viele der vorhandenen Spaltöffnungen verstopft sind. Weitere empfehlenswerthe Anstrichsmittel sind zunächst das Neßler'sche Mittel, welches namentlich deshalb zu empfehlen ist, weil es neben vorzüglicher Wirkung von jedermann leicht hergestellt werden kann. Es besteht aus Kupfervitriol 1 Pfd., Salmiakgeist 1 Pfd., Fuselöl 1 Pfd., Seife 4 Pfd., Wasser 100 Pfd. Die Marseiller Mischung ist sehr einfach: Kalkmilch mit einem Zusatz von Kupfervitriol, also dieselbe Flüssigkeit, mit der man neuerdings so vorzügliche Resultate zur Bekämpfung der Kartoffelkrankheit erzielt hat. — Balbiani empfiehlt besonders ein Gemisch von Oel, Naphthalin, gebranntem Kalk und Wasser. Dufour eine Lösung von Eisenvitriol in Wasser. Neuere Sachen, die sich anderweitig ja einen so vorzüglichen Namen haben erwerben können, wie Phenolseife, Nicotiana, Sapokarbol, Kreolin 2c. dürften auch Beachtung verdienen, namentlich Versuche sollten mit denselben gemacht werden.

Marktberichte.

** **Berlin** SW., 2. Okt. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Der Markt in Kartoffelfabrikaten zeigte während der heute beendeten Berichtswoche, trotz der vorwiegend flauen Haltung von Getreide und Spiritus insofern ein wesentlich günstigeres Aussehen in Bezug auf Haltung und Verkehr wie bisher, als neben dem regelmäßigen Bedarf diesmal auch die Spekulation thatkräftig, so weit es die spärlich eingetroffenen Offerten erlaubten, an den stattgehabten Umsätzen theilnahm, ungeachtet der successive anziehenden Preise. Ueberall im Inlande machte sich ein regeres Interesse für die Werthverhältnisse der einzelnen Artikel bemerkbar, woran aber der Export nicht partizipirte, eine Thatsache, die auf die billigere Versorgung des impotirenden Auslandes in Stärke und Mehl seitens Hollands und Oesterreichs, sowie in Maisglucosen ab Amerika zurückzuführen ist. Unter diesen Umständen lichteten sich die Läger alter Waare fast vollständig, ohne daß bereits Ersatz durch neue geschaffen ist, deren Herstellung sich in Folge der meist exorbitanten Forderungen für Fabrikkartoffeln wider Erwarten verzögert. Dieser Situation entsprechend zogen Preise aller Fabrikate an unserm Markte durchschnittlich M. 1 für disponible und Termin-Waare an, wozu die über den Ertrag und die Qualität der Kartoffeln eingelaufenen widersprechenden Berichte das ihrige beitrugen. Denselben ist es denn auch in der Hauptsache zu danken, daß die in Rohstärke stattgehabten Umsätze fast ausschließlich auf Basis der laufenden Notiz, mithin nicht zu festen Preisen stattfanden. Das Geschäft in Fabrikkartoffeln war ein äußerst schwerfälliges und zwar im Hinblick auf die Konkurrenz der Brennereien, die meist höhere Preise wie die Stärke-Fabriken bewilligen. — Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia. chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia. Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Prozent Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel M. 26,75—27,00. — Ia. Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel Mark 26—26,50, abfallende Sorten do. Mark 25,00 bis 25,50, sekunda do. Mark 23,00 bis 24,00, tertia Mark 22,00 nominell, trockene Schlammstärke Mark 13,00 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl disponibel u. Oktob. = Nov. M. 27,50. Ab Bahn und Wasserstationen der Mark, der Spree, Oder, Warthe und Netze 2c. bezahlte man für blaßrothe sandfreie Fabrikkartoffeln M. 42—44, für rothe und Champignons 40—41, für weiße M. 38 bis 39. Alles per 1200 Kg. resp. per 1250 Kg. bei größeren Partien erste Kosten netto Kasse. Die in Franfurt a. Oder und in dortigen Regierungsbezirken dominirenden Syrups- und Stärkezuckerfabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ pCt. Tara bahnamtl. Verladungsgew. disponibel und prompte Lieferung M. 14,75 netto Kasse per 100 Kg. frk. Frankfurt a. O. — Berlin notirt: Prima-Rohstärke zum Export in Säcken von 100 Kg. Brutto M. 15,25 per Sack, per Oktober Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 pCt. Wassergehalt disp. M. 27—27,50, Ia Mehl M. 27,50, superior prima Mehl C. A. K. M. 28,50, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. M. 26,50, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 25,00—26,00. Sekundastärke und Mehl M. 24,00—25, IIIa M. 22. Trockene Schlammstärke M. 14 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disp. und p. Okt. M. 32,50, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten Oktober M. 31,50, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 30,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disp. u. Okt. M. 30,50, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko Mark 29,50—30, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. u. anal. Marken disponibel und Okt. M. 31,50, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Oktober M. 30,50, geraspelt in Säcken beide Qualitäten Mk. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko Mark 29,50.

** **Breslau,** 3. Okt., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen bei schwachem Angebot behauptet, per 100 Kilogr. weißer 20,90—21,40—22,80 M., gelber 20,80 bis 21,30—22,70 Mark. — **Roggen** schwacher Umsatz, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 21,50 bis 22,50—23,20 Mark. — **Gerste** schwach angeboten, per 100 Kilo gelbe 15,00—15,50—16,50 Mark, weiße 17,00 bis 18,00 M. — **Hafer** schwacher Umsatz, per 100 Kilo 14,50 bis 15,00—15,50 M., feinster über Notiz bez. — **Mais** behauptet, per 100 Kilo 15,50—16,00—16,50 M. — **Erbsen** ohne Aenderung per 100 Kilo 16,00—17,00—18,00 M., **Viktoria**- 19,00—20,00 bis 22,00 M. — **Bohnen** schwach gefragt, per 100 Kilo 17,50 bis 18,50—19,00 M. — **Lupinen** ohne Aenderung, per 100 Kilogr. gelbe 8,50 bis 8,80—9,50 Mark, blaue 7,50—8,50 bis 9,20 M. — **Wicken** gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00 bis 14,00—15,00 M. **Oelsaaten** schwacher Umsatz. **Schlaglein** ohne Aenderung. — **Schlagleinsaat** p. 100 Kilo 21,00—22,50 bis 23,50 M. — **Winterraps** per 100 Kilo 24,00—26,50 bis 27,60 Mark. — **Winterrübsen** per 100 Kilogr. 23,80 bis 26,40—27,20 M. — **Hanfsamen** geschäftslos, per 100 Kilogr. 20,00—21,00—21,50 M. — **Rapskuchen** gut verkäuflich, per 100 Kilo schlesische 14,75 bis 15,25 M., fremde 14,25—14,75 M. — **Leinkuchen** in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schlesische 17,25—17,75 M., fremde 16,00—17,00 M. — **Palmkernkuchen** leicht verkäuflich, p. 100 Kilo 13,00—13,50 M., p. Sept.-Okt. — M. — **Kleesamen** ruhig. — **Mehl** behauptet, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 33,50—34,00 M. — Roggen-Hausbacken 34,75—35,25 M. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,40—13,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,40—11,80 M. — **Speisekartoffeln** 3,00—3,50 Mark pro Ztr.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	1. Oktober.	2. Oktober.
ffein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	—	27,75 M.
Gem. Melis I.	—	26,25 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 2. Okt., Vormittags 10½ Uhr: Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	1. Oktober.	2. Oktober.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	17,40—17,55 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	16,45—16,70 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	13,00—14,60 M.

Tendenz am 2. Okt., Vormittags 11 Uhr: Fest.
Wochenumsatz 304 000 Zentner.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 3. Oktober. **Schluß-Course.**

			Not.v.2.
Weizen pr.	Oktbr.	232 25	230 25
do.	Nov.-Dez.	231 —	228 50
Roggen pr.	Okt.	239 50	236 25
do.	Nov.-Dez.	234 —	232 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.2.
do.	70er loko	51 30	50 90
do.	70er Oktober	51 10	50 60
do.	70er Oktbr.-Novbr. . .	51 —	50 50
do.	70er Nov.-Dez. . .	51 —	50 50
do.	70er Dez.-Januar . .	— —	50 60
do.	70er April-Mai. . .	51 90	51 30

		Not v.2.			Not.v.2.
Konsolid 4% Anl.	105 20	105 20	Poln. 5% Pfandbr	67 40	67 10
" 3½%	97 90	97 80	Poln.Liquid.-Pfdbr	64 50	64 25
Pos. 4% Pfandbrf.	100 60	100 70	Ungar. 4% Goldr.	90 50	90 25
Pos. 3½% Pfandbr.	94 70	94 60	Ungar. 5% Papierr	87 25	87 40
Pos. Rentenbriefe.	101 80	101 70	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	155 25	154 40
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oestr. fr. Staatsb Ultimo	124 90	124 50
Oester. Banknoten.	174 —	173 75	Lombarden Ultimo	46 25	46 25
Oestr. Silberrente	79 40	79 10	Neue Reichsanleihe	84 —	84 —
Russ. Banknoten	215 80	214 90	**Fondsstimmung**		
R.4½% Bdkr Pfdbr.	97 25	97 —	fest		

Ostpr.Südb.E.S.A.	76 —	75 50	Gelsenkirch. Kohlen	156 —	155 25
Mainz Ludwighfdto	110 90	110 75	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.dto	56 —	56 25	Dux-Bodenb.EisbA	225 25	225 75
Italienische Rente	89 80	89 60	Elbethalbahn " "	93 10	92 75
Russ4½konsAnl 1880	97 10	96 75	Galizier " "	89 30	89 10
dto.zw. Orient. Anl.	67 75	67 25	Schweizer Ctr." "	150 60	150 75
Rum. 4% Anl. 1880	83 —	82 90	Berl. Handelsgesell.	140 —	139 75
Türk. 1% konf. Anl.	18 —	17 80	Deutsche B. Akt.	149 50	148 50
Pos.Spritfabr.B.A.	75 75	75 —	Diskont. Kommand.	179 90	176 80
Gruson Werke	147 25	145 75	Königs- u. Laurah.	120 25	119 75
Schwarzkopf	233 75	234 —	Bochumer Gußstahl	125 —	122 75
Dortm. St.Pr.L.A.	67 70	67 40	Flöther Maschinen	— —	[illegible]
Inowrzl. Steinsalz	30 —	29 75	Russ. B. f. ausw. H	67 75	67 —

Nachbörse Staatsbahn 124 75 Kredit 155 —, Diskonto-Kommandit 179 50.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 21. September 1891.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1 . . .	20	80	Mehl 00 gelb Band	17	00
do. = 2 . . .	19	80	do. 0 (Griesmehl)	13	40
Kaiserauszugmehl. .	21	20	Futtermehl. . . .	7	40
Mehl 000	20	20	Kleie.	6	80
do. 00 weiß Band	17	40			

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	17	80	Kommißmehl . . .	15	—
do. 0/1	17	—	Schrot	13	20
do. I	16	40	Kleie.	7	40
do. II	12	20			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1. . .	20	—	Grütze Nr. 1 . .	16	—
do. = 2. . .	18	50	do. = 2 . .	15	—
do. = 3. . .	17	50	do. = 3 . .	14	50
do. = 4. . .	16	50	Kochmehl	13	—
do. = 5. . .	16	—	Futtermehl . . .	7	—
do. = 6. . .	15	50	Buchweizengrütze I	17	20
do. grobe . . .	13	50	= = II	16	80

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Asch** — in Firma **F. Wiener** — in Posen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 13970

den 23. Oktober 1891,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, anberäumt.

Posen, den 2. Oktober 1891.
Bonin,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Adolf Beik** zu Posen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 28. Oktober 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, bestimmt. 13971

Posen, den 2. Oktober 1891.
Bonin,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Reinhold Grossmann** zu Jersitz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 28. Oktober 1891,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, anberaumt.

Posen, den 2. Oktober 1891.
Bonin, 13969
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2436 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die Firma **J. Rosskamm** zu Posen, und ist als deren Inhaber der Kaufmann **Jsidor Rosskamm** daselbst eingetragen worden.

Zugleich ist in unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 862 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Jsidor Rosskamm** zu Posen, — Inhaber der Firma **J. Rosskamm** daselbst, Nr. 2436 des Firmenregisters, — für seine Ehe mit **Bertha** geb. **Levy** durch Vertrag vom 9. Januar 1885 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. 13975

Posen, den 2. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2224, woselbst die Firma **M. Perkiewicz** zu Ludwigsberg aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 13976

Das Grundstück Ludwigsberg Nr. 5, auf welchem der Wohnsitz und die Niederlassung des Firmeninhabers sich befinden, ist von der Gemeinde Ludwigsberg abgezweigt und mit der Gemeinde Budzyn vereinigt worden.

Posen, den 2. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 877 eingetragene Firma **Simon Jaffé** zu Posen ist erloschen. 13972

Posen, den 2. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 310, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma **M. W. Rosenfeld** mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 13973

Der Gesellschafter Kaufmann **Salo Rosenfeld** ist am 1. Februar 1891 aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden.

Die Gesellschafter Kaufmann **Hermann Rosenfeld** und Kaufmann **Jsidor Rosenfeld** in Posen setzen die Handelsgesellschaft unter unveränderter Firma fort.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind die beiden jetzigen Gesellschafter nur gemeinschaftlich befugt.

Posen, den 2. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 532 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die seit dem 29. September 1891 bestehende Handelsgesellschaft in Firma: 13974

Hut- und Schirm-Bazar
Rosskamm, Levy & Lippmann

und sind als deren Gesellschafter
1. der Kaufmann **Simon Lippmanu** zu Posen,
2. der Kaufmann **Joseph Levy** zu Posen,
3. der Kaufmann **Isidor Rosskamm** zu Posen

eingetragen worden.

Posen, den 2. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altstadt Posen Band XIV Blatt Nr. 421 auf den Namen des Spediteurs **Joseph Wilczynski** in Posen eingetragene Grundstück Große Gerberstraße Nr. 13 und 14 am 13977

18. Dezember 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grundsteuer, mit 3599 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 2. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Königliches Amtsgericht.

Koschmin, den 26. Sept. 1891.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von a. Galewo Blatt Nr. 251, b. Galewo Blatt 54 auf die Namen zu a. des Wirths **Stanislaus Bachorz** und dessen mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Marianna** geb. **Ciąder** und zu b. des Wirths **Andreas Jankowski** und dessen mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Marianna** geb. **Karczmarz** eingetragenen, im Kreise Koschmin belegenen Grundstücke 13959

am 28. November 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Die Grundstücke sind, und zwar Galewo Nr. 251 mit 12,31 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 4,63,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 3,53 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Galewo Nr. 54 mit 27,63 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,42,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. November 1891,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 4 verkündet werden.

Montag, den 5. d. M., Vorm. 9 Uhr werde ich auf dem Viehhofe (Bahnhof) drei Schweine meistbietend versteigern.

Bernau, 14041
Gerichtsvollzieher in Posen.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Carl Brandt** werde ich am **Dienstag** und **Mittwoch,** den 6. u. 7. Oktober d. J., von **Vormitt. 9 Uhr** ab, die zur **Wiener'**schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände als: 13948

Hängelampen, Tischlampen, Ampeln, Cylinder, Glocken, Vogelgebauer, Stöcke, Harmonikas, Violinen, Cellos F., sowie div. **Musikinstrumente, Cigarrenspitzen,** div. **Blechwaaren** u. **Galanterie-Gegenstände**

im Geschäftslokale Alter Markt 44,

meistbietend versteigern

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Ober-Wilda Nr. 10** einen **Jagdschlitten, 40 Fuhren Roggen im Stroh,** ein **Sattelzeug,** eine **Getreide-Reinigungsmaschine** und ein **Scheibengewehr** zwangsweise verkaufen. 14039

Schmidtke, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Oberbauarbeiten zur Herstellung des zweiten Geleises auf den Strecken Jarotschin-Ostrowo und Kempen-Kreuzburg (rund 90 Km.) sollen im Ganzen vergeben werden.

Angebotsbogen und Bedingungen sind für 75 Pf. von uns zu beziehen.

Termin zur Eröffnung der Angebote **am 10. d. Mts., Nachmittags 12½ Uhr.** 14043

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, d. 2. Oktober 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Direktionsbez. Breslau.)

Eine kompl. Ladeneinrichtung mit Glasschiebethüren u. Kasten, Ladentische 2c. ist im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen **Halbdorfstr. 35.** 14040

Hochinter. Photogr. u. Lektüre! Probesdg. 25 Originalphot. u. gr. Katal. (350 Nr.) vers. geg. 1,50 M. fr. **A. Küpper,** Leipzig, Gartenstr. 19.

Gummiwaaren jeder Art nur Ia. Qual. bei 13474
Gustav Griese, Magdeburg.
Neuest. Preisliste geg. Porto gratis.

1000 Ctr. Knochenmehl, 14048
unentleimt, garantirt rein, fein gemahlen, Analyse nach Uebereinkunft. Gehalt 4.22/22, offeriren zu **M. 60,25 per Ctr. ab Bahnhof Neusalz.**

Gebrüder Garve,
Neusalz a. Oder.

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene 14045

Kartoffel-Aushebemaschine

neueren Systems, für 120 Mk. in **Elsenau bei Kurnik verkäuflich.**

Kartoffeln.

Suchen 100 bis 200 Ladungen prima rothe **Speise-Kartoffeln** eventl. auch weiße gegen Kassa zu kaufen und bitten um umgehende Offerten möglichst mit Muster. Prima-Referenzen stehen zur Seite. 14046

Lange & Dierks,
Bremen.

Erste deutsche Cognac-Brennerei
S. Schömann,

Köln a. Rh., Kaiser Wilhelm-Ring 2. 11907
(Gegründet 1869.)
12 mal preisgekrönt und prämiirt
empfiehlt ihre

Cognacs,

welche genau nach Geschmack u. Aroma der französischen Cognacs hergestellt,
um kaum die Hälfte des Preises
für diese vollständig Ersatz bieten.

Auswärtige Vertretungen mit Ia. Referenzen gesucht. 11907

Rheinwein. 12067

Weißwein, flaschenreif, rein, vorzüglicher **Tischwein** à 50, 60, 75, 90 Pf. per Liter. Man verlange kostenfreies Postprobekistchen mit 1, 2, 3 oder 4 Proben sub **A. M. 500** durch **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.**



Möbel.

Es offerirt **Baumgart** eigengearbeitete verschiedene Möbel zu billigen Preisen. Eingang von der Neuenstr. in die Mauergasse 2. 14036



Mieths-Gesuche.

Comtoir,

3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

Laden

mit Schaufenster u. Remise, 710 M., sofort z. v. **Breitestr. 19.**

11569 **Kantorowicz.**

---

1 große herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern u. Saal, 1. Et., **Louisenstr. 12,** zum 1. Okt. cr. zu verm. 13985

Kleine Wohnungen

sind zu vermiethen im Zoologischen Garten. 13984

Gr. Gerberstr. Nr. 2 I. Et.

4 Zimmer, Küche mit Zubehör sofort zu verm. Zu erfragen bei Herrn **Rosenberg Nr. 3.** 14012

Gr. Gerberstr. 40 sind große und kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei **Dr. von Gąsiorowski,** St. Martin 26.

Breitestraße 10

ist ein **Laden** zu verm., in welchem seit 20 Jahren ein Herrengarder.-Gesch. florirt hat. Zu erfr. bei **Emil Mattheus,** Sapiehaplatz 2a.

Schloßstr. 4

ist ein Laden für 850 Mk. sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr. 5. 13895

Sandstr. 8

schöne freundliche Wohnungen, Entree, 4 Zimmer, Küche, Nebengelaß, Balkon, Gärtchen, und Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern zu vermiethen. 14020

Frau **Ida Bittner.**

Gut möbl. Zimmer event. mit Kabinet sucht ein Kaufmann per 1. Novbr. Gegend: durchaus gesunde Lage, Niederwallstr., Jersitz oder dergl. **M. L. 24** postl.

Zweiter H. z. gut möbl. Zimm. ges. a. m. Pens. Naumannstr. 15, pt., r.

---

2 Herren finden Wohnung nebst vollständ. Beköstigung 13995
Kopernikusstr. 3/4, I., l.

Gr. Gerberstr. 8, II., r., möbl. Zimm. m. sep. Eing. ist m. Kost für 1—2 Herren sof. z. v.

Grünestr. 2 e. schöne Wohn. von 4 Zimmer mit Zubehör, 2 Zimmer mit apartem Eingang.

Gesucht

wird v. einem Herrn sof. ein möbl. Zimmer nebst Kabinet. Offert. unter **K. 30** an die Expedit. dies. Zeitung. 14007

St. Lazarus

ist eine Wohnung v. 3 u. eine v. 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. 14013

Haenisch.

Wilhelmstr. 21 III. l. e. fein möbl. gr. Vorderzimmer z. verm.

St. Martin 2 I. Et. fünf Z. u. Küche z. v. **St. Martin 3** Wohnung v. 4 Z. u. Küche z. v.

Ein gut möbl. Vorderzimmer

sofort zu vermiethen **Thorstr. Nr. 13** II. Etage links. 14032

Ein Wohnz. und ein Schlafz. sof. zu verm. **Ritterstr. 15 II.**

13997 **Kanonenplatz 3** ist sofort eine kleine Wohnung mit 3 Zimmern zu vermiethen.

Schützenstr. 6 II. ein fein möbl. zweifenstr. Vorderzimmer sofort zu vermiethen. 13998

Eine elegante Garcon-Wohnung für 800 M., desgleichen **Geschäfts-Kellereien z. verm. Ecke Mühlen- u. Naumannstraße.** 13920 **Reinstein.**

Ein kl. möbl. Zimmer sof. zu verm. **St. Martin 55** II. links.

Berlinerstr. 4 III. links möbl. Zimmer zu vermiethen. 14009

---

1 Laden mit Schaufenster,
1 Laden ohne Schaufenster,
Wronkerstr. 4 zu verm.
Näheres St. Martin Nr. 67, Comptoir. 13939

---

2 f. möbl. Zimm. z. verm. Victoriastr. 20 I. r. 13989

Stellen-Angebote.

Zum 1. November suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen ersten 14023

Bureaugehilfen,

firm in Distriktsamtsgeschäften. Geeigneten Meldungen womöglich Photographie beizufügen.

Distriktsamt Gollantsch.
v. Rieben.

Als Haupterwerb oder Nebenverdienst

vergebe ich in jeder Stadt (oder Bezirk) an **achtbare Herren aller Stände** recht lohnende Agentur für ein ganz neues, eigenartiges Unternehmen mit allgem. Betheiligung. Nur Offerten mit Angabe der Verhältnisse berücksichtigt. 14047

Karl Schulze, Bankgesch., **Weferlingen.**

Ein Schriftsetzer,

flotter Arbeiter, wird von **sofort** verlangt. Anfangsgehalt **15 Mk.**
13902 **Rudolph Grösser. Gnesen.**

Ein kräftiger junger Mann,

der Lust hat, die Brauerei zu erlernen, kann sich melden bei

Paul Gumprecht,
Breslauerstr. 38. 13937

Ich suche für meine Buchbinderei

einen Lehrling.

St. Kitka, St. Martin 5.

Zum 1 Januar suche ich einen unverheiratheten, energischen, aufs Beste empfohlenen 13962

Wirthschaftsbeamten,

der gut polnisch spricht, bei einem Anfangsgehalt von 500 Mark. Zeugnißabschriften einsenden.

Reisner,
Ostrowieczno b. Dolzig,
Kr. Schrimm.

Ein hiesiges größeres Vers.-Geschäft engagirt einen jungen gebildeten Mann als **Eleven** bei steigendem Salair. Offert. unter **X. 101** Exp. d. Ztg. 13978

Ein Commis u. eine Dame,

Verkäuferin, wird gesucht. 14017

Wilhelm Kronthal.

Ein Lehrmädchen,

aus anständiger Familie, beider Landessprachen mächtig, suchen zum baldigen Antritt

Otto Schulz & Lange,
14030 Wilhelmstraße 25.

Eine tücht. **Taillenarbeiterin** findet dauernde Beschäftigung **Petriplatz 4, 3 Tr., rechts.**

Ein sauberes deutsches **Mädchen** für Küche und Haus zum Alleindienen zu einer kinderlosen Herrschaft bei hohem Lohn gesucht. 14004

Adressen unter **F. H. 32** in der Exped. d. Ztg.

Stellen-Gesuche.

Kindergärtnerin

geprüft, sucht baldigst Stellung. Offerten an **A. Lass,** Wreschen. 13940

Unverheiratheter, in jed. Zweig der Müllerei erfahrener **Müller,** der mehrere Jahre in Dominial-Mühlen thätig gewesen u. vorgekommene Reparaturen selbst ausgeführt hat, sucht Stellung auf sogleich oder später. Suchender könnte nöthigenfalls den Hofbeamtendienst versehen, ist stets nüchtern, mit Prima-Zeugnissen versehen, und der deutschen und poln. Sprache gleich mächtig. Off. an Hotel Concordia, Posen III., erbeten. 14029

---

3. Anlegen u. Nachtragen oder Führung der Handlungsbücher, Aufnahme von Inventuren und Bilanzen u. s. w. empfiehlt sich ein rechtskundiger Buchhalter. Honorar niedrig. Diskretion verbürgt. Uebernahme hier und auswärts. Offerten **M. M. 10 Posen** postlagernd. 14026

J. Mann f. Nebenbesch. Angeb. erb. Naumannstr. 15 part. r. im Briefkasten. 14031

Ein gebildetes Fräulein

(israelit.), ges. Alt., erfahren in allen Zweigen des Haushalts u. der Kinder-Erziehung, wünscht Stellung zur Führung eines guten Haushalts und Erziehung mutterl. Kinder. Vorzügliche Referenzen. Adr. erbet. unt. **R. G. Berlin,** Postamt 57.

Lotterie!

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 185. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum

8. Oktober d. J.,

Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen. 14042

Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
H. Bielefeld.

Ich habe mich hier niedergelassen. 14002

Dr. Apolant, Arzt.
Theaterstraße 3, pt. l.
Sprechst. 8—10, 3—5 Uhr.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt 13934

Wilhelmsplatz 5
(Kobylepole).

C. Sommer,
früher Berlinerstr.

Mein alt., gut renomm. Atelier für künstl. Zähne, Plomb. und schmerzl. Zahnziehen bef. sich jetzt **St. Martinstr. 4,** i. Hause des Sanitätsr. H. **Dr. Kramarkiewicz.**

St. Przybylski.

Ich wohne jetzt Breitestr. 17, Eingang Gr. Gerberstr. 13854

Dr. med. David.

Sprechzeit: 8—9, 12—1, 3—5 Uhr.

Zahn-Atelier
für Damen und Kinder (künstl. Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen) **Agnes Vollhase,** Viktoriastr. 25 II. 13999

Es empfiehlt ihre Damen-Konfektion den geehrten Damen. Billigste Preise, f. Façon, eleganter Sitz, geschmackvolle Anordnung zugesichert. 14034

Daselbst finden junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei Aufnahme.

W. Mittelstaedt,
St. Martin 24, Hof 1.

Als Damen-Schneiderin und Stickerin empfehlen sich 13992 **Geschw. Fiedler,** Halbdorfstraße Nr. 41, Hof part. links.

Mein Bureau befindet sich jetzt

Kanonenplatz 7.
Rechtsanwalt Kaliski.

Ich habe mein Bureau nach **Friedrichstraße Nr. 33** neben dem Königlichen Oberlandesgerichte verlegt. 13747

Posen, 29. September 1891.

Salz,
Rechtsanwalt.

Mein

Special-Geschäft

befindet sich jetzt 14016

32 St. Martin 32, part.
Gregor Miczynski.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktbr. **St. Martin 55, 1 Tr.,** sämmtliche Maler- u. Tapezier-Arbeit wird gut und billig ausgeführt. **R. Wittge,** Maler.

Maler- u. Zimmer-Tapezier-Arb. führe billig u. gut aus.
H. Wittge, Maler, Bäckerstr. 23.

Privatschreiberei.

Klagen, Anträge, Bittgesuche w. sachgem. u. billig gefertigt Ritterstr. 36, Eing. 5, 3 Tr.

Nr. 693. Sonntag, **2. Beilage zur Posener Zeitung.** 4. Oktober 1891.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 2. Okt. Das Ober-Verwaltungsgericht hat als letzte Instanz eine für Offizierskreise wichtige Entscheidung gefällt, zufolge deren Offiziere, welche von der Kommunalsteuer befreit, auch zur Entrichtung der Hundesteuer zum Besten der Kommune nicht heranzuziehen sind.

* **Beuthen O.-S.,** 1. Okt. [Todtschlag.] Der Bergpraktikant Konstantin Kudelko, aus einer geachteten Familie aus Ruda, Kreis Zabrze, stammend, stand vor dem Beuthener Schwurgericht wegen Raubmordes, begangen an der prostituirten Schneidersfrau Emilie Imirla aus Beuthen, zur Verantwortung. Die Verhandlungen, zu denen 98 Zeugen und 5 Sachverständige geladen waren, währten drei Tage und endigten gestern mit der Verurtheilung des p. Kudelko wegen Todtschlag und Diebstahl zu 15 Jahre Zuchthaus. Kudelko besuchte das Oppelner Seminar bis zur ersten Klasse, mußte aber wegen sittlicher Unreife entlassen werden. Eine Anstellung als Kellner auf einem Dampfschiffe nach China bezw. Südamerika verlor er bald wegen begangener Unterschlagung. Auch die Beschäftigung auf verschiedenen industriellen Anlagen bei Beuthen war für Kudelko bei seiner Arbeitsscheu und seinem Hange zum liederlichen Lebenswandel nur vorübergehend.

Sagan, 1. Okt. [Körperverletzung eines Schülers durch einen Lehrer.] Vor der Strafkammer in Sorau wurde gestern die Anklagesache gegen den Lehrer F. aus Bertheldorf verhandelt, welcher dem Schulknaben Hellwig ein paar Ohrfeigen verabfolgt hatte; ein Schüler wollte nun gesehen haben, daß der Lehrer den H. am Kinn gefaßt und mit dem Kopfe gegen die Wand geschlagen habe. Hellwig war erkrankt und nach drei Wochen gestorben. Dem aus der Sektion der Leiche hervorgegangenen Gutachten zufolge war, veranlaßt durch äußere Gewalt gegen die abnorm dünne Schädeldecke des Hinterkopfes, ein Bluterguß erfolgt, der eine eiternde Entzündung des Gehirns veranlaßt und den Tod herbeigeführt hat. Die Eltern des Knaben gaben heute an, daß der Verstorbene schon in den nächsten Tagen über Kopfschmerz geklagt, daß später aber Erbrechen 2c. hinzugetreten sei. Gestützt auf die Aussagen der Sachverständigen und der Eltern des Kindes glaubte der Staatsanwalt einen ursächlichen Zusammenhang der Bestrafung und des Todes des Hellwig konstatiren zu müssen und beantragte eine dreimonatliche Gefängnißstrafe, der Angeklagte wurde jedoch von Strafe und Kosten freigesprochen.

Vermischtes.

† **Postkarten und Briefmarken.** Eine interessante Mittheilung über unsere Postkarten und Briefmarken veröffentlicht die „Papier-Zeitung“: „Auf der Vorderseite der deutschen Reichspostkarten findet sich in der rechten unteren Ecke stets eine Reihe kleiner Ziffern und Buchstaben, deren Bedeutung nicht Vielen bekannt sein dürfte, aber gerade für das Papierfach Interesse bietet. Auf einer uns vorliegenden Postkarte steht z. B. „391 g“. Das bedeutet: der betreffende Postkartenkarton ist im 3. Monat, also im März des Jahres 91 geliefert worden, und zwar als siebente Lieferung in diesem Monat. Die erste Ziffer bezeichnet somit den Monat, die zweite und dritte das Jahr, der angefügte Buchstabe, seinem Range im Alphabet gemäß, die Kartonlieferung. Da die letztere in der Regel sofort verarbeitet wird, so bieten die Zeichen auch einen Anhalt für die Ausgabezeit der betreffenden Karte. Aber nicht allein Nummer und Zeit der Lieferung, sondern auch der Name des Karton-Lieferanten läßt sich für den Eingeweihten aus jeder Postkarte ersehen. Hierzu dient ein durchaus unauffälliges Merkmal in der für Straße und Hausnummer bestimmten Punktlinie. In dieser Linie fehlt nämlich stets irgendwo ein Punkt, und je nachdem die Lücke sich an der linken oder rechten Seite befindet, sowie je nach der Zahl der abgetrennt stehenden Punkte kann der eingeweihte Beamte der Postverwaltung oder der Reichsdruckerei sofort die liefernde Firma erkennen. Diese Maßregel ist hauptsächlich deshalb getroffen worden, um stets die Bezugsquelle feststellen zu können, wenn sich am Karton Mängel, insbesondere ungenügende Leimfestigkeit, zeigen. Die neueren Reichspostmarken besitzen ein untrügliches Kennzeichen, welches Gelegenheit bietet, ihre Echtheit sofort festzustellen. Dasselbe ist in weiteren Kreisen noch völlig unbekannt und besteht darin, daß sich beim Befeuchten der Marke mit konzentrirtem Ammoniak blaßrothe Querstreifen zeigen, welche sehr bald wieder verschwinden, die Marke also nicht dauernd entstellen. Die chemische Lösung, welche in der beschriebenen Weise reagirt, wird bei der Gummirung aufgetragen. Postkarten mit aufgedruckter Marke zeigen diese Streifen daher nicht.“

† **Hohe Schriftstellerhonorare.** Aus Newyork wird berichtet: Der ausgezeichnete Humorist Mark Twain wird im kommenden Sommer eine Vergnügungstour nach Europa unternehmen und bei dieser Gelegenheit eine Anzahl von Reisebriefen nach Newyork gelangen lassen. Dem drittgrößten Blatte der Metropole, der „Sun“, das in den letzten Jahren hinter „Herald“ und „World“ bedeutend zurückgeblieben ist, ist es gelungen, diese Briefe vorweg zu erwerben. Von dem hohen Reklamewerth der letzteren scheinen Verfasser und Redaktion gleichmäßig überzeugt zu sein, denn die Forderung des ersteren von 1200 Dollar (5000 M.) für jeden Brief, gleichviel wie hoch die Anzahl derselben auch sei, wurde ihm von der Redaktion ohne Weiteres bewilligt. Zwanzig Briefe, die Mark Twain im Laufe des kommenden Sommers mit Leichtigkeit aus dem Rockärmel schütteln dürfte, beziffern sich demnach auf etwa 100 000 M. Die „Sun“ hat übrigens auch die neueste, bis jetzt noch unvollendete und titellose Novelle Mark Twains erworben. Sie zahlt für den ersten und einmaligen Abdruck in ihrer Sonntagsausgabe 12 000 Doll., also ungefähr 50 000 M. Mit Ausnahme von „Roughing it“, „Innocents abroad“ und „Gilded Age“ hat Mark Twain mit keiner seiner in Buchform erschienenen Novellen so hohe Summen erzielt. Die erste brachte ihm ca. 12 000 Doll., die zweite 15 000 Doll., allein „Gilded Age“, eine Novelle, die dramatisirt und von der berühmten Kompagnie Raymonds gespielt wurde, brachte 75 000 Doll. Uebrigens gehören, abgesehen von den Schöpfungen Mark Twains, jene fabelhaften Honorare, die natürlich stets nur der Reklame wegen gezahlt werden, durchaus nicht zu den Seltenheiten. Howells, einer unserer Modernsten, erhielt erst kürzlich für den einmaligen Abdruck einer 1500 Zeilen-Novelle 10 000 Doll. und Mrs. Burnett, die Verfasserin des „Kleinen Lord Fauntleroy“, für einen Roman, d. h. für den ersten Abdruck desselben, 15 000 Doll.

† **Eine romantische Geschichte.** Vor einigen Wochen kam ein 22jähriger, als Bauer gekleideter junger Mann in Teheran an. Nachdem er sich ein oder zwei Tage in der Stadt aufgehalten hatte, begab er sich an eine der Palastthüren und bat, dem Prinzen Naib-es-Sultaneh, seinem Bruder, vorgestellt zu werden. Die Dienerschaft glaubte, er sei nicht recht bei Sinnen, und begann ihn auszuschelten. Allein der junge Mann bestand darauf, den Prinzen zu sehen. Die Diener wurden wüthend und trieben ihn mit Gewalt fort. Sie würden ihre Rohheit bereuen, sagte er, denn er sei ein Schahzadeh (Sohn eines Schahs). Naib-es-Sultaneh hatte etwas von dem Vorfall bemerkt und ließ den jungen Mann holen. Als derselbe ankam, fragte er ihn, wie er es wagen könne, sich Schahzadeh zu nennen. „Weil ich der Sohn eines Schahs bin,“ antwortete der Bauer. „Wieso der Sohn eines Schahs?“ „Als der Schah eine Pilgerfahrt nach Kerbella unternahm vor etwa zwanzig Jahren, stieg er in unserem Dorfe ab und sah meine Mutter, damals ein junges Mädchen Sie fand Gnade vor seinen Augen und der Schah schloß ein Sigheh mit ihr ab. (Heirath auf Zeit, auf Stunden oder viele Jahre. Einem solchen „Sigheh“ entsprossene Kinder haben dieselben Rechte, wie der „Aghd“ oder eigentlichen Heirath entstammende.) Bei der Abreise gab der Schah meiner Mutter ein „Destkhet“ und ein „Nishaneh“ (königliches Unterpfand) und sagte ihr: „Wenn ein Knabe geboren wird, so laß ihn mit diesen Unterpfändern zu mir kommen und ich will ihn anerkennen.“ Hierauf zog der junge Mann ein Schriftstück und einen Siegelring aus seiner Tasche und übergab diese dem Naib es-Sultaneh. Der Prinz sah, daß das Schriftstück in des Königs eigener Handschrift ausgestellt war und der Siegelring früher zum königlichen Schatz gehört hatte. Bei näherer Betrachtung des Gesichtes des Jünglings entdeckte er, daß seine Züge große Aehnlichkeit mit denen des Schahs trugen. Naib-es-Sultaneh schenkte der Erzählung des Jünglings Glauben und stellte ihn, nachdem er ihn fürstlich gekleidet, dem König vor. Seine Majestät bemerkte die Aehnlichkeit, welche der junge Mann mit ihm besaß, und erinnerte sich des Zwischenfalles, welcher sich auf seiner Reise zugetragen. Er befahl, daß man seinen Sprößling als Schahzadeh anerkenne, ihm alle zu einem fürstlichen Leben erforderlichen Mittel liefere und eine gute Erziehung zu Theil werden lasse.

† **Abenteuer eines Negerprinzen.** Der vielgenannte chinesische General Tscheng-Ki-Tong war unter der Pariser Straßenbevölkerung durch eine Antwort populär geworden, die er einem Fiakerkutscher gab, welcher ihn wegen seines Zopfes und seiner gelben Haut verhöhnte. „Eh, va donc, Collignon!“ warf der Chinese unter dem hellen Gelächter der umstehenden Rosselenker zurück. „Collignon“ ist der Name eines Kutschers, welcher einen Fahrgast vor Jahren abseits geführt und ermordet hatte, und daraus bildete sich ein geläufiger Spitzname, den besonders die Omnibuskutscher von ihrem hohen Sitz herab ihren Fiakerkollegen gern zurufen. Nun scheint der Sohn des geschlagenen Negerkönigs Ahmadu, welcher seit zwei Jahren in Paris erzogen wird, auf ähnliche Weise eine Pariser Figur werden zu wollen. Der 14jährige, ebenholzschwarze Abdu-Lahu, welchen der Oberst Archinard einem bekannten Ingenieur anvertraut hat, ist über die Anfänge hinaus, in denen er, wie ein junger Tiger, den Leuten, die ihm mißfielen, an die Gurgel sprang und nur an's Ausreißen dachte. Herr de Sales läßt ihn manchmal allein ausgehen und so lustwandelte der kleine Prinz gestern in der Avenue des Ternes. Ein Kneipwirth, der vor seiner Thüre stand, grinste ihn an: „Wohin gehst Du, schlecht Gebleichter (mal blanchi)?“ — Abdu-Lahi sah ihn aus seinen großen Augen zornig an und antwortete mit dem reinsten Pariser Accent: „Voyou“ (Gassenstrolch). Das hatte der Vorstädter nicht erwartet. „Was sagst Du Chokolade ohne Rahm?“ schrie er und der Sohn Ahmadu's wiederholte noch energischer „Voyou“. Jetzt fiel der Wirth über den Negerprinzen her und walkte ihn durch, so daß Abdu-Lahi mit Beulen zu Herrn des Sales zurückkam. Dieser machte davon Anzeige, der Wirth wurde zum Polizeikommissär beschieden und wird gerichtlich belangt werden.

† **Reise um die Erde.** Nach Berichten aus Newyork sind die internationalen Verbindungen numehr so vervollkommnet, daß eine Reise um die Erde in 43 Tagen möglich ist. In der Zeit vom 29. August bis 2. September hat man in Nordamerika praktisch bewiesen, daß ein leichter Eisenbahnzug in wenig mehr als drei Tagen das ganze amerikanische Festland durcheilen und somit die Postzeit zwischen Yokohama (Japan) und London bei sonst regelmäßigen Anschlüssen von 31 auf 21 Tage abgekürzt werden kann. Die 12 Postsäcke, mit denen man den ersten Versuch machte, würden der Berechnung nach in kaum 20 Tagen den Weg um die halbe Erde gemacht haben. In der Voraussetzung, daß die Schnelldampfer ihre gewöhnliche Ueberfahrtszeit in 6 Tagen innehielten, wurde angenommen, daß die Post, die am 19. August Yokohama verließ, am 8. September Morgens in Liverpool eintrifft und am selben Tage Mittags in London ist. Bei unmittelbarem Anschluß über Calais und Brindisi mit einem indisch-ostasiatischen Dampfer, sofern ein solcher regelmäßige Touren unterhielt, würden die in Rede stehenden Postsäcke — ein Mensch würde die Strapazen wohl kaum ertragen — nach folgendem Plane rund um die Erde befördert werden können:

	Engl. Meilen	Tage
Von Yokohama nach Vancouver	4 334	10
„ Vancouver nach Newyork	3 183	4
„ Newyork nach London (in runder Zahl)	3 050	6
„ London nach Brindisi	1 450	2
„ Brindisi nach Port Said	ca. 12 000	2½
„ Port Said nach Aden		3½
„ Aden nach Colombo		5
„ Colombo nach Singapore		3
„ Singapore nach Hongkong		3
„ Hongkong nach Yokohama . , . . .		4

Die Reise um die ganze Erde also, ein Weg von 24 000 englischen Meilen in 43 Tagen, ein Ergebniß, das die Phantasie Jules Vernes hinter sich läßt und vielleicht schon im internationalen Sommerfahrplan von 1892 Verwirklichung findet.

Die „Große Berliner Schneider-Akademie“ in Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1, hat das vergangene Sommersemester mit außerordentlich günstigen Resultaten geschlossen. Die Schülerzahl war in diesem Halbjahr bis auf 456 gestiegen, eine bisher unerreichte Höhe, welche bei den allgemein ungünstigen Zeitverhältnissen nur dem ausgezeichneten Unterricht dieser Anstalt und den vorzüglichen Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler zu danken ist. In Beziehung auf die Heimath der Letzteren verdient die Anstalt die Bezeichnung „international“, alle Nationen Europas sind vertreten und namentlich auch Amerika sendet eine große Zahl von Damen und Herren behufs ihrer Ausbildung nach Berlin. Ueberaus lebhaft waren auch die von der Anstalt ausgebildeten Zöglinge von Seiten der Geschäftsinhaber als Direktricen resp. Zuschneider begehrt. Es war nicht nur möglich, allen Schülerinnen und Schülern, die es wünschten, Stellung zu verschaffen, was durchaus kostenfrei geschieht, sondern zeitweise konnten sogar nicht einmal alle gemeldeten Vakanzen besetzt werden. Besonders in der Wäschebranche hat sich das Verlangen nach tüchtigen Direktricen und Zuschneidern gegen früher sehr vermehrt. Neben den eigentlichen Fachleuten ist die „Große Berliner Schneider-Akademie“ auch von Damen der besseren Gesellschaftskreise sehr viel besucht. Diese erlernen die Schneiderei in besonderen Kursen theoretisch und praktisch, um sie allerdings nur für sich anzuwenden, aber doch die bei zahlreicher Familie immerhin ganz erheblichen Ausgaben für die Modistin zu ersparen. — Die neuen Kurse des Winterhalbjahrs beginnen am 15. Oktober und 2. November. Prospekte werden gratis versandt.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Oktober 1891.

Abfahrt von Posen

n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—3	1 Uhr 25 Vm.	Schnellzug.
„ 1—4	4 „ 57 „	
„ 1—3	10 „ 34 „	Schnellzug.
„ 1—4	4 „ 24 Nm.	
„ 2—4	7 „ 25 „	nach Guben.

nach Breslau.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	1 Uhr 25 Vm.	
„ 1—3	4 „ 54 „	
„ 1—4	10 „ 29 „	
„ 1—4	3 „ 45 Nm.	
„ 1—3	7 „ 2 „	Schnellzug.
„ 1—4	8 „ 25 „	nach Lissa.

nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	12 Uhr 54 Vm.	nach Stargard.
„ 1—4	6 „ 50 „	nach Stargard.
„ 1—3	10 „ 35 „	nach Stargard.
„ 2—4	12 „ 50 Nm.	nach Meseritz.
„ 1—3	2 „ 30 „	Schnellzug.
„ 1—4	3 „ 21 „	nach Stargard.
„ 2—4	4 „ 59 „	nach Meseritz.
„ 2—4	7 „ 16 „	nach Pinne.
„ 1—4	8 „ 20 „	nach Kreuz.

nach Bromberg-Thorn.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—3	4 Uhr 48 Vm.	Schnellz. n. Thorn
„ 1—4	6 „ 49 „	
	Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 55 Vm.	
„ 1—4	10 Uhr 36 Vm.	
„ 1—4	3 „ 29 Nm.	
	Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 35 Nm.	
„ 1—4	7 Uhr 15 Nm.	nach Thorn.
	Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 21 Nm.	
„ 2—4	10 Uhr 45 Nm.	nach Gnesen.
	Abf. vom Gerberdamm 10 Uhr 53 Nm.	

nach Ostrowo, Kreuzburg.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	6 Uhr 50 Vm.	nach Kreuzburg.
„ 1—4	10 „ 40 „	nach Ostrowo.
„ 1—4	2 „ 51 Nm.	nach Kreuzburg.
„ 1—4	8 „ 6 „	nach Ostrowo.

nach Schneidemühl.

Kl.	Zeit
Kl. 2—4	4 Uhr 46 Vm.
„ 2—4	10 „ 47 „
„ 2—4	4 „ 48 Nm.

nach Strzalkowo.

Kl.	Zeit
Kl. 2—4	5 Uhr 3 Vm.
	Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 13 Vm.
„ 2—4	12 Uhr 18 Nm.
	Abf. vom Gerberdamm 12 Uhr 27 Nm.
„ 2—4	5 Uhr 54 Nm.
	Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 1 Nm.

Ankunft in Posen

v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben

Kl.	Zeit	
Kl. 1—3	4 Uhr 30 Vm.	Schnellzug.
„ 2—4	8 „ 58 „	von Guben.
„ 1—4	2 „ 37 Nm.	
„ 1—3	5 „ 44 „	Schnellzug.
„ 1—4	11 „ 55 „	

von Breslau.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	12 Uhr 14 Vm.	
„ 1—4	4 „ 9 „	
„ 1—4	8 „ 20 „	von Lissa.
„ 1—3	10 „ 21 „	
„ 1—3	2 „ 20 Nm.	Schnellzug.
„ 1—4	5 „ 47 „	

von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	1 Uhr 16 Vm.	von Stargard.
„ 1—3	4 „ 43 „	von Kreuz.
„ 1—4	7 „ 37 „	„ „
„ 2—4	8 „ 49 „	von Meseritz.
„ 1—4	3 „ 10 Nm.	v. Starg., Meseritz
„ 1—3	6 „ 46 „	Schnellzug.
„ 2—4	6 „ 17 „	von Meseritz.
„ 1—4	7 „ 55 „	von Stargard.

von Thorn-Bromberg.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—3	12 Uhr 48 Vm.	Schnellzug.
„ 2—4	8 „ 10 „	von Gnesen.
„ 1—4	10 Uhr 19 „	von Thorn.
	Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 13 Vm.	
„ 1—4	3 Uhr 15 Nm.	
	Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 10 Nm.	
„ 1—4	6 Uhr 54 Nm.	
	Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 48 Nm.	
„ 1—4	10 Uhr 57 Nm.	
	Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 51 Nm.	

von Kreuzburg, Ostrowo.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	8 Uhr 35 Vm.	von Ostrowo.
„ 1—4	2 „ 11 Nm.	von Kreuzburg.
„ 1—4	6 „ 18 „	„
„ 1—4	11 „ 38 „	von Ostrowo.

von Schneidemühl.

Kl.	Zeit
Kl. 2—4	7 Uhr 24 Vm.
„ 2—4	1 „ 58 Nm.
„ 2—4	6 „ 48 „

von Strzalkowo.

Kl.	Zeit
Kl. 2—4	9 Uhr 3 Vm.
	Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 57 Vm.
„ 2—4	3 Uhr 33 Nm.
	Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 25 Nm.
„ 2—4	9 Uhr 50 Nm.
	Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 42 Nm

MEY's Stoffkragen, Manschetten
und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen o er reiber., wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **auss erordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr das Waschlohn leinene r Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

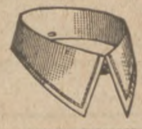
Auf **Resen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der ben utzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden. 4756

Beliebte Formen.


GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch.


ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch.


HERZOG III Umschlag 7 1/4 Cm. breit.


LINCOLN B. Umschlag 5 Cm. breit.


WAGNER III Breite 10 Cm.


COSTALIA III conisch geschnittener Kragen, **ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend.** Umschlag 7 1/2 Cm. breit.

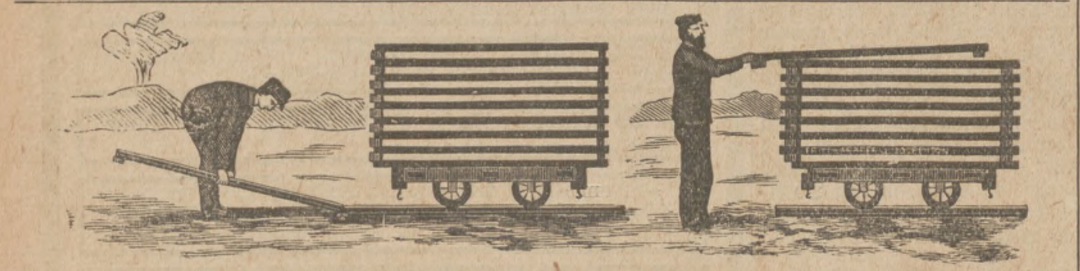

SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch.


FRANKLIN III 4 Cm. hoch.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in

Posen bei Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7, E. Rosenthal, Kurz-, Galant.- u. Weissw.-Geschäft, C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 3, R. Hayn, Breslauerstr. 22, Julius Busch, Wilhelmsplatz 10, K. Ignatowicz, Breslauerstr. 40; in **Schrimm** bei Max Scherek, in **Samter** bei Josef Holländer, oder direkt vom

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.



Feld-Eisenbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf- u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile ꝛc. ꝛc.** empfehlen sofort ab Lager

11867 **Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstraße.**

Neuerung für Hausfrauen.
Kohlenverkauf in plombirten Säcken à 100 Pfund.





Dieses einzig richtige System, nämlich Kohlenverkauf in plombirten Säcken, ist schon längst in allen großen Städten, Berlin, Budapest, Wien, Paris u. s. w. eingeführt. Nachdem wir diese einzig kontrollirbare **Verkaufseinrichtung** in Breslau mit bestem Erfolge eingeführt, in sofern wir das Vertrauen des Publikums errungen haben, so hoffen wir auch hier mit dieser Einrichtung, **welche eine streng reelle Bedienung und die sicherste Kontrolle garantirt,** den vollsten Beifall des geehrten Publikums erreichen zu können.

Durch **Kohlenverkauf in plombirten Säcken werden folgende große Vortheile geboten:** 13769

1. Man weiß bestimmt, daß man 100 Pfd. = 50 Kilo bekommt, da von der Kohle während der Ablieferung bis zum Bestellungsorte nichts verloren gehen kann.
2. Vor Uebernahme der Kohle kann sich Jedermann sofort von der Unversehrtheit der Plombe und dem vollen Gewicht von einem Zentner per Sack **Ia staubfreier oberschlesischer Kohle oder Ia staubfreier oberschl. Steinkohlen-Briquettes** überzeugen.
3. Das Hinauftragen der Kohle in die Stockwerke beschmutzt weder Hausflur noch Treppen.

Bestellungen erbitten wir per Postkarte, welche wir durch Boten vertheilen lassen.

Gruhl & Balogh,

en gros **Kohlengeschäft** en detail.

Lieferanten des Preußischen Beamtenvereins. Comptoir u. Lager Vor dem Berlinerthor 5.

Preise bis auf Weiteres bei Abnahme von 5 Ztr. frei Keller **Ia Ia staubfreie Würfel- oder Nußkohle per Ztr. 1 M. Ia Ia staubfreie Oberschl. Steinkohlen-Briquettes, bewährtes billigstes Heizungsmaterial, per Ztr. 95 Pf.**

Mark 150,000, 100,000 Mark.
75,000, 50,000, 30,000, 2×20,000 ꝛc.
Nur baare Geldgewinne

werden gewonnen, und versende ich prompt nach Eingang: 13958

Rothe † Geld-Lotterie
Ziehung schon am 28.
à Loos M. 3.—, 1/2 1,50, 1/4 1,00.
Porto und Liste 30 Pf.

Frankfurter Geld-Lotterie
Ziehung am 2. November 1891,
à Stück 5 M., 1/2 Loos 2 M. 50,
1/8 Loos 75 Pf.
Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C., Jüdenstraße 14.

Telephon V. 3910. Telegramm-Adresse „**Dukatenmann.**" Berlin.

„Heureka".



Alleinige Unterkleidung mit **doppelten Lungen- u. Rückentheilen aus einem Stück,** für **Reconvalescenten, Lungenkranke** und **Blutarme,** nach Vorschrift des Doctor **Ernst Jacobi, Chefarzt der Dr. Driver**'schen **Heilanstalt** für Lungenkranke, Reiboldsgrün i. S., von ärztlichen Autoritäten geprüft und anerkannt, entspricht die

Unterkleidung „Heureka"

den **weitgehendsten hygieinischen Anforderungen** und überragt **alle dagewesenen Systeme** durch die peinlichste Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse aller Reconvalescenten, Lungenkranken und Blutarmen, welchen mit diesem bewährten Fabrikat das denkbar Vollkommenste und ihnen Zuträglichste geboten wird. 13936

Alleinige Fabrik-Niederlage:
Otto Forbrich,
Chemnitz i. Sachsen,
auch zu haben in allen besseren Geschäften.
Geschützt in allen Culturstaaten.

Haus- und Küchengeräthe,
komplette Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage empfiehlt

13945 **F. Peschke,**
St. Martinstr. 23.

Billigste Preise. **Reelle Bedienung.**

Fabrik-Kartoffeln
kauft zu angemessenen Preisen
Eduard Weinhagen,
13966 **Posen.**

Speisekartoffeln,
rothe und weiße, sehr schmackhaft, liefert preiswerth frei ins Haus nicht unter 5 Centner 13965
Eduard Weinhagen, Posen,
Wilhelmstraße 3a.

13181



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Junker & Ruh-Öfen



Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in den verschiedensten Grössen, Formen und Ausstattungen bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf: **Moritz Brandt** in Posen.

Breslauer Zeitung
Täglich 3 Ausgaben
Breslauer Zeitung
Große politische Zeitung
Breslauer Zeitung
Handels-Zeitung
Breslauer Zeitung
Schnellster Nachrichtendienst
Breslauer Zeitung
Gediegenes Feuilleton
Breslauer Zeitung
Wirksamstes Insertionsorgan
Breslauer Zeitung
Vierteljährlich Mk. 7,50.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Beachtung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

LOCOMOBILEN!
für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von
R. WOLF, Magdeburg-Buckau
liefern zu Original-Preisen
Römling & Kanzenbach
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen.

Pianino im besten Zustande für 200 Mark zu verkaufen. Neue Pianino's zu Fabrikpreisen bei 13736
Höselbarth, Pianofortestimmer, Louisenstr. 19.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 8519

300,000 Mk.
für **10 Mk.** zu gewinnen.
Ziehung 20. Oktober.
2 Rothe †-Loose.
2 Weimar- u.
1 Berliner Ausstell.-Loos.
Einzeln 2 Rothe † 7, 2 Weimar 2,30, 1 Berl. Ausst.-Loos 1,30 M.
12571
Vers. franko inkl. Porto u. Liste.
M. Fraenkel jr., Bankgeschäft.
Berlin W., Friedrichstr. 65.*



Unzerreißbar sind die von mir eingeführten **doppelt gesteppten Handschuhe** „Marke Hundeleder". **C. Heinrich,** Handschuhfabrikant, Friedrichstr. 1a.

13043

Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach

Adelaide, Melbourne, Sydney

(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle **drei** Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt **Michaelis Oelsner** in Posen. 12302

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wollenstoffe, schwarz und farbig, 100 Centim. breit von Mark 0,75 Meter.
Morgenröcke, in vorzüglicher Ausführung M. 9, 12, 15, 21.
Jupons, wollene, Mark 2, 2,50, 3,50, 5. 13062
Jupons, Atlas, M. 9, 10, 12,50.
Gardinen, abgepaßt, Mk. 4, 5, 7,50, **Guipure** 12 Mk. Fenster.
Alle Restbestände u. a. schwarze u. farbige Seidenstoffe, Teppiche, farbige Sammete zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Slawski,

Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft,
Mylius' Hôtel de Dresde, Wilhelmstr. 23.

Die Ladeneinrichtung ist — auch theilweise — zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Die alleinige Niederlage der

P. & C. Habig-Hüte, K. K. Hof-Hut-Fabrikanten in Wien,

empfiehlt das Neueste in Kopfbedeckungen für Herren, Damen und Kinder zu sehr billigen Preisen. 13492

Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Für **Jagd u. Wirthschaft** empfehle 13493

wasserdichte Persische Filz-Stiefel

zu mäßigen Preisen, welche auch nach Maß gefertigt werden.

Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Pianos Harmoniums z. Fabrikpreis, Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19. 13350 Kommandantenstr. 20.

Eduard Weinhagen, Posen, 12192

offerirt: **Roggenkleie, Weizenschaale, Baumwollsaat- und Erdnußkuchenmehl, Raps-, Lein- und Erdnußkuchen,** sowie **Futterstoffe** aller Art in reellster Waare zu solidesten Preisen

---

Die Zahnpflege

ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 28 Jahren eingeführte unübertroffene **Zahnpasta** (Odontine) aus der preisgekrönten Königl. Hofparfümerief. **C. D. Wunderlich** in Nürnberg am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf. bei Herren J. Schleyer, Breitestr. 13, Droguist J. Barcikowski, Neuestr.

Saccharin-Syrup

von sehr hohem Gehalt an Süße

a) krystallweißen — zu Konserven, Zuckerwaaren, Liqueuren 2c. —
b) raff. gelben, Tafelspeise, dem Honig gleichkommend,
in Fässern von ca. 1, 2, 4, 6 und 8 Zentnern,
ferner: Prima **Kartoffelstärke,**
" **Kartoffelmehl,**
" **Dextrin,**
" **Capillair-Syrup,** krystallweiß,
" **Honig-Syrup,**
" **Stärke-Zucker,**
" **Zucker-Couleur,**

empfiehlt zu Fabrikpreisen und versendet auf Wunsch Proben sowie Preiscourante 13233

Ignatz Paulus,
Import u. Export,
Posen, St. Martin 61, I.

Feinstes **Lagerbier,** hell und dunkel, sowie **Pilsner** und **Culmbacher** aus der **Neuen Posener Bairisch-Bierbrauerei** empfiehlt in Flaschen und Gebinden zu billigsten Preisen. Nach Posen liefere ich franco Haus:

für 3 Mark 36 Fl. Lagerbier, hell oder dunkel,
" do. 30 " Pilsnerbier,
" do. 24 " Culmbacherbier,
" do. 36 " **echt** Grätzerbier. 13819

J. Morzinek, Gr. Gerberstr. 19.

„The Mutual"

Life Insurance Company of New-York

gegründet 1843. 13917

Haupt-Bureau für Deutschland Berlin W., Markgrafenstr. 52.
(Im eigenen Gebäude der Gesellschaft.)

Totalfonds am 1. Januar 1891. M. 625,408,585. Versicherungsbestand am 1. Januar 1891 M. 2,712,464,177

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr **Theodor Müller** zu **Breslau** in Folge seiner Berufung in die Direktion der Teutonia sein Mandat **in unsere Hände zurückgelegt hat,** wir die **Subdirektion für die Provinzen Schlesien und Posen** den **Herren Schade & Wieland in Breslau, Bischoffsstraße 2** übertragen haben.

Berlin, den 1. Oktober 1891.

Carl Freiherr von Gablenz,
Direktor und Generalbevollmächtigter.

Unter höflicher Bezugnahme auf Obiges sind wir zu jeder Auskunftsertheilung aller die Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten gern bereit.

Hochachtungsvoll

Subdirektion für die Provinzen Schlesien und Posen.
Schade & Wieland,
Breslau, Bischoffsstraße 2.

Tüchtige, respektable **Agenten** werden unter günstigen Bedingungen **gesucht.** D. O.

MARIAZELLER Magentropfen.



Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: Königl. priv. **Rothe Apotheke,** Posen, Markt 37. 15570

A. Kirrkamm & Co.
Feldbahn-Fabrik
Dortmund. 8880

Thee MESSMER

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.

FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.

Patent.



Ade's Panzer-Kassen

sind die einzigen, welche sich, bei den staatlichen **Sprengungsproben d. Kgl. mech.-techn. Versuchs-Anstalt in Berlin glänzend bewährt haben.**

Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke, auch in Möbelform, z. Einmauern 2c. **Gewölbe-, Tresors- und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener staatlich erprobter Construction, mit Sicherheitsverschluß** nach **Ade's** Patent.

Amtl. Atteste und Illustr. Cataloge gratis. **C. Ade** Hofl. S. Maj. d. Königs von Württemberg. **Berlin** Verkaufslager Friedrichstr. 163 a. d. Passage.

Lieferant d. K. K. Hofes, d. Reichsbank, Deutschen Bank 2c.

8 goldene u. silberne Medaillen. II. Fabrik Stuttgart, Filiale Amsterdam.

Kupferne und emaillirte

Kochgeschirre,

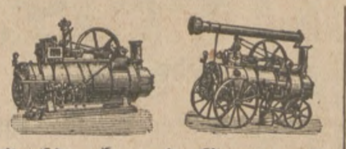
sowie sämmtliche

Haus- und Küchen-Geräthe

als: **eis. Bettstellen, Waschgarnituren, Closets, Waschmaschinen** u. s. w.

empfiehlt 13755

J. Krysiewicz,
St. Martinstraße Nr. 65.



Hochdruck- und Compound-Lokomobilen

bis zu 50 Pferdekräften.

Dampfmaschinen, Dampfkessel

in jeder Größe. 13909

Komplette Einrichtung von Schneidemühlen u. Ziegeleien.

Güttler & Co.,

Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.
Briegischdorf — Brieg.
Bez. Breslau.

Eingetr. Marke

LORRAINE CHAMPAGNE
Hochfeiner Deutscher Sect.
Vollst. Ersatz für französ. Champ. dabei wesentlich billiger.
A. BUEHL & Co. COBLENZ
CHAMPAGNER-KELLEREI
nach französ. Methode.

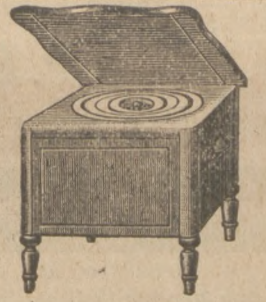
Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten zu den schönsten in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenide-Waarenhandlung und Dütenfabrik** 6174

Antoni Rose,
in Posen Neuestraße.

Musterkarten werden auf Verlangen franko zugesandt.

Alleinige Vertretung für die Provinz **Posen** der patentirten **Relief-Tapeten Lincrusta Walton.**



Klosets

in den neuesten und verschiedensten Konstruktionen empfiehlt in großer Auswahl 13723

Moritz Brandt,
Posen, Neuestraße 4,
Wirthschafts-Magazin.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke. Markt 37.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anz, **Berlin,** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** à 15 M. Neanderstr. 16. 12137

Brosig's Mentholin

erfrischendes weltberühmtes **Schnupfpulver** bittet oft zu gebrauchen **Otto Brosig,** Leipzig. **Erster und alleiniger Fabrik. des echten Mentholin.** Gold. Medaille Cöln 1890. Ehrendipl. Lond. 1891.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg. 12710

Rothe Apotheke,
Markt- und Breitestr.-Ecke.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special,** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. 11479

E. Kröning, Magdeburg.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 11866

Moritz Tuch in Posen.

Ed. Bote & G. Bock

empfehlen ihre bis auf die Neuzeit ergänzte

Musikalien-Leihanstalt.

Abonnements können **täglich** begonnen werden. 13857

Bedingungen werden auf Wunsch **kostenfrei** übersandt.

Ed. Bote & G. Bock,
Musikalienhandl. u. Buchhandl.,
Posen, Wilhelmstr. 23.

Besten **Engl. Porter, Pale-Ale, Culmbacher etc.**

sowie besonders gutes

Grätzer Märzen-Bier

empfiehlt 13009

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Haarlemer Blumenzwiebeln,

Topfgewächse, Bouquets, Kränze und Dekorationen empfiehlt zu billigen Preisen 13107

Albert Krauses
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Fischerei Nr. 11, vis-à-vis der Blumenstraße.

Jos. Linden,

Kgl. priv. Adler-Apotheke Argenau,

empfiehlt seine direkt bezogenen **garantirt reinen Ungarweine** geneigter Beachtung.

Qualitäten vorzüglich!
Preise mäßig!

Herber Ober-Ungar
per Originalfl. M. 1,20,
Medizinal-Ungar, süß,
per Originalfl. M. 1,50,
Szegzárder, roth,
per Bordeauxfl. M. 1,25,
Villányer Auslese, ffein,
per Bordeauxfl. M. 2,50.

Preise inkl. Glas exkl. Packung.
Aufträge werden promptest ausgeführt. 13133

Jeden Posten Fabrik-Kartoffeln

kauft und bittet um Offerten
Bank für Landwirthschaft und Industrie
Kwilecki, Potocki & Co.,
13880 Posen.

G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., ital en. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 12082

Verkäufe * Verpachtungen

Pferdeverkauf.

Donnerstag, den 8. Oktober, Vorm. von 8 Uhr ab werden in Posen auf dem Stallhofe (Magazinstraße) ungefähr 88 ausrangirte Dienstpferde meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Train-Bataillon Nr. 5.

Passend für Damen.

Ein Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft ist Umständehalber zu verkaufen. Offerten unter **A. B. 100** Exped. d. Ztg. 13713

Das **Grundstück** Unter-Wilda Nr. 13, vis-à-vis **Kittelmann's** Neubau, ist zu verkaufen. 13024

Meine 13472

Original-Southdown-Heerde,

rein Walsinghermsches Blut, große, schöne Figuren:

66 Mutterschafe,
50 Zutreter,
50 Jährlinge,
40 Bocklämmer

beabsichtige im Ganzen zu verkaufen.

C. von Wallenberg-Pachaly, **Schmolz.**

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethš-Gesuche

8 starke Arbeitspferde beabsichtigen wir Anfang November d. J. anzukaufen. Dieselben können vom landesüblichen Schlage bis zum Schlage der Pferde der Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft sein. Specielle Lieferungs-Bedingungen werden auf Verlangen übersandt. Angebote, aus welchen die ungefähren Preise, sowie die Größe des zur Auswahl vorhandenen Pferdebestandes ersichtlich sind, sind uns bis spätestens zum 15. Oktober d. J. einzureichen. 12356

Posen, den 1. Sept. 1891.

Der Magistrat.

Für **ausrangirte Pferde** und **Kastanien** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 13983

Aepfel,

gepflückte Waare, in guten Sorten empfiehlt **E. Busse,** Mühlthor III. 14005

Dampf-Kaffee,

stets frisch gebr., das Pfd von 1 M. 30 Pf. ab, 13964
Wiener Mischung, p. Pfd. 1 M. 60 Pf.
Carlsbader „ „ „ 1 „ 80 „
Mocca „ „ „ 2 „ — „
sowie **rohe Kaffee's**, d. Pfd. von 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 60 Pf., in ausgewählt feinen Sorten, empf.

Oswald Schäpe,
St. Martin 57.

Repositorium zu verkaufen. Viktoriastraße 20 I. rechts. 13988

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz

zu **Gnesen.**

Erste Ornithologische Ausstellung

vom **31. Oktober** bis **2. November 1891.**

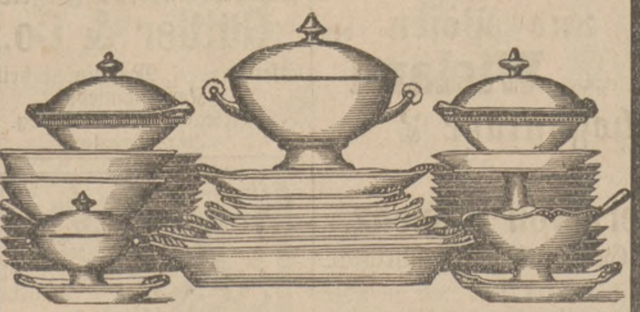
Hohe Prämien. — Verloosung. — Bewährte Preisrichter.

Anmeldeschluß 15. Oktober. Anmeldungen beim Unterzeichneten.

Gnesen, den 8. August 1891.

Der Vorstand
J. A.
10707 **Richard Grotrian,** Vorsitzender.

Magazin für Ausstattungen!



Porzellan, Glas, Fayence und Lampen.

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

POSEN, Wilhelmsplatz 3. 13042

12583

Specialität

für

Sammet, Seidenwaaren, Wollstoffe

von

P. Salomon,

Wilhelmstrasse 5. **POSEN.** 5 Wilhelmstrasse.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze **Alter Markt 53/54** (Eckhaus der Jesuitenstraße) unter der Firma

Kalinowski & Dychtowicz

ein Leinen-, Tischzeug- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft

eröffnet haben. 13979

Langjährige Praxis in dieser Branche als auch genügende Mittel setzen uns in den Stand, allen Anforderungen unserer geehrten Abnehmer zu genügen.

Indem wir streng reelle Bedienung zusichern, bitten wir um gütige Unterstützung unseres Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Kalinowski & Dychtowicz.

Kassa-System. Feste Preise.

Wegen Verlegung unseres Geschäfts nach **Alter Markt Nr. 65** verkaufen unseren Vorrath von

Teppichen, Gardinen, Läufern und Möbelstoffen,

um damit zu räumen, zu **auffallend billigen Preisen.**

Nova & Hirschbruch,

14025 **Schloßstraße 5.**

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstraße 172. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 11586

Paedagogium Lähn

b. Hirschberg i. Schl.

langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- und Erziehungsanst. **Kleine Class. (real. u. gymn. Sexta-Prima,** Vorb. z. **Freiwill.** Prüfg.) Treue gewissenh. Pflege jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwächer Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei.

8249 **Dr. H. Hartung.**

Altenburgische

Bauschule Roda

a) Bauhandw., b) Tischler

Dir. **Scheerer.**

D. Paedag. Ostrau b. Filehne

Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prospecte etc. gratis. 11090

7115

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.

Bauschule Strelitz i. M.

Eintritt jeden Tag.

Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Postfachschule.

Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen. Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten

F. Schulz, Breslauerstr. 35.

Israel. Töchterpensionat,

Berlin W., Genthinerstr. 35, II.

12789 **Hedwig Sachs, Therese Salz.**

Ref. Herr Rechtsanw. **J. Salz,** Posen

Pensionirte Beamte, welche Nebenerwerb durch Bureauarbei wünschen, wollen ihre Adresse abgeben sub **E. R. 47** postl.

Pension f. einen Knaben in d. Nähe d. Berger-Gymn. w. per sofort gesucht. Offert. m. Preisangabe erb. unter A. B. 941 in d. Exp. d. Bl. 13941

Schönschreiben

Jede **schlechte Schrift** wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde)

Kleine Ausgabe 50 Pf. Prospect grat. fr. — Einf. u. d. Buchhaltung

Gebr. Gander in Stuttgart

Institut für briefl. Unterricht.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Geld, mehrere Millionen, für Jedermann, v. 4—5 Proz. Zinsen weist nach ohne Provisionzahlung **Direction Courier, Berlin - Westend.**

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 13655

Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Hautkrankheiten, 8253

Syphilis, Geschlechts-, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich Auswärtige brieflich** (diskret) **Dr. Fodor,** Berlin, Leipzigerstr. 96.

Meine bestrenommirte, seit 30 Jahren bestehende 14000

chemische Kleiderreinigungs-Anstalt

bringe hiermit dem geehrten Publikum bei Beginn der Wintersaison in Erinnerung. Saubere Arbeit. Zivile Preise. Reparaturen werden mitbesorgt. Aufträge nach außen **über 10 Mark portofrei.**

Franz Winter

St. Adalbertstr. 24.

Königliche Luisenstiftung zu Posen.

(3klass. Lehrerinnenseminar,
10klass. höhere Mädchenschule,
5klass. Seminarschule.)

Das Wintersemester beginnt am 13. Oktober, Morgens 9 Uhr. Aufnahmeprüfung in alle Klassen der höheren Mädchen- und der Seminarschule 12. Oktober, präcise 10 Uhr Vormittags.

Schulzeugnisse, Tauf- resp. Geburtsschein, Impfschein, Papier und Feder sind mitzubringen.

Schulanfängerinnen werden **nur zu Ostern** aufgenommen.

Baldamus,

13502 Königl. Seminar-Direktor.

Königl. Berger-Realgymnasium nebst Vorschule zu Posen.

Die Eröffnung des Winterhalbjahres findet **Dienstag, den 13. Oktober** um 8 Uhr statt. Ihr folgt die **Aufnahmeprüfung um 10 Uhr,** zu welcher ein Impf-, Geburtsschein, bezw. Taufschein und ev. ein Abgangszeugniß mitzubringen ist.

Die geehrten Pensionshalter werden behufs Neuherstellung der Liste um eine schriftliche Angabe ihrer Wohnung und der gegenwärtigen Bedingungen ergebenst ersucht. 13724

Direktor Dr. Geist.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 12. Oktober, 8 Uhr. Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr Direktor **Dr. Bonstedt** in **Jenkau.**

Danzig, Ende September 1891. 13846

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

In meinem, in unmittelbarer Nähe aller höheren Lehranstalten befindlichen 14019

Knabenpensionate

finden noch einige Zöglinge Aufnahme. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Förderung in allen Lehrfächern wird zugesichert. Auf Wunsch franz. Konversation wie Klavierunterricht. Schüler, die sich später dem jüd.-theologischen Studium zu widmen beabsichtigen, erhalten in allen dahinzielenden Disziplinen gründlichen Unterricht.

Stern, Lehrer, Grünestr. 6, I. (Bernhardinerplatz).

Unterricht und Nachhilfe in allen Lehrfächern, sowie französ. Konversation ertheilen **Adele Stern, Recha Stern,** geprüfte Lehrerinnen für höhere Töchterschulen.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Panieński,

Spezialarzt für Nervenkranke.

Gleichzeitig eröffne ich in dem Hause, in welchem ich wohne, Wilhelmstraße 16, eine 13765

Klinik für Nervenkranke.

Geschäfts-Verlegung!

Einem geehrten Publikum der hiesigen Stadt und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich meine feine

Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrik

vom 1. Oktober cr. von Halbdorfstraße 3 nach Breslauerstraße 33 verlege und in vergrößertem Maßstabe weiter führen werde.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte auf mein weiteres Unternehmen gütigst übertragen zu wollen und werde zu jeder Zeit bemüht sein, wie bisher meinen geehrten Abnehmern aufs Beste und Reellste zu bedienen. 13752

Hochachtungsvoll

Richard Schilasky.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offerirt der **Verein Posener Hausbesitzer** eine Auswahl von **Wohnungen verschiedener Größe.** Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
E. Mattheus, Sapiehaplatz 2a,
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Wasserstr. 14.

12303 Der Vorstand.

Mieths-Gesuche.

Wohnungen zu 2 u. 3 Zim., Küche u. viel Nebengelaß, Kloset und Badeeinrichtung im Hause sind bald zu vermiethen Brombergerstr. 2a. 11845

Kleine Gerberstraße 9.

Eine größere Wohnung mit Balkon und 2 kleinere, ebenfalls ein Pferdestall vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. 13459

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermiethen Schützenstr. 19 rechts.

Grabenstr. 21 4 Z., Küche, vollst. neu renov., für 160 Thlr. u. 2 Zimm. u. Küche für 80 Thlr. zu vermiethen. 13645

Halbdorfstr. 29 zwei Zimm., Küche und Zubehör zu vermieth.

Herrsch. Wohn., pt., v. 4 Z., K. u. Nebeng., Stall f. 2 Pferde p. sof od. spät. Bukerstr. 200a. b. d. 47er Kas. z. v. Näh. b. Eigenth. Wilhelmspl. 18 im Sattlergeschäft.

Kopernikusstr. 2

sind sofort zu vermiethen:

a) I. Stock, 4 elegante freundliche Zimmer, ein Kabinet, Küche, Entree 2c. Preis M. 750.
b) 2 Zimmer und Küche, parterre, im Hofe, für 240 M. 12853
c) 1 Stall und Remise für 150 M.

St. Martinstr. 57 ist eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 5 Zimm. mit vielem Zubehör zu verm. Näh. bei **Oswald Schäpe.** 13751

Bergstr. 12 a, III. Et., versetzungshalber herrschaftl. Wohn., 6 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c. sowie Pferdestall sofort zu vermiethen. 13764

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen